

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

**Anzeigen-Nachnahme:** Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Eingängen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

58. Jahrgang.

Bei den Spigeltöplerinnen, die in einem etwas ab-  
gesonderten Raum untergebracht sind, interessieren uns ber-  
artige Studien weniger. Diese besahnten Weiblein in ihren  
hellen Häubchen und dunklen Wiedern scheinen sämtlich aus  
dem gleichen Beguineustift in Gent oder Brügge herborge-  
gangen zu sein und ähneln sich wie die Pfandmädchen; sie  
haben dem Weichtsiuh nichts Gefährliches mehr anzuver-  
trauen, wenn es überhaupt je der Fall gewesen. Aber was  
sie da fertigen an mannigfachen und feinsten Geweben der  
Spizentunst, ist doch wunderhübsch. Das dürfte die weib-  
lichen Besucherinnen mehr fesseln wie die Herren, deren  
Aufmerksamkeit durch einige allersüßste Fräulein Reming-  
ton, die lustig draußloslappern, und durch flotte belgische  
Schwestern der lodernden Semmorita Carmen, die duftende  
Zigaretten drehen, stecken, verpacken, abgeknitt wird. Und  
nun weht uns ein appetitregender Duft entgegen, eine  
Hauskaltischule sehen wir in rührigem Betriebe, rührig in  
doppelter Beziehung, denn etwa fünfzehn weißbeschnürzte  
Schülerinnen rühren unter Aufsicht zweier Lehrerinnen in  
glühblanken Pfannen, Tiegeln, Töpfen, Schalen, Tassen um-  
her und bringen die geheimnisvollen Mischungen zum  
brassellenden Herdfeuer, das für die weitere Vollenbung der  
schmachhaftesten — hoffen wir es — Gerichte sorgt.



die durch die Erhöhung der Tabaksteuer brotlos gewordenen Tabakarbeiter ist aufgebracht; wahrscheinlich wird auch von den weiter bewilligten 750 000 M. Mitte Juni nichts mehr vorhanden sein. Dabei dauert die Unterstützungsbefürftigung der Tabakarbeiter vorwiegend noch längere Zeit fort. — Gegen das unmäßige Trinken der Studenten, namentlich in den Korps — es ist übrigens hier vieles in den letzten Jahren besser geworden —, hat sich der Kaiser bekanntlich bei seiner letzten Anwesenheit auf der Goltz-Königsburg ausgesprochen. In Italien scheint die Regierung über den Alkohol eine gegenwärtige Ansicht zu haben. Sie hat die Unterbehörden aufgefordert, die Erlaubnis zum Verkauf alkoholischer Getränke, aus fiskalischen Gründen möglichst freigebig zu erteilen! — Ein Zeichen schlechter Verwaltungsgrundsätze und großer sozialpolitischer Einsichtslosigkeit.

## Politische Übersicht.

### Zum Rücktritt Dernburgs

Schreibt die „Liberale Korrespondenz“: Der Rücktritt des Kolonialstaatssekretärs Dernburg ist ein schmerzliches, aber nur zu begreifliches Ereignis. In die Ära Bethmann-Hollweg oder Kipper gelangt in die Ära Heidebrand-Perold paßt dieser Mann nicht mehr hinein. Er tat im letzten Jahre emsig und mit der ihm eigenen rüchhaltigen Energie seine Arbeit, baute sein Werk aus, setzte parlamentarisch seinen Willen trotz aller Ränke und Kulissenjockeyerei und Afrikaner-Anfeindung durch und bereitete zum Schluß noch dem Abgeordneten Erberger eine allenthalben im Lande mit Venußung begünstigte empfindliche Niederlage. Aber nachdem er so sein Werk bis zu einem gewissen Abschluß gebracht hatte, legte er die Platte still aus der Hand und verließ den Kongressaal. Er ging, lebte erst die neue Herrschaft ihm die Kündigung hatte zu stellen können. Er ging als ein aufrechter und stolzer Mann — im richtigen Moment. Die Ordnung der Diamantenfrage, die Regelung des Eisenbahnwesens, die planmäßige Inangriffnahme der kolonialen Produktionsförderung und nicht zum letzten die Populierung der Kolonien im deutschen Publikum — das ist es, was er zuwege gebracht hat und was seinem Namen einen unvergänglichen Ruhm in der Entwicklungsgeschichte Deutschlands geben wird. Er hat seinen Posten nicht verlassen, übergelaunt und verstimmt, bevor er noch Positives geschaffen hatte. In den letzten 3½ Jahren seines Wirkens hat er mehr vorwärts gebracht als in langen Jahren vorher seine unglücklichen Amtsvorgänger.

Er fällt als ein Opfer des schwarz-blauen Bloß und der neidischen Bureaukratie, die dem „Roosch“ es nie hat verzeihen können, daß er sich in ihre Reihen drängte. Er leistet dem Vaterland aber noch einen unermeßlichen Dienst in dem Augenblick, da er geht. Denn sein Rücktritt bedeutet, daß der schwarz-blaue Bloß, selber unfähig, Positivitätschöpfendes zu schaffen, auch unfähig ist, schöpferische Talente dem Staatsdienst zu erhalten. Wo dieser Bloß hinkommt, da wächst kein Gras mehr. Seine eigene Unfruchtbarkeit wirkt verödet auf das Staatsganze. Und die Erkenntnis davon, daß der schwarz-blaue Bloß, das Regime der Junfer und der Alerisei, einen Mann von den Qualitäten und den Erfolgen eines Dernburg nicht vertragen konnte, wird in eminentester Weise aufklärend wirken im deutschen Volke.

Das gegenwärtige Regime kann nur geduldige Philosophen und Bureaukraten gebrauchen. Die einzige wirkliche Persönlichkeit, die durch einen glücklichen Zufall in das Reichsministerium hineingeraten war, sie muß wieder hinausgetan werden. So ist zurzeit die Situation. Und es ist gut und recht, daß Dernburg von vornherein keinen Zweifel darüber ließ, daß die allgemeine politische Lage ihm sein Amt weiterhin unmöglich gemacht hat. Seine Ge-

samtendenz war liberal, ohne jede Parteiuance und jedenfalls ohne allen dogmatischen Einschlag. In erster Linie stand ihm der praktische Erfolg. Aber selbst dieser unparteiliche Liberalismus, der immerhin nur einem Nebenzweige des Staatswesens zugute kommen sollte, er war nicht zu halten im Rahmen des derzeitigen Gouvernements. Wenn im Mutterlande reaktionär regiert wird, so kann schließlich auch in der Kolonie kein fortschrittliches Regiment durchgeführt werden. Das ist die Lehre des Falles Dernburg. Und diese Lehre wird, so hoffen wir, ebenfalls Wunder wirken auf die Bevölkerung und sich auch bei den Wahlen entsprechend dokumentieren.

Die Schwarz-Blauen haben Vilow gestürzt — dieses Wort wirkte schon in manchen Kreisen lebhaft gegen den neuen Bloß. Die Schwarz-Blauen haben Dernburg gestürzt — dieses Wort wird die Niederlage der jetzigen Mehrheitskoalition besiegeln.

Das Naturgemäße wäre nun, daß Herr Matthias Erberger das koloniale Staatssekretariat übernehme. Aber weil dies so natürlich wäre, darum wird es nicht geschehen. Wer auch die Nachfolge Dernburgs übernimmt, er wird von Dernburgs Taten zunächst profitieren, aber doch auf die Dauer nur prosperieren, wenn er in seinem Geiste weiter arbeitet.

### Die Dreadnoughts, ein Unglück für England!

In einem äußerst lesenswerten Aufsatz, den das Aprilheft von „Vehagen u. Mafings Monatsheften“ veröffentlicht, schreibt Kapitän zur See a. D. v. Pustau: Der jüngst auf Stapel gelegte „Lion“ wird bei einem Displacement von 22 400 Tons annähernd 50 Millionen Mark kosten. Also 50 Millionen für ein Schiff, das durch einen einzigen guten Torpedotreffer, eine Mine reißlos vernichtet werden kann! Mehr noch, im tiefsten Frieden kann ein solches Riesenmonster, das Auslaufen auf ein Riff, ein Zusammenstoß mit Rebell seinen Untergang herbeiführen oder es zum hilflosen Krüppel machen. Nach spätestens 20 Jahren wird es abgebrochen und als altes Eisen verkauft. Und wenn es noch mit den 50 Millionen Baukosten abgemacht wäre! Aber dazu kommen noch die jährlichen Unterhaltungskosten, die für einen Dreadnought weit über 2 Millionen betragen; die alten Hafeneinfahrten müssen verbreitert und neue Niederböden gebaut werden, tief genug, um auch den beschädigten Panzern Zugang zu gewähren; für die massenhaften schweren Geschütze, die schon nach 100 Schüssen ausgeschossen sind, müssen Ersatzrohre bereit gehalten werden, und so geht die Steigerung weiter bis ins Ungemessene. Es war wahrlich ein Unglückstag, als England die Dreadnoughtmanie herausgeschwor, die jetzt wie ein böses hohes Fieber auf der Welt laftet. In allen Ländern wird die Steuerhaupe bis zum äußersten angezogen. Nachdem die Völker einmal die Bedeutung des ihnen aufgewungenen Wettkampfes erkannt haben, tun sie das Äußerste, um sich den Mißbehagen an den reichen Gütern des Meeres zu sichern. Die schwer aber das Übermaß der Rüstungen auf ihnen lastet, das zeigt sich nur zu deutlich in der allgemeinen mißgünstigen Nervosität, der argwöhnischen Gereiztheit, die die heutigen internationalen Beziehungen durchzieht. Und wie sieht es mit England selbst? Es hat den Stillen Ozean anderen Mächten preisgegeben, um seine Flotten in der Nordsee zu versammeln; hat mit Japan ein Bündnis geschlossen, dessen die gemeinsame Verteidigung Indiens betreffenden Paragraphen altbewährte britische Traditionen verstoßen. Dem alten Gegner Rußland sind weitgehende Zugeständnisse gemacht, und trotz alledem zeigt sich gerade seit dem Beginn der Dreadnoughtära eine holländische Gespensterflotte, eine heimtückische Angst vor Invasionen, wie man es bei den selbstbewußten Briten nicht für möglich halten soll.

## Deutsches Reich.

\* Die päpstliche Enzyklika. „Matin“ berichtet aus Rom: Die Angelegenheit der päpstlichen vorromänischen Enzyklika sowie die ungünstige Auffassung derselben in Deutschland beschäftigt noch fortwährend die dem Vatikan nahestehende Presse. Diese Blätter bestehen darauf, daß der Wortlaut dieser Enzyklika schlecht und unvollständig übersezt worden

ist. „Giornale d'Italia“ geht soweit, die antikerikale Presse Deutschlands der wissenschaftlichen Fälschung zu bezichtigen. — Das hat ja auch nur noch gefehlt.

\* Sparsamkeit. Zu der Mitteilung, daß die Eisenbahndirektion Kattowitz ihre Beamten aufgefordert hat, die Umschläge der eingegangenen Briefe umzuwenden und dann wieder zu benutzen, wird der „Nationalztg.“ aus militärischen Kreisen geschrieben, daß dies Verfahren schon seit vielen Jahren von sämtlichen Militärgeheimbüros angewendet werde. Das ausgeworfene Bureaugeld sei zu knapp, so daß man in die eigene Tasche greifen müßte, wenn man jenes Verfahren nicht anwendete. Bei einem Bezirkskommando mittlerer Größe können bei einem Einlauf von 22 000 Briefen rund 9000 Kuverte im Jahre verwendet werden, wodurch eine Ersparnis von 25 M. jährlich (!) erreicht wird.

\* Die Jahresfeier des Hansabundes. Der Hansabund veranstaltet, wie bereits erwähnt, am Mittwoch, den 15. Juni, in Berlin zur Erinnerung an den Gründungsloa eine Festfeier im großen Kammeraal. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Geheimrat Kieffer, spricht Geheimrat Duisburg-Elsfeld über „Industrie und Hansabund“. Ferner sind noch Referate vorgelesen von Obermeister Rahardt über „Mittelstand und Hansabund“ und von Verwaltungsdirektor Thissen-Hamburg über „Angestellte und Hansabund“. Den Jahresbericht über die Tätigkeit des Hansabundes erstattet der Direktor, Oberbürgermeister a. D. Knobloch. Abends findet im Kaiseraal des „Rheingold“ ein Festessen statt.

\* Daß dem „dringenden Bedürfnis“ von Ordensverleihungen abgeholfen werden soll, teilen die „Berl. Vol. Nachr.“ in folgendem mit: „Im Etat der Generalordenskommission wird eine Erhöhung des Fonds für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien für das Rechnungsjahr 1911 angefordert werden. Der Fonds beläuft sich seit dem Jahre 1905 auf 220 000 M. Aber auch nach der damals vorgenommenen Erhöhung um 90 000 M. hat er sich nicht als ausreichend erwiesen. Regelmäßig haben sehr erhebliche Überschreitungen stattgefunden müssen, und zwar um rund 98 100 M. 1905, um 166 000 M. 1906, um 161 000 M. 1907 und um 137 300 M. 1908. Auf Grund dieser Entwicklung war bereits für den Etat des laufenden Rechnungsjahres eine weitere Erhöhung dieses Fonds in Aussicht genommen. Sie mußte aber unterbleiben, da die fortwährend mangelnde Finanzlage und die ungünstige Gestaltung des Etats es notwendig machten, in allen Verwaltungen von einer Verstärkung der sächlichen Fonds mit ihren naturgemäß schwebenden Ausgaben grundsätzlich abzugehen.“

\* Zum Vierzehntag in Bayern. Die bayerische Regierung ließ gegen eine Anzahl von Beamten, welche gegen die Vierpreishöhung agitierten, eine Disziplinaruntersuchung einleiten. Dieses Vorgehen wird im Landtag von den Sozialdemokraten zur Sprache gebracht werden.

\* Die Wertzuwachssteuer. Der Rat der Stadt Dresden beschloß die Einführung der Wertzuwachssteuer.

### Heer und Flotte.

Noch ein Hohenzollernprinz für die Marine. Wie verlautet, beabsichtigt auch Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, sich dem Seemannsberuf zu widmen und nach Absolvierung der Flöner Schule in die Marine einzutreten. Es werden alsdann zu gleicher Zeit drei preussische Prinzen in der Marine dienen, neben dem Großadmiral Prinzen Heinrich der Kapitänleutnant Prinz Adalbert und Prinz Joachim als Seeladett.

Ausbildung brasilianischer Offiziere in Deutschland. Mitte oder Ende dieser Woche werden 28 brasilianische Offiziere via Hamburg in Berlin eintreffen. Sie werden auf Veranlassung und mit Genehmigung des Kaisers zu ihrer militärischen Ausbildung eine sechs- oder achtmonatige Dienstzeit im deutschen Heere absolvieren.

### Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Verwaltungsreform. Die Sitzung des 6. Ausschusses der Inneministerialkommission für die Vorbereitung der Verwaltungsreform findet am 20. d. M. statt. Zu diesem Ausschusse gehören u. a. der Präsident des Oberverwaltungs-

Parl, sowie einen abendlichen Empfang in irgend einem aristokratischen Salon der Weltstadt dar. Natürlich sind die Damen hier nicht in wolllene Gewänder gekleidet!

## Aus Kunst und Leben.

Der Preis der Diana in Chantilly. Der die Reihe der großen Sportsommagen eröffnet, hatte, so schreibt uns unser Pariser C. L.-Korrespondent unterm 6. d. M., wohl 50 000 Pariser angelockt; viele Extrazüge der Nordbahn führten sie nach dem französischen „New Market“. Zum dritten Male in ununterbrochener Folge gewannen der Stall Edmond Blancs und der Jockey Stern das „Derby der Stuten“. Ihr Favorit Marja war vom Anfang bis zum Ende den anderen um eine Nasenspitze voraus. Der Outsider „Combronde“, der der große „Typ“ des Tages war, landete glücklich als Sechster; die auf dies Unglückstier gewettet hatten, bemerkten erst nachträglich, daß es im Programm die Nummer „13“ trug. Der Andrang nach dem Wettbureau war so groß, daß viele ihr Geld nicht einmal los werden konnten. Außer den sportlichen Freuden gab es auch noch die der Eleganz — man „inauguriert“ in Chantilly seit einigen Jahren beinahe noch schönere Toiletten wie auf dem Grand Prix, da dort das Publikum immer „populärer“ wird. Die Roben aus imitierten oder echten alten Foulards verzierten allmählich auf die eng um die Arme geschnittenen Röcke, in denen das Gehen so schwer ist, besonders auf einem Rennplatz; diese lächerliche Mode, die aus den dünnen Frauen wahre Tragödien für die Niesenhüte zu machen schien, hat sich also rasch überlebt. Nicht die Mode der Niesenhüte; man ist natürlich, da jetzt der Sommer kommt, über die Strohflechte, die gegen Winterende getragen werden, bereits hinaus und bei den mit großer Leinwand überspannten pygäischen Lampenschirmen angelangt, die gestern freilich recht praktisch den Teint vor der zu glühend brennenden Sonne schützten. Prinzessin Murat trug einen schwarzen Leinwandhut mit roten Rosen, dazu

Können wir in diesem „Palais der weiblichen Arbeiten“ verfolgen, wie sich eins zum andern fügt, um der Göttin Mode dienbar zu sein, so zeigt uns Frankreich gleich die fertigen Attribute der launischsten und einflussreichsten aller Herrscherinnen. Nicht vergeblich thront triumphierend auf einer gewaltigen Notofase ein großer Frau im Mittelpunkt der französischen Modenabteilung, die einen Teil des internationalen Industriezweiges einnimmt! „Hier ist der Frauen wahrer Himmel“ — o ja, das ist gern zu glauben! Was Luxus und Geschmack auf diesem Gebiete hervorbringen vermögen, ist glänzend vereint. Sehen wir ehrlich: Paris ist doch immer noch tonangebend für alles, was mit der weiblichen Mode zusammenhängt. Manch Übertriebenes zeigt sich uns, manche Verschwendung, die kaum zu verantworten ist, aber, wie häufig in gewissen einheimischen Modenausstellungen, wird uns nie unwillkürlich das liebe Wortlein „verrückt!“ entfahren. Schick und geschmackvoll ist all dies hier. Und muß soll man wohl etwas aus der Schule plaudern? Ach, wie schwer ist das bei dieser geradezu verwirrenden Mannigfaltigkeit! Die Mehrzahl der Kostüme ist sehr eng gehalten, viel Malerei wieder auf Seide, viel Spitzen, viel Perlbehang. Als beliebte Farben scheinen in erster Linie Grün und Rosa in Betracht zu kommen. Bei den Hüften sind Topf- und mittelgroße Fasson der lustigen Strohflechte noch immer beliebt, dagegen sind die Niesenhüte fast ganz verschwunden. Als Kuschelkleid hauptächlich Federn und Spitzen. Einer dieser breiten Hüte ist nur aus Federn des Paradiesvogels hergestelt und mag ein kleines Vermögen erfordern, ein anderer bloß aus schwarzen Straußenfedern, ein dritter aus dem rot-weißen Flaum des Marabu. Die Turbane scheinen ihre Niederlage schon wegzuhaben, dafür tauchen vereinzelt die nur Seiten- und Hinterkopf bedeckenden Kiepenhüte unserer Großmütter aus der Vormärzzeit auf. In den Haus- und Straßenkostümen tritt ein Zug zum Einfachen hervor, aber, wie oft, dürfte das Einfache auch das Teuerste sein! — Belgiens Modeindustrie, die sich sehr umfassend zeigt, ist bei der Pariser in die Lehre gegangen und

hat's zu hoher Meisterschaft gebracht. Wie man es auch sonst beobachten kann, sucht die Schülerin die Lehrerin zu übertrumpfen, namentlich im Luxus. Der ist in einzelnen Fällen auf die Spitze getrieben; denn er erstreckt sich nicht nur auf das, was gelegentlich feierlicher Veranlassungen an einer schönen Frau die Allgemeinheit anstaunen kann, sondern auch auf jene Teile der Toilette, die zu betrachten nur den Auserwählten, selbstverständlich ehelich legitimierten, vergönnt ist. Rällt nämlich der bis zu der ausgeschnittenen, mit den kostbaren Stickereien oder teuersten Spitzen besetzten Taille reichende Schoß mit seinem Fronzengewirr, so sieht man, daß Taille, Korset und — ja, darf ich's sagen — die bis zu den Knien reichenden Pantalons ein Ganzes bilden; dieses schmiegelt sich eng an den Körper an und ist mit den gleichen goldenen, silbernen bezügel, farbigen Stickereien oder kostlichen Spitzen in höchster Kunstfertigkeit auf das reichste bedeckt, wie der obere Teil, der sich profanen Augen darbietet. Und dann kommen gleich die seltsamen Strümpfe und dito Schuhe!

Ein Gegenstück zu diesen Extravaganzen bilden die Londoner Moden in ihrer schlichten Gediegenheit, was Haus, Straße, Reise anbelangt. Alles sieht diesen hochgewachsenen, schlanken Figuren wie angegossen; da ist nichts zu viel, nichts zu wenig. Das Ganze riecht ordentlich, um vollständig zu reden, nach Bescheidenheit. Und so reich die Volk- und Festkostüme auch sind, sie gehen in ihrem Reichtum doch nicht über eine gewisse Grenze hinaus. Bei den seltsamen und sonstigen Stoffen keinerlei grelle oder gesuchte Muster; wie bei ihnen, scheint auch jedes sonstige zur Kleidung gehörige Stück auf seinen praktischen Wert geprißt zu sein, ehe es zur Verkleidung gelangt. Sehr ansprechend wird uns in plastischen Gruppen mit künstlerisch ausgeführten Rundgemälden als Hintergrund Gewinnung und Verarbeitung der Wollverarbeitung der Wolle gezeigt. Da erblicken wir Schafe auf der Weide, in einer folgenden Reihe wird die Wolle sortiert, in einer anderen gewaschen, ferner gesponnen, gewebt, gefärbt und die sehr effektvollen Schlußformen stellen eine gesellige Aulawerkstatt der besten Kreise im Hyde-



gerichts v. Bitter und die Mitglieder des Abgeordnetenhauses Kammergerichtsrat Schiffer, Geh. Justizrat Cassel und Landesrat Schmieding. Die Zusammenberufung der anderen Ausschüsse sowie des Plenums der Innemissionskommission ist für den Monat Oktober in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird es sich dabei um eine längere zusammenhängende Tagung handeln.

### Deutsche Kolonien.

Graf Zech. Der Gouverneur von Togo, Graf Zech, wird, wie bestimmt versichert wird, nun doch nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren, sondern aus dem Staatsdienst ausscheiden.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Die Wahlen in Ungarn. Bei den fünf Abgeordnetenwahlen am Montag gewann die Regierung wieder drei Mandate von den oppositionellen Parteien. — Justiz kündigt in seinen Blättern scharfe Obstruktion und Verhinderung jeder Tätigkeit des Parlamentes an, so lange die von der Regierung bei den Wahlen begangenen Mißbräuche nicht aufgeklärt sind.

Neue tschechische Ausschreitungen. In Judmantei bei Tepitz ist es abermals zu großen tschechischen Ausschreitungen gekommen. Die Tschechen zogen, Schmährungen gegen die Deutschen ausstoßend, über die Straßen und warfen an mehreren deutschen Häusern die Fensterscheiben ein. Die Gendarmen stellte die Ruhe wieder her und nahm drei Verhaftungen vor.

#### Frankreich.

Drohender Eisenbahnerstreik. Dem „Petit Parisien“ zufolge sieht ein großer Ausstand der Eisenbahner, speziell der Eisenbahner der Nordbahnen, bevor. Die Direktion hat schroff und ohne sich in Unterhandlungen einzulassen, die Forderungen der Eisenbahner auf Lohnerhöhung abgelehnt. Die Pariser Gruppe der Eisenbahner hielt hierauf sofort eine Sitzung ab, in welcher nach erregter Debatte mittels verdeckter Stimmzettel der Ausstand beschlossene wurde. Hierauf wurde die Einstellung der Arbeit einstimmig beschlossen. Die Streikleiter wurden beauftragt, das Datum für das Inkrafttreten des Ausstandes festzusetzen. Andererseits beabsichtigt der Verband der Lokomotivführer und Feizer, den Gesamtausstand der Eisenbahner zu betreiben.

#### Italien.

Eine Protestantenverfolgung in Sizilien. Während der Vatikan Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um die Fehler der Enzyklika wieder gutzumachen, interpellierte der sozialistische Abgeordnete Podrecca den Justizminister wegen der Vergewaltigung der Protestanten in mehreren Orten Siziliens (Floridia, Noto, Bisaccia, Camandaro). In Noto, führte Podrecca aus, hatte ein evangelischer geistlicher Professor ein Flugblatt über den Schutzheiligen des Städtchens, den heiligen Konrad, geschrieben. Darauf zog unter Führung der Priester eine tobende Volksmenge vor die protestantische Kirche und suchte den Pastor zu lynchen. Sie belagerte ihn und seine Tochter sechs Stunden lang und zündete das Kirchtor an, und dies alles, ohne daß Polizei eingeschritten wäre. Erst als der Stadtschreiber telegraphisch Militär aus der Stadt Floridia herbeirief, wurde die Pastorenfamilie gerettet. Darauf ließ der Staatsanwalt den Stadtschreiber verhaften; er rief dabei aus: „Ich werde Sie lehren, Protestanten zu beschützen!“ Unter großem Erschauern der Kammer fügte Podrecca hinzu: Wissen Sie, wer den Aufruf zur Vertreibung der Ketzerei in Umlauf setzte? Die Gattin des Unterpräfekten! Und wissen Sie auch, wer die Tumulte gegen die Protestanten organisierte? Der natürliche Sohn eines Kanonikus (!) und der natürliche Sohn eines Bischofs (!) (ironische Juris). Das Volk ist noch immer so aufgehetzt, daß zwei mit dem Postwagen eingetroffene Handelsreisende Mehlhaus nehmen mußten, weil das Volk sie für protestantische Pastoren hielt und sie lynchen wollte. Der Unterpräfekt erklärt sich außerstande, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Podrecca schloß, indem er Gewährleistung der Gewissensfreiheit durch die Regierung verlangte. (Lebhafte Beifall.) Der Unterstaats-

eine Foulardrobe mit schwarz-weißen Schachbrettschtern; Mme. John Lawrence hatte einem weißen Leinwandhut Champagnerfarbene Straußenfedern aufgeschraubt und trug dazu ein weißes tailor-made; die Herzogin de Roailles variierte ihre Federn ins Salmfarbene und freierte dabei eine Toilette „mordorée“; die Prinzessin de Polignac übernahm die hellblaue und rosa Rote; Madame Fould war in Grau und vereinte auf ihrem Hut Weissen und reifes Korn. Trotz dieser naturwidrigen Modekominationen machte sich der Tand der Rue de la Paix in seiner Buntheit recht hübsch im noch immer frischen Balgrün des Schlossparks von Chantilly. — Liane de Pougy, die seit über zwei Jahrzehnten Paris mit ihrer Schönheit, ihrer teuren Perlensette und ihren kleinen Abenteuern unterhält, wird sich mit dem Prinzen Ghila, dem Neffen der Königin Natalie von Serbien, verheiraten; das Aufgebot zwischen dem „mündigen Zorju Ghila“ und Maria Anna Olympia Chassaigne, geschiedener Frau Bourque, ist bereits erfolgt.

C. Ein jüdisches Denkmal für König Eduard. Aus London wird berichtet: Eine Anregung, König Eduard VII. ein Denkmal zu errichten, zu dessen Kosten nur seine jüdischen Untertanen beitragen sollen, hat einen solchen Erfolg gehabt, daß die Durchführung des Plans bereits gesichert ist. Es soll damit der Dankbarkeit für die Tatsache Ausdruck gegeben werden, daß die Juden zu König Eduards Lebenszeit die völlige Gleichberechtigung im britischen Reich erlangt haben und daß es ihnen möglich gewesen ist, vollsten Anteil an der Regierung des Landes zu nehmen. Das Denkmal soll im Costend Londons errichtet werden, und um den damit angebundenen Charakter noch stärker zu betonen, sollen zunächst nur 6-Penny-Beiträge gesammelt werden. Das Denkmal wird nicht in einer Statue bestehen, da dies den jüdischen Anschauungen nicht entsprechen würde, sondern es wird wahrscheinlich ein Hospital oder eine ähnliche Institution, die aber der Allgemeinheit zugute kommen soll, errichtet werden.

sekretär erwiderte, die Behörde habe die beteiligten Personen nicht feststellen können, da nicht einmal der protestantische Warrer die Namen derselben angeben wollte. Wegen der Unruhen in Floridia stünden 46 Personen vor Gericht.

### Rußland.

Ein Zollpanama. Der Bibliothekar der Nikolai-Militärakademie, Maslow, wurde wegen Entwendung von Geheimpapieren arretiert, die ein Zollpanama betreffen. In Sebastopol erhielten die meisten dortigen Beamten Prozente von ausländischen wie russischen Firmen für falsche Warenklassifikationen. Der Verlust der Staatskasse ist enorm. Etwas Ähnliches ist auch in anderen Städten passiert. Die Untersuchung ist im Gange.

Die Judenverfolgungen. Nach einer Meldung aus Petersburg müssen die aus Kiew ausgewiesenen und nach Barniza übergesiedelten Juden laut polizeilicher Anweisung letzteren Ort binnen vier Tagen wieder verlassen.

### Norwegen.

Der Gedenktag der Trennung. Sämtliche norwegische Blätter widmeten dem vorgestrigen fünfjährigen Gedenktag der Trennung der Union lange Artikel und drückten ihre Freude darüber aus, daß das Verhältnis zu Schweden korrekt geblieben sei.

### Türkei.

Die Lage in Albanien. Von amtlicher Stelle wird gemeldet: Die militärischen Maßnahmen im Vilajet Kossowo sind beendet. In den Bezirken Uesküb, Pristina und Prizrend wurden über 8000 Waffenstücke abgeliefert. Dreißig Bataillone sind in Djakowa und Ipek versammelt, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. In diesen Ortschaften wurden ebenfalls viele Waffen abgeliefert. Vollkommene Ruhe und Ordnung herrschen gegenwärtig im ganzen Vilajet. Die Behörden haben bereits eine Volkszählung, die Auffüllung eines Katasters und die Rekrutierung in die Wege geleitet.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

#### Bei der Heilsarmee.

Nicht persönliche Reue, sondern die fauler ausgeführte, mit Goldrand versehene, Einladung und Eintrittskarte für „Journalisten“, die uns von dem nationalen Hauptquartier der Heilsarmee in Berlin zu der vorgestern abend in Wiesbaden stattgefundenen, vom jetzigen Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Kommandeur Mac Alonan, geleiteten Extraversammlung übermittelte worden war, veranlaßte mich zu dem Besuch einer Heilsarmeeversammlung in der Schornhorststraße. Ein blaues Schild über einem wenig einladenden Hauseingang zeigt dem Passanten, daß dort an verschiedenen Abenden der Woche Heilsarmeeversammlungen stattfinden. In dem äußerst schlicht gehaltenen, niedrigen Versammlungssaal auf dem Hof, in dem höchstens 100 Personen Platz haben mögen, konstatierte der Besucher als erstes einen herben Anienentgeruch. Zwei Plakate begrüßen den Eintretenden: „Der Tod ist der Sünde Lohn; die Gabe Gottes ist das ewige Leben“ — und auf der anderen Seite: „Man bittet, den Saal nur während des Gesangs zu verlassen“. Es sind erst wenige Personen anwesend, allmählich füllt sich jedoch der Saal, und die Menge fällt in einen von dem wenig geschmackvoll mit Girlanden geschmückten Podium ertönen den Gesang ein, dessen frommer Text nicht recht zu der bekannten weltlichen Melodie paßt. Der Major spricht ein Gebet. Inbrünstig erschließt er die Gegenwart Gottes und die Errettung von Seelen, die später am Altar ihre Sünden bekennen sollen. Von gleicher Inbrunst ist das darauf von der knieenden Menge gesprochene Gebet durchdrungen. Besonders markante Stellen werden von dem Major mit Halleluja und Amen unterstrichen. Darauf wieder Gesang (weltliche Melodie): „Wir geh'n nach Kanaan's Strand. Geht du mit?“ (Schrammenviduum). Die zweite Strophe wird von taktmäßigem Handklopfen begleitet. Nun erscheint der Kommandeur. Er ist eine lebenswürdige, joviale Erscheinung,

der auch ein freundlicher Humor nicht zu fehlen scheint. Seine in tadellosem Deutsch gesprochenen Begrüßungsworte lassen die englische Abkunft des Sprechenden erkennen. Nach einem weiteren Gesang (gesungen und gebetet wird überhaupt etwas viel) hält die Kommandeurin, eine freundlich blickende Matrone, eine längere Rede in englischer Sprache, die Satz für Satz von einer Dolmetscherin sofort ins Deutsche übertragen wird. Das gleiche ist mit der darauffolgenden englischen Rede des Kommandeurs der Fall. Vorher hat die Gitarrenbrigade einen Walzer gespielt, nach dessen Melodie ein frommes Lied gesungen wurde. Eine Kollekte hat in Anbetracht der durchweg ärmlich gekleideten Anwesenden einen überraschenden Erfolg. Ich schäme mich beinahe, auf den von Silbergeld bedeckten Teller einen Zehner zu legen. Die Reden der beiden Kommandeure enthielten zum Teil religiöse, für die Heilsarmee zugeschnittene Gemeinplätze, die sich in endloser Reihenfolge wiederholten, waren aber gerade dadurch, und insbesondere durch die Eindringlichkeit, mit der am Schluß Sünden und Rückfälle an die Bußbank gemahnt wurden, von suggestiver Wirkung. Noch immer zeigt sich kein Bessertiger. Erst nach wiederholtem gemeinsamen Abingen des Chorus: „Ja, Jesus, mein Heiland, er ladet Sünden ein“ und Gebet nahmen mehrere Sünden, von Heilsoldaten oder -schwestern begleitet, den Weg zur Bußbank. Die Menge ist einfach hypnotisiert. Um mich nicht schließlich auch noch vor dem „Snadenthron“ wiederzufinden, verlasse ich schleunigst das Lokal. . . Ohne das Gute, das die Heilsarmee in sozialer Beziehung unzweifelhaft schafft, irgendwie in Betracht zu ziehen, wirkt sich dem objektiven Teilnehmer an einer Heilsarmeeversammlung doch unwillkürlich die Frage auf: Was ist es, das die Anwesenden trotz ihrer Armutlichkeit so hoffnungsfreudig, so ganz durchdrungen von einer Sorge verlassenden Gläubigkeit macht? Gewiß, man kann sich, wenn man den ganzen Tamtam zum erstenmal hört, eines Lächelns nicht erwehren. Sieht man aber, mit welchem heiligen Ernst die Deutschen ihre Gebete und Gesänge verrichten, mit welchem Fanatismus sie die Errettung sündiger Seelen erstreben, dann kann man sich schließlich selbst nur noch schwer dem suggestiven Einfluß des Ganzen entziehen, und es ist durchaus verständlich, daß sich empfindsame Naturen soweit beeinflussen lassen, zum Podium zu gehen und sich öffentlich als Sünder zu bekennen. g.

— Personal-Nachrichten. In der Morgen-Ausgabe des „Wiesb. Tagblatt“ vom 7. Juni wurde irrtümlicher Weise von der Ernennung verschiedener Justizamtsräter zu Bureauhilfsbeamten gesprochen. Nicht um Bureauhilfsbeamten handelt es sich, sondern um Bureauhilfsarbeiter.

— Die Renovierung des Brunnenbrunnens, die, wie bekannt, bis Mitte Mai beendet sein sollte, ist noch nicht so weit gediehen, daß Aussicht vorhanden ist, daß der Brunnen bald der Benutzung übergeben werden kann. Das Wasser des Brunnens, das im Sommer täglich von Tausenden getrunken und geholt wurde, wird bei der herrschenden Hitze sehr verunreinigt. Allenthalben fragt man sich, warum wohl die Arbeiten so verzögert werden. Durch baldige Freigabe der Quelle würde sich die Bauverwaltung viel Dank erwerben.

— Das Spielen mit Schusswaffen, das bei unserer erwachsenen Jugend immer mehr in Mode kommt und schon oftmals gerügt worden ist, hat wieder ein weiteres Opfer zu verzeichnen. Gestern nachmittags spielten in dem Hause Adlerstraße 66 in der Wohnung des Tagelöhners Baujch mehrere halbwegsige Burschen mit Revolvern. Plötzlich entlud sich eine Waffe und, in die Brust getroffen, fiel der 15 Jahre alte Karl Baujch blutüberströmt zusammen. Die Sanitätswache brachte den Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhaus. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Selbstmordversuch. Der 51 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Krause schoß sich gestern nachmittags mit einem Revolver in den Mund. Er wurde noch lebend in das städtische Krankenhaus übergeführt, doch ist wenig Hoffnung für die Erhaltung des Lebens vorhanden.

— Sanitätskolonnen. Zu der Übung der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom „Roten Kreuz“, die am Sonntag in Höchst a. M. stattfand, und über die wir in der gestrigen Morgen-Ausgabe berichtet haben, wird uns geschrieben: „Für Wiesbaden war die Übung insofern von besonderem

### Theater und Literatur.

Am 3. d. M. starb in Weimar im 88. Lebensjahre der Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Karl Reinhold, Sohn des Philosophen Ernst Reinhold und Urenkel Wielands. Er war 1822 in Kiel geboren, wohnte seit 1825 in Weimar und war einer der wenigen, wenn nicht der letzte unserer Tage, der sich, wie die kürzlich verstorbene Frau Harbimuth, Goethes persönlich gut erinnerte, ja als Kind verschiedentlich mit ihm gesprochen hatte.

„König und Tänzerin“ nennt sich eine neue Oper, die das ereignisreiche Leben der berühmtesten Tänzerin der frühbürgerlichen Zeit, der Barberina, behandelt. Der Text stammt aus der Feder von Paul Giesbert, die Musik von Martin Klahre, einem jüngeren Komponisten.

Der Stuttgarter Tonkünstlerverein, der unter der künstlerischen Leitung Max v. Pauers in diesen Tagen ein mehrtätiges Schumannfest veranstaltet, ist von der württembergischen Presse boykottiert worden. Der Verein hat eine Zeitung wegen einer ihm nicht genehmen Kritik zu maßregeln versucht, indem er ihr die Inserate entzog. Der „Verein württembergischer Journalisten“ hat sich einmütig auf dem Standpunkt gestellt, daß ein derartiges Verfahren auf das entschiedenste zurückzuweisen sei, und einstimmig beschlossen, das Schumannfest nicht zu rezensieren. Auch die Vertreter der auswärtigen Presse werden über die Veranstaltung keinen Bericht erstatten.

Enrico Caruso wird am 5. und 11. Oktober für je 12000 M. pro Abend an der Hofoper in München singen. Robin ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Das Präsidentskollegium des norwegischen Storting hat auf Grund der aus den Kreisen norwegischer Politiker und Schriftsteller an ihn ergangenen Anregung einen Antaa eingebracht, demzufolge Karoline

Björnsen, die Witwe des norwegischen Dichters, eine jährliche Pension von 1600 Kronen aus der Staatskasse erhalten soll.

Das Freilichttheater in Kopenhagen ist eröffnet worden. Die Premiere war ein voller Erfolg. Oehlenschlägers Drama „Hagbarth und Signe“, mit dem die Bühne geweiht ward, wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Ein unveröffentlichter Roman Turgenjews soll in den Papieren der jüngst verstorbenen Sängerin Pauline Viardot-Garcia gefunden worden sein. Der Dichter hatte sich, so wird berichtet, von seiner Freundin ausdrücklich ausbedungen, daß dieses Werk erst zwanzig Jahre nach seinem Tode das Licht der Öffentlichkeit erblicken sollte.

### Bildende Kunst und Musik.

An der im nächsten Jahre anlässlich der Feier des 50. Jahrestages der Proklamation Italiens zum Königreich stattfindenden Ausstellung in Turin beteiligt sich Deutschland offiziell. Geheimrat Busch als Generalkommissar ist an den Süddeutschen Photographenverein (E. V.) herangetreten und hat diesem die Organisation der Klasse 3: Photographie, Reproduktion, photographische und graphische Industrie übertragen.

### Wissenschaft und Technik.

Peary, der Montagvormittag in Brüssel eingetroffen ist, hielt auf der Ausstellung einen Vortrag über seine Expedition und sprach der „Geographischen Gesellschaft“ seinen Dank für die Verleihung der goldenen Medaille aus.

Charcot und die Mitglieder der französischen Südpolexpedition sind Montagnachmittag in Paris eingetroffen und am Bahnhof von einem Vertreter des Unterrichtsministers, sowie vom Prinzen Roland Bonaparte, dem Vorsitzenden des Komitees der „Geographischen Gesellschaft“, empfangen worden.



Interesse, weil endlich wieder einmal eine Wiesbadener Sanitätskolonne sich beteiligen konnte. Dies war seit einigen Jahren nicht mehr geschehen, weil die früher bestehenden Sanitätskolonnen der Kriegervereine sich schon längere Zeit aufgelöst hatten. Die jetzt bestehende Freiwillige Sanitätskolonne wurde von Kapitänleutnant a. D. Stadtrat Kleit auf Anregung des „Vereins vom Roten Kreuz“ neu zusammengestellt; die ärztliche Ausbildung leitet Stabsarzt d. L. a. D. Dr. Schreier, die Leitung der Kolonne, sowie die kriegsmäßige und militärische Ausbildung liegt in den Händen des Kolonnenführers Leutnant a. D. Böning. Die Kolonne beteiligte sich an der höchsten Übung mit 40 Freiwilligen von 46 Mitgliedern, für das erste öffentliche Auftreten wahrlich ein schöner Erfolg. Leutnant d. L. Böning konnte die Kolonnenmitglieder aus Mitteln des „Vereins vom Roten Kreuz“ neu mit Mägen und Anbinden einkleiden, die Kolonne machte dadurch den vorteilhaftesten Eindruck. Hoffentlich geht es nun weiter frisch vorwärts. Es ist zu wünschen, daß die weiteren Kreise etwas mehr Interesse für die Freiwillige Sanitätskolonne an den Tag legen. Es kann dies geschehen durch Beitrittserklärungen als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder, durch die die Wiesbadener Kolonne erst zu der Höhe gebracht werden kann, die sie einnehmen sollte.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält am 15., 16., 17. und 18. Juni d. J. seine 27. Jahresversammlung in Kiel ab. Das Programm enthält eine Reihe hochbedeutender Beratungsgegenstände. Der Verein hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, Volksgesundheit, Volkswohlstand und Volkssittlichkeit, die hohen nationalen Güter, die der Alkoholmißbrauch aufs schwerste bedroht, zu erhalten und zu stärken. Das Hauptinteresse wird sich bei der bevorstehenden Jahresversammlung wohl auf die am 16. Juni stattfindende öffentliche Volksversammlung, sowie auf die öffentliche Hauptversammlung am 17. und die Jugendversammlungen am 18. Juni konzentrieren. Es werden zahlreiche Ansprachen von den verschiedensten Rednern und Rednerinnen gehalten. Auf der Volksversammlung spricht Vortrat Dr. Fuchs-Karlruhe über das Thema: „Der Alkoholismus, eine Gefahr für Deutschlands Volkswirtschaft“. Mit der Jahresversammlung ist vom 5. bis 19. Juni in der Alten Kunsthalle in Kiel eine Wanderausstellung über den Alkoholisismus verbunden.

Goldene Hochzeit. Heute, am 9. Juni, begeht Herr Rentner Oberholzhaus, Balkenstraße 7, mit seiner Gattin das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das vor fast 20 Jahren aus der Reichsbauhütte nach Wiesbaden versorgene Ehepaar erfreut sich einer ganz besonderen körperlichen Mäßigkeit und geistiger Frische, so daß es begründete Aussicht hat, auch die diamantene Hochzeit feiern zu können.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Königliche Schauspiele.** Heute gelangt Vorhings romantische Oper „Andine“ mit Frau Hans-Joseff in der Titelrolle, den Damen Engelmann-Göttsch, Schwarz und den Herren Erwin, Kammerjäger Friedrich, Redlov und Schwegler in den weiteren Hauptrollen zur Aufführung; den „Mühlebörn“ singt für den beurlaubten Herrn Geisse-Winkel Herr Maximilian Treisch als Gast. Als „Zeit“ ist Herr Rinder sein Gastspiel fort. — Morgen findet eine Wiederholung von Gust. Freytag's Lustspiel „Die Journalisten“ in der hiesigen Festspielhalle statt. Am Samstag geht Richard Wagner's „Niederlande“ in der bereits mitgeteilten Besetzung bei erhöhten Preisen in Szene; als „Erl“ gastiert auswärts Herr Georg Beder vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt. Für Sonntagabend ist die letzte Aufführung der beliebten Operette „Der Graf von Luxemburg“ vor den Ferien festgesetzt worden.

\* **Reichstheater.** Gastspiel Tilla Durieux. Paul Wegener mit Ensemble des Deutschen Theaters. Tilla Durieux, die als „Rhodope“ in Hebbels Schauspiel „Gedee und sein Ring“ am Montag, den 13. Juni, zum erstenmal vor dem Wiesbadener Publikum erscheint, gehört, so schreibt man uns, zu den interessantesten und bedeutendsten Vertreterinnen der weiblichen Welt. Selten ist die berufene Künstlerin so einzig gewesen wie in der Anerkennung der künstlerischen Vorzüge der Durieux. Ihr großes Können, ihre starke Gestaltungskraft, ihre zugleich temperamentvolle und zart weibliche Natur trugen ihr sowohl im Berliner Deutschen Theater als auf den vielen Gastreisen dieses Theaters, u. a. in München, Budapest, Wien usw., stets die größten Triumphe ein. Gleichwohl, ob sie im klassischen oder modernen Drama auftritt, überall hat sie bedeutende Leistungen.

\* **Walhalla-Theater.** In der heute abend stattfindenden Aufführung von Richard Wagner's Operette „Das Fürstentum“ singt Herr Billy Basso zum erstenmal die Partie des „Hadjis Stavros“. Herr Basso hat die Partie unter persönlicher Leitung des Komponisten wiederholt gesungen. — Morgen, den 10. Juni, findet eine Wiederholung von „Die Dollarprinzessin“ statt. Es ist der Direction gelungen, Herrn Eduard Rosen zu einem nachmaligen Gastspiel zu verpflichten, das am Dienstag, den 14. Juni, stattfindet.

#### Vereins-Versammlungen.

\* Die am 4. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinsaal „Zur Germania“, Selenstraße 25, abgehaltene General-Versammlung des Wiesbadener Militär-Vereins, E. V., hatte sich eines außerordentlichen Besuchs zu erfreuen. Mit recht militärischer Unkennlichkeit eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Stabsarzt d. R. Dr. Rote, die Versammlung. Daran schloß sich die Ernung eines verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen an. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. **Wiebich, 8. Juni.** Wie die „Tagespost“ mitteilt, ist ein älterer städtischer Arbeiter namens M. verschwunden. Der 60jährige Mann trägt schwarze Rüge, dunkelblauen Tuchrock, helle Hose und Schnürschuhe. Der Mann war schon kürzlich einmal von zu Hause weggegangen, wurde aber im Felde amherumirrend gefunden. Es scheint sich um eine plötzlich eingetretene Geistesstörung zu handeln.

\* **Sonnenberg, 8. Juni.** Der Männergesangs-Verein „Concordia“ beteiligt sich am kommenden Sonntag an dem Gesangswettbewerb in Deldenbergen. Die Generalprobe hierzu findet am Freitagabend im „Rauher Hof“ statt. Der Verein singt als aufgebundene Chöre: „Waldtraum“ und „Almlein“, als selbstgewählten Chor: „Hudolf von Werdenberg“.

b. **Rambach, 7. Juni.** Die Beigeordnetenwahl findet am kommenden Freitag, den 10. Juni, nachmittags 5 Uhr, auf der hiesigen Bürgermeisterei durch die Gemeindebeordneten und den Gemeinderat statt. Als bisheriger Beigeordneter scheidet Herr Bürgermeister H. Ott aus. An demselben Tage, nachmittags 5½ Uhr, wird die Wahl eines Schöffen an Stelle des verstorbenen H. Schöffen 6. vorgenommen. Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr der hiesigen Gemeinde sind zur Spritzenprobe vor das Spritzenhaus hierherbeigeführt worden, und zwar die Steiermannschaft auf Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 7½ Uhr, die Abteilung I B II auf Freitag, den 10. Juni, nachmittags 7½ Uhr, die Abteilungen I B I und A (über Land) auf Sonntag.

den 12. Juni, vormittags 7 Uhr, und die Abteilung II B II auf Montag, den 13. Juni, nachmittags 7½ Uhr. Als Abteilungsleiter fungieren die Herren H. Decker, W. Schäfer, R. Wintermeier, Ed. Wiesenborn und A. Walter.

b. **Rambach, 7. Juni.** Diejenigen Wiesener-Eigentümer usw., welche aus Veranlassung des Begehrtes Rambach-Raub durch Lagerung von Erdmassen Schadenersatzansprüche geltend zu machen haben, werden von der Bürgermeisterei aufgefordert, ihre Entschädigungsansprüche bis spätestens zum Montag, den 13. Juni, mittags 12 Uhr, anzumelden.

\* **Wiebich, 7. Juni.** In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde nunmehr auch die Verteilung des Planes der Rathausstraße, welche bekanntlich mit Kleinfeldern versehen werden soll, dem Pflastermeister Ludwig Rader hier übertragen. Ein Vorgesuch des Steinhaufers H. H. Frechenhauer auf Errichtung eines Wohnhauses Ede Moritz- und Möderstraße wird unter den üblichen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet. Desgleichen ein Konzeptionsgesuch des Ludwig Brühl, welcher die Übertragung der seit von seinem Vater betriebenen Wirtschaft „Zum Adler“ beauftragt. Auch für dieses Jahr sind wieder Hofarbeiten vorgesehen. Zu diesem Zweck beabsichtigt die hiesige Gemeinde, die Zustimmung der Gemeindevertretung vorausgesetzt, 200 Kubikmeter Waldsteine brechen und im Laufe des Winters zerhacken zu lassen. — Der wegen Brandstiftung in Unterfuchungshaft genommene Landwirt G. H. Cramer soll nunmehr ein Geständnis gemacht haben, nachdem das Beweismaterial allzu erdrückend geworden war.

\* **Kloppenheim, 7. Juni.** Die Gemeindevertretung wählt am nächsten Freitag einen Schöffen, Gemeinderat und Gemeindevertretung wählen einen Beigeordneten. — Die Kirchengemeinde fällt hier sehr gering aus. Nur einzelne Sorten bringen etwas.

\* **Dorheim, 7. Juni.** Die freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Wiesbaden halten ihre Besatzungsversammlung Sonntag, den 12. Juni, morgens um 10 Uhr, hier ab.

a. **Wiebich, 8. Juni.** Die in der Reihe, dem Duderhoffschen Steinbruch zwischen hier und Dorheim, beschäftigten Betriebsleiter H. A. und H. J. Wetmann konnten ihr jährliches Arbeitsjubiläum im Dienste der Firma Duderhoff-Diehl feiern.

#### Nassauische Nachrichten.

a. **Wiebich, 7. Juni.** Der hier am Samstag ertrunkene Arbeiter Georg Rissel aus München wird trotz seiner erst 20 Lebensjahre schwer betrauert. In München lebt seine Mutter als Witwe eines Schmiedes und in Höchst machen zwei Bräute Anspruch auf ihn, von denen ihm die eine bereits ein Kind geschenkt hat, während die andere sich in geeigneten Umständen befindet. Eine derselben sprang bei der Vererbung dem Sarge nach ins Grab und konnte nur mit Gewalt wieder herausgeholt werden.

b. **Wiebich, 7. Juni.** Ein heftiges Unwetter tobte heute nachmittags im Weidtal. Drei schwere Gewitter zogen talwärts und blieben am Gebirge hängen. In verschiedenen Stellen hat es eingeschlagen. In Weibich wurden 2 Kühe getötet. Der Schaden an Halmfrucht und an den Obstbäumen ist groß. — In Uffingen wurde eine Orisgruppe des Hantabundes gegründet. Das Referat hatte Herr A. Sturm-Wiesbaden.

\* **Wiebich, 8. Juni.** Folgender Fall dürfte namentlich die Landwirte interessieren. Ein Landmann pflichtete seinem Nachbarn zwei Furchen ab, die hierauf beim Bürgermeister eingereichte Anzeige des geschädigten Weibers wurde, da der Täter straflos blieb, an die Staatsanwaltschaft in Limburg weitergegeben. Die Staatsanwaltschaft lehnte aber die Strafverfolgung mit der Begründung ab, daß durch die Konfolidation, welche 1905 beendet wurde, im Jahre 1908 die Grenzen der einzelnen Grundstücke nicht genau zu erkennen gewesen seien und daß somit subjektiv ein Verschulden nicht vorliege. Die Grenzsteine sollen indessen deutlich sichtbar angebracht gewesen sein. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch die Oberstaatsanwaltschaft beschäftigen.

b. **Wiebich, 8. Juni.** Auf der Straße zwischen Wiebich und Waldbühnen verunglückte der 32 Jahre alte Bertram Wilh. Admann von hier. Er verlor auf der abschüssigen Straße die Herrschaft über sein Fahrrad, rannte gegen eine Telegraphenstange und blieb dann mit schweren Kopfverletzungen bewußlos liegen. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er nachts gestorben ist.

\* **S. aus dem Oberwiesenthaler Kreis, 7. Juni.** Heute feiert das Ehepaar Heinrich Schmidt in Langenhahn das Fest der goldenen Hochzeit. — Gestern konnten die Eheleute Quab in Alpenrod das gleiche Jubiläum feiern. Weiden Paaren ist von dem König die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

#### Aus der Umgebung.

a. **Mains, 8. Juni.** Der Fuhrmann Franz Cornelius aus dem Emsweg, bekannt unter dem Spitznamen „Goldklumpen“, hat sich gestern vormittags aus Lebensüberdruß in seiner Wohnung am Ferkelkreuz erhängt.

b. **Somburg, 8. Juni.** Eine zugereiste Arbeiterin aus Reustadt i. B. wurde im Nordthor von ihrer schweren Stunde überrascht. Als Spaziergänger die arme Mutter entdeckte, war das Kind tot. Die schwerkranke Wöchnerin wurde ins Krankenhaus gebracht.

\* **Wiesbaden, 7. Juni.** Die Kommission für die Prüfungen der Nahrungschemiker an der Universität Marburg für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 ist sich zusammen: für Vorprüfung aus dem Universitätslehrer, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat, Professor Dr. Schmidt als Vorsitzendem und den ordentlichen Professoren der Chemie, Geheimen Regierungsräten Dr. Hinde und Dr. Schmidt, dem ordentlichen Professor der Botanik Dr. Reher und dem ordentlichen Professor der Physik Dr. Richter als Examinatoren; für die Hauptprüfung aus dem Universitätslehrer, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Schmidt als Vorsitzendem, sowie dem Abteilungsvorsteher am Pharmazeutisch-Chemischen Institut, Privatdozenten Professor Dr. Keller, dem ordentlichen Professor der Pharmazeutischen Chemie, Geheimen Regierungsrat Dr. Schmidt und dem ordentlichen Professor der Botanik Dr. Reher als Examinatoren.

\* **Mains, 8. Juni.** Rheinpegel: 1 m 79 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

#### Gerichtssaal.

##### Prozeß Weller.

##### Das Urteil.

Das Urteil im Prozeß Weller wurde gestern nachmittags gegen 6 Uhr gesprochen. Der Angeklagte wurde nur wegen Verleumdung des Pfarrers Dieffenbach von Raunthal zu 500 M. Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage wegen Vergehens gegen den § 166 des StGB. wurde Weller freigesprochen. Der Angeklagte erhält Publikationsbefugnis in der Zeitschrift „Es werde Licht“ sowie im „Wiesbadener Tagblatt“ und der „Rheinischen Volkszeitung“. Außerdem wurde auf Vernichtung der den Streitartikel enthaltenden Nummer der Zeitschrift „Es werde Licht“ erkannt.

#### Kommunalpolitische Zwischenfälle.

1. **Limburg, 6. Juni.** Wegen Verleumdung des Bürgermeisters Dorn in Odersbach bei Weibich hatten sich heute vor der hiesigen Straßammer der 27jährige Maurergeselle Friedrich Karl Sch. von Odersbach und der 32jährige Zimmermann Albert H. von Baldhagen zu verantworten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: In Odersbach besteht eine ziemlich starke sozialdemokratische Partei, der es gelungen ist, eine Anzahl Genossen in die Gemeindevertretung zu wählen. Am 3. August v. J. fand nun die Bürgermeisterwahl statt. Es ergab sich Stimmengleichheit, da der Wahlvorstand den Bürgermeisterstellvertreter als nicht stimmberechtigt zurückgewiesen hatte. Die Wahl wurde angefochten und auch für ungültig erklärt. Die neue Wahl ergab für den bisherigen Bürgermeister 9 Stimmen und 7 Stimmen für seinen Gegner, mithin war der frühere Bürgermeister wiedergewählt und die Genossen waren um einen Sieg ärmer. Nach kurzer Zeit wurde im ganzen Oberlahnreis ein Flugblatt verbreitet, in dem der Bürgermeister scharf mitgenommen wurde. Es wurden ihm allerhand ehrenrührige Sachen vorgeworfen. Das Flugblatt war unterzeichnet mit dem Namen des Angeklagten Sch. Die Angeklagten versuchten heute, den Wahrheitsbeweis anzutreten, was jedoch mißlang. Die Mitschuld des Angeklagten H. an der Anfertigung und Verbreitung des Flugblattes konnte nicht festgestellt werden, er wurde daher freigesprochen. Sch. dagegen wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem belästigten Bürgermeister wurde Publikationsbefugnis zugesprochen.

#### Das Drama von Altschtein.

S. & H. Altschtein, 7. Juni.

#### (Zweiter Verhandlungstag.)

Auch zu der heutigen zweiten Sitzung im Schönebeck-Prozeß ist der Andrang des Publikums ein ganz enormer, doch bleibt auch heute die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da die Vernehmung der Angeklagten noch andauert. Auch die Vertreter der Presse werden heute wiederum nicht zugelassen mit Ausnahme der vom Gerichtshof zugelassenen Journalisten Gerlach (Altschtein) und Schöber (Berlin).

Frau v. Schönebeck hat sich von ihrem gestrigen Schwächeanfall, den sie während der Sitzung erlitt, erholt und ihren Geburtstag, der zufällig gestern war, unter allerdings sehr eigenartigen Umständen mit ihrem Mann begangen können. Der Mann der Angeklagten hat sich heute übrigens wieder am Tische der Verteidiger eingefunden und wohnt von dort aus den Verhandlungen bei. Vom Kultusministerium ist die Erlaubnis zur Aussage für die Sachverständigen eingegangen, welche zu der Affäre ein wissenschaftliches Gutachten erstattet haben. Nach Erledigung einiger Formalitäten wird die Angeklagte vernommen. Auf die Frage, ob sie etwa perverten Neigungen geschuldt habe, erwiderte sie: Vielleicht, ja. Der Vorsteher geht dann weiter mit ihr die Einzelheiten ihres Verkehrs mit v. Göben durch, die sich der Wiedergabe entziehen. Es kommt weiter zur Sprache, daß die Angeklagte zwar eine zärtliche Mutter war, aber manchmal auch ihren kleinen Knaben schlug, daß er blutdürstige Striemen bekam. Die Angeklagte entschuldigt das mit ihren Erregungszuständen. Die Angeklagte behauptet auch, daß sie wiederholt versucht habe, ein Ende mit ihren Liebesverhältnissen zu machen, daß es ihr aber nicht möglich war, gegen die Versuchung anzukämpfen. Sie gesteht ein, daß sie einmal nach Berlin gefahren, sich dort dem Tausel hingeeben und vollständig jeden Halt verloren habe, so daß sie sich selbst zum Ziel wurde. Die Angeklagte gibt auf Befragen weiter zu, daß sie auch im Jahre 1905 eine Woche lang in Wiesbaden war und auch dort Beziehungen zu Herren unterhalten habe. Sie erklärt, sie habe einmal einen Nervenarzt über ihren Zustand befragen wollen, habe sich aber schließlich geschämt. Auf die Frage des Vorstehers, auf welche Gründe sie ihre Willensschwäche auf erotischem Gebiete zurückführe, meint die Angeklagte, das würden die Ärzte wohl am besten wissen. Auf Befragen der Sachverständigen gibt Frau Weber an, daß sie an Nachtwandeln gelitten und öfter Rache- und Weintränke bekommen habe. In Wiesbaden hat sie einmal einen Versuch gemacht, sich zu vergiften, indem sie das Gift der Herbstzeitlose einnahm. Ein andermal brachte sie sich 10 bis 12 Morphininjektionen bei. Weitere Selbstmordversuche bestanden darin, daß sie versuchte, sich die Pulsadern aufzuschneiden und sich mit einem Tuche zu erwürgen. Die Angeklagte will dabei immer die ernste Absicht gehabt haben, wegen Lebensüberdrußes in den Tod zu gehen. Auf die Frage eines Geschworenen, ob die Angeklagte an Gott glaube, erwidert sie, sie sei in Altschtein nur einmal zur Kirche gegangen, in der Kirche säßen sich ja die Leute doch nur gegenseitig an. Trotzdem habe sie ihren Glauben und in diesem auch ihre Kinder erjogen. Bezüglich ihres Verhältnisses mit Herrn v. Göben gibt sie an, dieser habe die Absicht gehabt, sie zu heiraten. Sie habe das für Phantasieerei und Spiderei gehalten, es aber Herrn v. Göben nicht zu gestehen gewagt, da dieser dann sehr aufgeregt geworden wäre. Herr v. Göben habe auch ihr gegenüber die Idee eines zugehörigen Duells mit Herrn v. Schönebeck entwickelt und habe ihr gesagt, es sei das eine ganz ehrliche Sache. Sie habe die Idee auch nicht für ernst genommen. In der Nachmittags-Sitzung stellte der Verteidiger Rechtsanwält Bahn den Antrag, den Oberst in türkischen Diensten Tupschewski als Zeugen darüber zu laden, daß Herr v. Göben bereits drei Monate vor der Tat ihm gegenüber die Absicht entwickelt habe, Herrn v. Schönebeck zu einem Duell nach amerikanischer Manier zu fordern. Dem Antrag wird stattgegeben. Es kommt weiter zur Sprache, daß Herr v. Göben der Angeklagten zweimal ein Fläschchen mit Arsenik besorgt habe. Er habe dabei gesagt, es müsse ein Ende gemacht werden. Sie habe ihm das Gift aber wieder zurückgegeben und gesagt, so etwas sei ekelhaft. Es wird dann in breiter Ausführlichkeit der vielbesprochene Schwur unter dem Weihnachtsbaum besprochen. Die Angeklagte behauptet, daß sie einen solchen Schwur niemals geleistet habe, auch nicht habe leisten können, denn sie sei an dem fraglichen Tag niemals mit Herrn v. Göben allein gewesen. Als ihr die diesbezüglichen Aussagen des Herrn v. Göben vorgehalten werden, erklärt sie, daß sie sich diese Behauptung, wie manche andere, nicht erklären könne. Sie habe gar keine Ursache gehabt, ihren Mann zu beseitigen. Der Vorsteher meint, daß der Schwur überhaupt nicht wörtlich zu nehmen sei. „Der Schwur unter dem Tannen-







## Kursbericht vom 8. Juni 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 30
1 österr. fl. i. G.	— 2
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 55
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	— 4
1 Dollar	4.50
7 fl. süddeutsche Währ.	12
1 Mk. Bko.	1.50

## Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	D. Reichs-Anleihe 08/11	101.85
2.	D. Reichs-Anleihe 10/11	100.40
3.	D. Reichs-Anleihe 12/11	99.85
4.	Preuss. Consols 06	102.
5.	Preuss. Consols	100.60
6.	Preuss. Consols	99.85
7.	Bad. Anleihe 08	101.70
8.	Bad. Anleihe 10/11	101.20
9.	Anl. (abg.)	93.80
10.	Anl. v. 1896 abg.	93.80
11.	Anl. v. 1892 u. 94	92.20
12.	Anl. v. 1900 abg.	92.
13.	Anl. v. 1904 u. 1912	92.
14.	Anl. v. 1896	84.40
15.	Bayr. Abl.-Rente s. H.	100.50
16.	E.-B.-A. u. k. b. 06	101.30
17.	E.-B.-A. u. k. b. 10	101.40
18.	E.-B.-A. u. k. b. 15	101.40
19.	E.-B.-A. u. k. b. 18	92.10
20.	E.-B.-A. u. k. b. 19	83.
21.	Braunsch. Anl. Thlr.	84.
22.	Brem. St.-A. v. 1888	91.
23.	St.-A. v. 1892	92.90
24.	St.-A. v. 1896, 1902	81.
25.	Elsass-Lothr. Rente	83.50
26.	Hamb. St.-A. 1900/09	101.45
27.	St.-Rente	101.
28.	St.-A. amrt. 1887	92.35
29.	St.-A. amrt. 1891	92.40
30.	St.-A. amrt. 1895	92.40
31.	St.-A. amrt. 1900	92.40
32.	St.-A. amrt. 1905	92.40
33.	St.-A. amrt. 1910	92.40
34.	St.-A. amrt. 1915	92.40
35.	St.-A. amrt. 1920	92.40
36.	St.-A. amrt. 1925	92.40
37.	St.-A. amrt. 1930	92.40
38.	St.-A. amrt. 1935	92.40
39.	St.-A. amrt. 1940	92.40
40.	St.-A. amrt. 1945	92.40
41.	St.-A. amrt. 1950	92.40
42.	St.-A. amrt. 1955	92.40
43.	St.-A. amrt. 1960	92.40
44.	St.-A. amrt. 1965	92.40
45.	St.-A. amrt. 1970	92.40
46.	St.-A. amrt. 1975	92.40
47.	St.-A. amrt. 1980	92.40
48.	St.-A. amrt. 1985	92.40
49.	St.-A. amrt. 1990	92.40
50.	St.-A. amrt. 1995	92.40

## b) Ausländische.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	Belgische Rente	95.50
2.	Bern. St.-Anl. v. 1895	87.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1900	99.80
4.	Bern. St.-Anl. v. 1905	99.80
5.	Bern. St.-Anl. v. 1910	99.80
6.	Bern. St.-Anl. v. 1915	99.80
7.	Bern. St.-Anl. v. 1920	99.80
8.	Bern. St.-Anl. v. 1925	99.80
9.	Bern. St.-Anl. v. 1930	99.80
10.	Bern. St.-Anl. v. 1935	99.80
11.	Bern. St.-Anl. v. 1940	99.80
12.	Bern. St.-Anl. v. 1945	99.80
13.	Bern. St.-Anl. v. 1950	99.80
14.	Bern. St.-Anl. v. 1955	99.80
15.	Bern. St.-Anl. v. 1960	99.80
16.	Bern. St.-Anl. v. 1965	99.80
17.	Bern. St.-Anl. v. 1970	99.80
18.	Bern. St.-Anl. v. 1975	99.80
19.	Bern. St.-Anl. v. 1980	99.80
20.	Bern. St.-Anl. v. 1985	99.80
21.	Bern. St.-Anl. v. 1990	99.80
22.	Bern. St.-Anl. v. 1995	99.80
23.	Bern. St.-Anl. v. 2000	99.80
24.	Bern. St.-Anl. v. 2005	99.80
25.	Bern. St.-Anl. v. 2010	99.80
26.	Bern. St.-Anl. v. 2015	99.80
27.	Bern. St.-Anl. v. 2020	99.80
28.	Bern. St.-Anl. v. 2025	99.80
29.	Bern. St.-Anl. v. 2030	99.80
30.	Bern. St.-Anl. v. 2035	99.80
31.	Bern. St.-Anl. v. 2040	99.80
32.	Bern. St.-Anl. v. 2045	99.80
33.	Bern. St.-Anl. v. 2050	99.80
34.	Bern. St.-Anl. v. 2055	99.80
35.	Bern. St.-Anl. v. 2060	99.80
36.	Bern. St.-Anl. v. 2065	99.80
37.	Bern. St.-Anl. v. 2070	99.80
38.	Bern. St.-Anl. v. 2075	99.80
39.	Bern. St.-Anl. v. 2080	99.80
40.	Bern. St.-Anl. v. 2085	99.80
41.	Bern. St.-Anl. v. 2090	99.80
42.	Bern. St.-Anl. v. 2095	99.80
43.	Bern. St.-Anl. v. 2100	99.80
44.	Bern. St.-Anl. v. 2105	99.80
45.	Bern. St.-Anl. v. 2110	99.80
46.	Bern. St.-Anl. v. 2115	99.80
47.	Bern. St.-Anl. v. 2120	99.80
48.	Bern. St.-Anl. v. 2125	99.80
49.	Bern. St.-Anl. v. 2130	99.80
50.	Bern. St.-Anl. v. 2135	99.80

## II. Ausereuropäische.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	Arg. i. G. A. v. 1887 Pes.	101.
2.	Arg. i. G. A. v. 1892 Pes.	101.30
3.	Arg. i. G. A. v. 1897 Pes.	101.30
4.	Arg. i. G. A. v. 1902 Pes.	101.30
5.	Arg. i. G. A. v. 1907 Pes.	101.30
6.	Arg. i. G. A. v. 1912 Pes.	101.30
7.	Arg. i. G. A. v. 1917 Pes.	101.30
8.	Arg. i. G. A. v. 1922 Pes.	101.30
9.	Arg. i. G. A. v. 1927 Pes.	101.30
10.	Arg. i. G. A. v. 1932 Pes.	101.30
11.	Arg. i. G. A. v. 1937 Pes.	101.30
12.	Arg. i. G. A. v. 1942 Pes.	101.30
13.	Arg. i. G. A. v. 1947 Pes.	101.30
14.	Arg. i. G. A. v. 1952 Pes.	101.30
15.	Arg. i. G. A. v. 1957 Pes.	101.30
16.	Arg. i. G. A. v. 1962 Pes.	101.30
17.	Arg. i. G. A. v. 1967 Pes.	101.30
18.	Arg. i. G. A. v. 1972 Pes.	101.30
19.	Arg. i. G. A. v. 1977 Pes.	101.30
20.	Arg. i. G. A. v. 1982 Pes.	101.30
21.	Arg. i. G. A. v. 1987 Pes.	101.30
22.	Arg. i. G. A. v. 1992 Pes.	101.30
23.	Arg. i. G. A. v. 1997 Pes.	101.30
24.	Arg. i. G. A. v. 2002 Pes.	101.30
25.	Arg. i. G. A. v. 2007 Pes.	101.30
26.	Arg. i. G. A. v. 2012 Pes.	101.30
27.	Arg. i. G. A. v. 2017 Pes.	101.30
28.	Arg. i. G. A. v. 2022 Pes.	101.30
29.	Arg. i. G. A. v. 2027 Pes.	101.30
30.	Arg. i. G. A. v. 2032 Pes.	101.30
31.	Arg. i. G. A. v. 2037 Pes.	101.30
32.	Arg. i. G. A. v. 2042 Pes.	101.30
33.	Arg. i. G. A. v. 2047 Pes.	101.30
34.	Arg. i. G. A. v. 2052 Pes.	101.30
35.	Arg. i. G. A. v. 2057 Pes.	101.30
36.	Arg. i. G. A. v. 2062 Pes.	101.30
37.	Arg. i. G. A. v. 2067 Pes.	101.30
38.	Arg. i. G. A. v. 2072 Pes.	101.30
39.	Arg. i. G. A. v. 2077 Pes.	101.30
40.	Arg. i. G. A. v. 2082 Pes.	101.30
41.	Arg. i. G. A. v. 2087 Pes.	101.30
42.	Arg. i. G. A. v. 2092 Pes.	101.30
43.	Arg. i. G. A. v. 2097 Pes.	101.30
44.	Arg. i. G. A. v. 2102 Pes.	101.30
45.	Arg. i. G. A. v. 2107 Pes.	101.30
46.	Arg. i. G. A. v. 2112 Pes.	101.30
47.	Arg. i. G. A. v. 2117 Pes.	101.30
48.	Arg. i. G. A. v. 2122 Pes.	101.30
49.	Arg. i. G. A. v. 2127 Pes.	101.30
50.	Arg. i. G. A. v. 2132 Pes.	101.30

## Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	Rheinl. Ag. 20.21.31	101.30
2.	Rheinl. Ag. 22.23	98.80
3.	Rheinl. Ag. 24.25	98.80
4.	Rheinl. Ag. 26.27	98.80
5.	Rheinl. Ag. 28.29	98.80
6.	Rheinl. Ag. 30.31	98.80
7.	Rheinl. Ag. 32.33	98.80
8.	Rheinl. Ag. 34.35	98.80
9.	Rheinl. Ag. 36.37	98.80
10.	Rheinl. Ag. 38.39	98.80
11.	Rheinl. Ag. 40.41	98.80
12.	Rheinl. Ag. 42.43	98.80
13.	Rheinl. Ag. 44.45	98.80
14.	Rheinl. Ag. 46.47	98.80
15.	Rheinl. Ag. 48.49	98.80
16.	Rheinl. Ag. 50.51	98.80
17.	Rheinl. Ag. 52.53	98.80
18.	Rheinl. Ag. 54.55	98.80
19.	Rheinl. Ag. 56.57	98.80
20.	Rheinl. Ag. 58.59	98.80
21.	Rheinl. Ag. 60.61	98.80
22.	Rheinl. Ag. 62.63	98.80
23.	Rheinl. Ag. 64.65	98.80
24.	Rheinl. Ag. 66.67	98.80
25.	Rheinl. Ag. 68.69	98.80
26.	Rheinl. Ag. 70.71	98.80
27.	Rheinl. Ag. 72.73	98.80
28.	Rheinl. Ag. 74.75	98.80
29.	Rheinl. Ag. 76.77	98.80
30.	Rheinl. Ag. 78.79	98.80
31.	Rheinl. Ag. 80.81	98.80
32.	Rheinl. Ag. 82.83	98.80
33.	Rheinl. Ag. 84.85	98.80
34.	Rheinl. Ag. 86.87	98.80
35.	Rheinl. Ag. 88.89	98.80
36.	Rheinl. Ag. 90.91	98.80
37.	Rheinl. Ag. 92.93	98.80
38.	Rheinl. Ag. 94.95	98.80
39.	Rheinl. Ag. 96.97	98.80
40.	Rheinl. Ag. 98.99	98.80
41.	Rheinl. Ag. 100.101	98.80
42.	Rheinl. Ag. 102.103	98.80
43.	Rheinl. Ag. 104.105	98.80
44.	Rheinl. Ag. 106.107	98.80
45.	Rheinl. Ag. 108.109	98.80
46.	Rheinl. Ag. 110.111	98.80
47.	Rheinl. Ag. 112.113	98.80
48.	Rheinl. Ag. 114.115	98.80
49.	Rheinl. Ag. 116.117	98.80
50.	Rheinl. Ag. 118.119	98.80

## Lissabon 1886.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	Lissabon 1886	84.
2.	Lissabon 1887	84.
3.	Lissabon 1888	84.
4.	Lissabon 1889	84.
5.	Lissabon 1890	84.
6.	Lissabon 1891	84.
7.	Lissabon 1892	84.
8.	Lissabon 1893	84.
9.	Lissabon 1894	84.
10.	Lissabon 1895	84.
11.	Lissabon 1896	84.
12.	Lissabon 1897	84.
13.	Lissabon 1898	84.
14.	Lissabon 1899	84.
15.	Lissabon 1900	84.
16.	Lissabon 1901	84.
17.	Lissabon 1902	84.
18.	Lissabon 1903	84.
19.	Lissabon 1904	84.
20.	Lissabon 1905	84.
21.	Lissabon 1906	84.
22.	Lissabon 1907	84.
23.	Lissabon 1908	84.
24.	Lissabon 1909	84.
25.	Lissabon 1910	84.
26.	Lissabon 1911	84.
27.	Lissabon 1912	84.
28.	Lissabon 1913	84.
29.	Lissabon 1914	84.
30.	Lissabon 1915	84.
31.	Lissabon 1916	84.
32.	Lissabon 1917	84.
33.	Lissabon 1918	84.
34.	Lissabon 1919	84.
35.	Lissabon 1920	84.
36.	Lissabon 1921	84.
37.	Lissabon 1922	84.
38.	Lissabon 1923	84.
39.	Lissabon 1924	84.
40.	Lissabon 1925	84.
41.	Lissabon 1926	84.
42.	Lissabon 1927	84.
43.	Lissabon 1928	84.
44.	Lissabon 1929	84.
45.	Lissabon 1930	84.
46.	Lissabon 1931	84.
47.	Lissabon 1932	84.
48.	Lissabon 1933	84.
49.	Lissabon 1934	84.
50.	Lissabon 1935	84.

## Vorl. Litz.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	Vorl. Litz.	84.
2.	Vorl. Litz.	84.
3.	Vorl. Litz.	84.
4.	Vorl. Litz.	84.
5.	Vorl. Litz.	84.
6.	Vorl. Litz.	84.
7.	Vorl. Litz.	84.
8.	Vorl. Litz.	84.
9.	Vorl. Litz.	84.
10.	Vorl. Litz.	84.
11.	Vorl. Litz.	84.
12.	Vorl. Litz.	84.
13.	Vorl. Litz.	84.
14.	Vorl. Litz.	84.
15.	Vorl. Litz.	84.
16.	Vorl. Litz.	84.
17.	Vorl. Litz.	84.
18.	Vorl. Litz.	84.
19.	Vorl. Litz.	84.
20.	Vorl. Litz.	84.
21.	Vorl. Litz.	84.
22.	Vorl. Litz.	84.
23.	Vorl. Litz.	84.
24.	Vorl. Litz.	84.
25.	Vorl. Litz.	84.
26.	Vorl. Litz.	84.
27.	Vorl. Litz.	84.
28.	Vorl. Litz.	84.
29.	Vorl. Litz.	84.
30.	Vorl. Litz.	84.
31.	Vorl. Litz.	84.
32.	Vorl. Litz.	84.
33.	Vorl. Litz.	84.
34.	Vorl. Litz.	84.
35.	Vorl. Litz.	84.
36.	Vorl. Litz.	84.
37.	Vorl. Litz.	84.
38.	Vorl. Litz.	84.
39.	Vorl. Litz.	84.
40.	Vorl. Litz.	84.
41.	Vorl. Litz.	84.
42.	Vorl. Litz.	84.
43.	Vorl. Litz.	84.
44.	Vorl. Litz.	84.
45.	Vorl. Litz.	84.
46.	Vorl. Litz.	84.
47.	Vorl. Litz.	84.
48.	Vorl. Litz.	84.
49.	Vorl. Litz.	84.
50.	Vorl. Litz.	84.

## Sardin. Sec. stf. g. In. H. L.

Sardin. Sec. stf. g. In. H. L.	102.50
Sicilian. v. 80 stf. l. Q.	101.20
Süd.-Ital. v. 91 » l. Q.	73.90
Süd.-Ital. S. A.-H.	73.90
Toscaneische Central.	113.10
Westzilian. v. 78 » Fr.	102.50
do. v. 1890 » Le	95.40
Gothardbahn	Fr. 95.40
Jura-Simplon v. 94 gar.	—
Schweiz-Central v. 1880 »	102.30
Iwang-Dombur. stf. g. »	—
Kursk.-Kiew.stf. gar. »	—
do. Chark. 89 » »	—
Moos.-Jar.-A. 97 stf. g. »	90.50
do. Wind. Rh.v. 97 »	90.60
do. do. v. 98 stf. »	90.
do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
Gr. Russ. L.-B.-G. stf. »	—
Russ. Süd. v. 97 stf. g. »	90.80
do. Südwest. stf. g. »	90.70
Ryasan-Uralst. stf. g. »	—
do. do. v. 97 stf. »	90.
Wladikawsk stf. g. »	—
do. v. 1898 uk. 09 »	—
Antalossche l. G. »	100.60
Port. L.-B. v. 91 l. Rg. »	93.10
Salonik-Monastir »	68.70
Türk. Bagd.-B. l. S. l. »	—
Telhamtencz rckz. 1914 »	102.25
<b>Pfandbr. u. Schuldversch.</b>	
<b>v. Hypotheken-Banken.</b>	
Zf.	In Wk.
Allg. R.-A., Stuttg. »	94.50
Bay.-B.M., S.10 u.17 »	93.
do. do. »	93.25
do. B.-C. V. Nürnberg »	98.40
do. do. S.21 uk.1910 »	100.40
do. do. Ser. 16 u.19 »	95.
do. H.-B. S.6 uk.1912 »	100.20
do. do. Ser.1 u.15 »	94.10
do. Hyp.-u.W.-Bk. »	100.30
do. do. (unverf.) »	93.60
do. do. »	93.70
do. do. (unverf.) »	92.90
do. Bd.-C.-A., Wabg. »	96.50
do. do. S.9 u.11 »	96.80
do. do. S.11, 12, 14 »	96.70
do. do. Ser.1, 3-6 »	99.20
do. do. do. »	99.30
Berl. Hypb.-abg. 80% »	99.60
do. » 80% »	90.60
D. Or.-Cr. Gotha S.6 »	99.50
do. Ser.7 »	98.80
do. » 9 u. 9a »	99.50
do. S.10, 10a uk.1913 »	99.70
do. » 12, 12a » 1914 »	99.70
do. » 13 uk. 1915 »	101.30
do. Ser.3 u.4 »	101.30
do. » 5 »	91.30
D. Hyp.-B. Berl. S.10 »	100.
do. do. do. »	99.80
Elis. B. u. C.-C. v. 86 »	100.50
do. Com.-Obi. v. 88 »	95.
Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.70
do. do. S.20 uk.1915 »	100.20
do. do. S.16 u.17 »	100.20
do. do. Ser.18 »	100.50
do. do. Ser.12, 13 »	92.40
do. do. Ser.19 »	92.40
do. C.-Ob. S.10 uk.1910 »	93.
do. do. S.31 u.34 »	99.80
do. do. Ser.40 u.41 »	99.60
do. do. S.43 uk.1913 »	100.
do. do. Ser.45 »	99.66
do. do. S.47 uk.1915 »	100.70
do. do. S.44 uk.1913 »	95.
do. do. S.28-30 »	92.50
do. do. » 45 »	92.50
Hambg. H. S.141-340 »	99.50
do. S.341-400 uk.1910 »	99.50
do. S.401-479 » 1913 »	99.75
do. 471-340 » 1915 »	100.
do. Ser.1-190 »	91.
do. » 301-310 »	91.
do. S.311-330 uk.1913 »	91.50
do. uk.1915 »	98.30
Mein. Hyp.-B. Ser.2 »	99.80
do. do. Ser.6 u.7 »	99.70
do. do. S.8 uk.1911 »	99.70
do. do. S.9 » 1914 »	100.20
do. do. k. ab 05 »	91.10
do. unk. b. 1907 »	91.
do. Ser.10 »	92.30
M. B.-C. Hyp.(Gr.)2 »	99.40
do. do. Ser.3 »	100.10
do. unk. b. 1906 »	98.50
do. do. » 1917 »	93.
Philz. Hyp.-B. u.1917 »	100.20
do. do. » »	92.60
Pr.-B.-Cr.-Act.-B. S.17 »	100.80
do. » 21 »	99.70
do. S.3, 7, 8, 9 »	91.30
Pr.-C.-B.-C.-Pfr. v.89 »	91.
do. v.1890 »	99.60
do. v.03 uk. b.12 »	99.50
do. v.08 uk. b.10 »	100.19
do. v.07 uk. b.17 »	99.80
do. v.1894/90 »	90.80
do. v.1904 »	90.80
do. C.-O. uk. b.16 »	92.80
do. do.01 uk. b.10 »	101.30
Pr. Hyp.-A. l. 80% »	97.70
do. auf 80% abg. »	90.25
do. v.04 uk. b.1913 »	99.20
do. v.07 uk. b.17 »	99.20
Pr. Pfr.-Bk. u.1910 »	98.10
do. » 1912 »	99.60
do. » 1915 »	99.90
do. » 1917 »	100.10
do. » 1919 »	—
do. » 1914 »	94.
do. » 1912 »	91.30
Comm.-Obi. » 1912 »	92.
do. » 1917 »	100.
Rhein. H.-B. uk. ab 02 »	99.60
do. uk. b. 1907 »	99.80
do. » » 1912 »	99.70
do. » » 1914 »	91.
Rh.-Westf. B.-C. S.15 »	99.50
do. do. Ser.7 u.7a »	99.50
do. » 8 u. 8a »	99.30
do. » 9 u. 9a »	99.40
do. » 10 »	100.50
do. » 6 uk. b.08 »	99.60
Südd.-B.-C. 31/32, 34 »	100.80
p. o. bis inkl. S. 52 »	99.60
W.-B.-C. H., Köln S.7 »	99.80
do. do. S.8 »	100.80
do. do. S.4 »	92.20
Württ. H.-B. Em. b.92 »	100.10
do. do. » » »	93.
Staatlich od. provincial-garant.	
Ld. Hess.-H.-B. S.12-13 »	uk. 1913 »
do. S.14-15 uk. 1914 »	101.10
do. Ser.3-5 »	93.10
do. » 6-8 vert. »	92.80
do. » 9-11 uk.1915 »	92.40
do. Com. Ser.3-6 »	101.10
Reichsbank-Diskont 4 %.	
Asterdamm » fl. 100 100.00	3 1/2 %
Brüssel Fr. 100 00.83	3 1/2 %
Lire 100 84.00	5 %
Lstr. l. 20.68	3 %
Paid » Pa. 100 »	4 1/2 %
Paris »	5 %
Schw. »	5 %
St. P. »	5 %
Triples »	5 %
Unk. »	5 %



# Touristenkleidung

**Touristen-Anzüge** aus wetterfesten Loden Mk. 22.—, 25.—, 28.—, 30.— bis 48.—

**Touristen-Anzüge** aus fein gemusterten Lodencheviots oder engl. Homespuns Mk. 35.—, 38.—, 40.—, 45.— bis 58.—

**Wettermäntel** aus bestem imprägn. Strich- und Kameelhaarloden Mk. 21.—, 24.—, 28.—, 30.— bis 33.—

Lodenjoppen — Pelerinen — Sportstutzen.

## Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.



K 27

**Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und**  
**automat. Heißwasserapparate**  
**Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid**

Größte und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos und portofrei.

## Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein bei Tag und Nacht tragbares

**Bruchband „Extrabequem“**

ohne Feder. Eigene Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe, Federbruchbänder von M. 3.— an. Bestellungen nach Muster werden entgegen genommen in Wiesbaden, Montag, den 13. Juni, 9—3. Hotel Union u. Zauberschloß, Bruch-Spez. Dr. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße 28a. Bitte genau auf meine 1894 gegründete Firma zu achten.

## Parkett-ROSE

Damit behandelte Böden können nach gewischt werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub!  
Kein Geruch!  
Keine Glätte!  
Große Ausgiebigkeit!

**Parkett-Seife**

Marke Rose

in Pulverform

bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Vollster Erfolg für Stahlböden und Terrazzoböden.

Kein Staub! .. Leichte Arbeit! .. Naturheile Böden! ..

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

**Bodenwische**

für Parkett, Linoleum,

Gestrichene Böden.

Handelanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals Jünker & Meißner, München X.

Vertreter: J. G. Meißner, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 18.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass.  
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

## Ramie-Leinen-Trikot-Wäsche

Schlossers

Abhärtungs-Wäsche



aus indischer Ramiefaser, leinenartig, immer porös, vermindert Transpiration, macht widerstandsfähig.

Sauber und elegant weiss.

**Franz Schirg,**

Hoflieferant,

Spezialhaus f. Unterkleidung

Wobergasse 1.

K 166

Bei Fuß- und Händelschweiß ist Bedolin, sicheres u. garantiert unschädliches Mittel. Nur zu haben Drogerie Cratz, Langgasse 23.

## Familien-Nachrichten

Allen, welche bei dem Hinscheiden des

**Philipp Ruhn**

ihre Teilnahme bewiesen haben, den herzlichsten Dank.

Carl Ruhn.

W. Gauschmid.

## Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.

F 66

Sensterschmuck! Balkonschmuck!

## Meine Balkontasten

aus rotem Ton sind tausendfach bewährt.

Einfach! Praktisch! Dauerhaft!

**Julius Mollath,**

Schulberg 2, direkt am Michaelsberg.

Telephon 1956.

Telephon 1956.

## Wirklicher Heilmagnetismus!

Behandlung von hartnäckigen u. chronisch. Krankheiten, sowie Entfernung von Gallsteinen; Erfolg in kurzer Zeit. — Massage, gepr. durch Oberarzt Dr. Rachoff, chirurgische Klinik in Bonn. Behandlung auch auswärts.

Nur für Damen und Kinder.

Wiesbaden, Taunusstraße 34, 1.

Sprechstunden 9—1 u. 3—5 Uhr.

Statt Karten.

Ihre am 5. Juni zu Eisenach stattgehabte

**Vermählung**

beehren sich anzuzeigen

Oberleutnant Gebhard Messbauer und Frau,

Käthe, geb. Heinzerling.

Eisenach, den 7. Juni 1910.

886

## Grösser, lockerer, leichter verdaulich

F 69

werden Kuchen und Mehlspeisen mit **Dr. Oetker's Backpulver**. Man versuche folgendes Rezept:

**Dr. Oetker's Pufferchen.**

Zutaten: 3—4 Esslöffel (100 g) Zucker, 4 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 1/4 Ltr. Milch, 1/4 Pfd. Rosinen oder Korinth.

Zubereitung: Man nimmt 1 Pfund Mehl, mischt dieses mit dem Backpulver, fügt Eier, Zucker, Milch und Rosinen oder Korinth hinzu und rührt, bis man einen glatten Teig erhält. Hiervon formt man kleine Pufferchen, die man in Nierenform, Butter oder Palmöl hellgelb bäckt.

Diese Pufferchen kann man warm essen oder auch kalt, mit Zucker bestreut, zum Kaffee geben. Ein sehr wohl-schmeckendes, leicht herzustellendes und billiges Gebäck.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden, besonders dem Verband der Tüncher, Maler und verwandter Berufe, beim Ableben meines guten Vaters und Vaters,

**Herrn Johann Caspari,**

sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1910.



# Blumenthal's grosser Wäsche-Verkauf.

Durch persönlichen Einkauf bei den  
ersten Wäschefabrikanen Deutschlands  
beschaffen wir uns

*Riesenposten*

## Damen- Wäsche

in einfach gediegener und hocheleganter  
Ausführung.

Es handelt sich durchweg um fadel-  
los verarbeitete, ersiklassige Qualitäten,  
die wir durch überaus günstigen  
Einkauf

*zu selten  
wiederkehrend  
billigen Preisen*

während dieser Woche zum Verkauf  
bringen. Ferner hatten wir Gelegenheit,  
darunter einzelne Musterkollektionen  
Damen-Wäsche zu erwerben, die durch  
hervorragende Billigkeit und Güte,  
jede Dame, welche diese Stücke sieht,  
unbedingt zum Einkauf veranlassen  
wird.

Ein Posten	<b>Hemden</b>	teilweise mit reicher Handstickerei, Madeira-Passen, sowie hübsche Phantasiestücke.	Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>3.25</b> , jetzt nur	<b>195</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Phantasie-Hemden</b>	mit reicher Stickerei-Garnitur, glatte handgestickte Hemden, nur Ia Qualitäten. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>5.25</b> , jetzt nur		<b>295</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Hemden</b>	feine Batisthemden mit Handstickerei, garnierte Batisthemden, reizende Musterstücke. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>7.50</b> , jetzt nur		<b>395</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Hemden</b>	aparte Modelle, Pariser und Wiener Genre, sehr hübsche Piecen, nur Ia Stoffe und beste Verarbeitung. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>9.50</b> , jetzt nur		<b>495</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Beinkleider</b>	offen und geschlossen, Knie- und Bündchenform, in verschiedenen Ausführungen, nur gute Stoffe und Stickereien. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>3.25</b> , jetzt nur		<b>195</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Beinkleider</b>	vorzügliche feinfädige Stoffe mit reichen soliden Stickerei-Volants, Fältchen-Garnitur oder Banddur-laug, offene und geschlossene Passons. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>5.25</b> , jetzt nur		<b>295</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Beinkleider</b>	offen und geschlossen, sehr hübsche einzelne Musterstücke mit reichen Garnierungen. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>7.50</b> , jetzt nur		<b>395</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Nachtjacken</b>	Croisé und Hemdentuch, gediegene Stoffe, hübsche Garnituren. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>3.25</b> , jetzt nur		<b>195</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Nachtjacken</b>	Croisé und Hemdentuch, Ia Qualitäten mit reichen gediegenen Stickereien und Fältchen-Garnitur. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>5.25</b> , jetzt nur		<b>295</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Nachthemden</b>	völlig weit und lang, gute Stoffe, hübsche Garnierungen. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>5.25</b> , jetzt nur		<b>295</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Nachthemden</b>	Ia Hemdentuch reich garniert, teilweise mit viereckigem Hals-ausschnitt oder Umlegekragen. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu <b>7.50</b> , jetzt nur		<b>395</b> Mk.	
Ein Posten	<b>Nachthemden</b>	hochelegante einzelne Modelle. Regulärer Verkaufswert über das Doppelte, jetzt nur <b>15.80</b> bis <b>10.80</b> , <b>8.95</b> und		<b>795</b> Mk.	
Ein Posten	<b>hocheleg. Modelle</b>	wie Kombinationen, Matinees, Garnituren, Rockhosen. Regulärer Verkaufswert bis zu <b>38.50</b> , jetzt nur		<b>1580</b> Mk.	
Ein grosser Posten	<b>Untertailen</b>	Serie I <b>195</b> Mk. Wert bis <b>3.95</b>	Serie II <b>295</b> Mk. Wert bis <b>5.25</b>	Serie III <b>395</b> Mk. Wert bis <b>7.80</b>	Serie IV <b>495</b> Mk. Wert bis <b>9.80</b>
Ein grosser Posten	<b>hocheleg. Stickerei- u. Spitzen-Röcke</b>	Serie I <b>890</b> Mk. Wert bis <b>14.50</b>	Serie II <b>1180</b> Mk. Wert bis <b>19.50</b>	Serie III <b>1850</b> Mk. Wert bis <b>32</b> Mk.	
Ein grosser Posten	<b>echter Madeira-Taschentücher</b>	in feinstem Leinen-Batist Serie I <b>95</b> Pf. Wert bis <b>1.45</b>	Serie II <b>125</b> Mk. Wert bis <b>2.00</b>	Serie III <b>145</b> Mk. Wert bis <b>2.50</b>	

# S. BLUMENTHAL & Co.



## Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

### Grosse Preisermässigung bis 20 %

auf sämtliche

## Foulards, Rohseide, Blumenstoffe.

Zurückgesetzte Foulards etc., sowie **Reste** für Blusen weit unter Preis.

Halbfertige Tussor- und Leinen-Roben enorm billig.

**Nervenleiden,  
Manneschwäche,  
Geschlechtskrankheiten**  
(auch alte und schwere Fälle) beh. mit  
gutem Erfolg **arsenreich** mit  
**Natur-, elektr. Lichttherapie**  
und **Elektrotherapie**  
Kurort „Garolus“.

F. Malech, Kaiser-Friedr.-Ring 92.  
Sprechst. : Mont., Mittw. u. Freit. 2-4 1/2.

## RONCEGNO

Natürliches Arsen-Eisen-Wasser,  
das arsenreichste aller Arsenwässer.

Von den ersten med. Autoritäten wird eine Trinkkur mit

**Roncegno-Wasser**

bei **Blutarmut, Haut-, Nerven-, Frauenleiden, Malaria** wärmstens empfohlen. — Zu **häuslichen**  
Trinkkuren in allen Apotheken erhältlich.

**Nur für  
Damen**

**Kopfwaschen-Shampooing**  
für jede Dame separater Raum.  
Spezial-Geschäft aller Haararbeiten.

**P. Seiffe, Neugasse 21.**  
Kein Laden, 1. Etage. Kein Laden.

# Bormass' 95-Pf.-Tage!

bieten ausserordentliche Vorteile, sowohl hinsichtlich der enormen Auswahl, wie auch der Preiswürdigkeit der 95-Pf.-Artikel.

Nur solange der Vorrat reicht!

Unter anderem besonders zu empfehlen:

Nicht an Wiederverkäufer.

### Hauptschlager der Haushaltabteilung!

#### Blech- und Eisenwaren.

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1 verzinkter Wassereimer, 26 cm, u. 1 grosses Scheuer-<br>tuch, zusammen | 95 Pf.          |
| 1 verzinkte ovale Wanne, 35 bis 40 cm,                                   | 95 Pf.          |
| 1 Etager mit je einer Kaffee-, Zucker- und Teetische                     | 95 Pf.          |
| 1 Kaffeemühle, gutes Mahlwerk, Blech oder Holz,                          | 95 Pf.          |
| 1 Gieskanne, gross, 6 Liter Inhalt,                                      | 95 Pf.          |
| 1 Petroleumkanne, ff. lackiert, 2 oder 3 Liter Inhalt,                   | 95 Pf.          |
| 1 vernickelte Menage, gross, fünfteilig,                                 | 95 Pf.          |
| 1 Sand-, Seife- und Sodagestell, ff. lackiert,                           | 95 Pf.          |
| 1 Kuchen- und 1 Springform   | 95 Pf.          |
| 1 Aermelbrett und 1 Plättchen  | zusammen 95 Pf. |

#### Emaile.

- |                                   |                 |
|-----------------------------------|-----------------|
| 1 Löffelblech, 30 cm,             | 95 Pf.          |
| 1 Eimer, 25 cm,                   | 95 Pf.          |
| 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm,  | 95 Pf.          |
| 2 Nudelpfannen (18 u. 22 cm)      | 95 Pf.          |
| 1 Kaffeekanne und eine Milchkanne | zusammen 95 Pf. |

Ein grosser Posten  
**Aluminium-Kochgeschirr**  
jedes Stück 95 Pf.

#### Bürsten und Holzwaren.

- |  |        |
|--|--------|
| 1 Staubbesen, reine Rosshaare,   | 95 Pf. |
| 1 Staubbesen u. 1 Handfeger, reine Borsten, zusammen   | 95 Pf. |
| 1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Waschbürste, 1 Schmutz-<br>bürste und 1 Glanzbürste, zusammen     | 95 Pf. |
| 5, 4 oder 3 Scheuertücher  | 95 Pf. |
| 2 Dosen Wachs, Ia Qualität,  | 95 Pf. |
| 1 Kleider- und 1 Hutbürste, auf Brett, zusammen  | 95 Pf. |
| 1 Wäschkasten mit 1 Glanzbürste, 1 Schmutzbürste,<br>1 Auftragsbürste und 1 Dose Öllin, zusammen | 95 Pf. |
| 2 Scheuertücher, 8 Pack Seifenpulver und 1 Pack<br>Kerzen, zusammen                              | 95 Pf. |
| 1 Garderobeleisten mit 7 Haken   | 95 Pf. |
| 1 Servierbrett, Eichenholz,  | 95 Pf. |
| 1 Gestell mit 4 Holzläpfeln, 1 Fleischhammer und<br>1 Nudelrolle                                 | 95 Pf. |

#### Stahlwaren.

- |   |        |
|---|--------|
| 6 Tee- oder 3 Eselöffel, Alpaka,                                    | 95 Pf. |
| 6 verp. Dessertmesser   | 95 Pf. |
| 6 Tischmesser mit vern. Heft  | 95 Pf. |
| 1 Küchenbrett mit Hackmesser, Küchen- und Brot-<br>messer, zusammen | 95 Pf. |

#### In der Lebensmittel-Abteilung:

- Erfrischend für die heisse Jahreszeit!  
1 Flasche Himbeer, oder 1 Flasche Erdbeer, Johannis-  
beer, Heidelbeer, Weissel-Kirsch, Syrup, aus  
frischen Früchten hergestellt, jede Flasche 95 Pf.

#### Glaswaren.

- |   |        |
|---|--------|
| 12 Biergläser mit Goldrand                                | 95 Pf. |
| 6 Biergläser mit Bordüre und 1 vern. Tablett, zusammen    | 95 Pf. |
| 6 Weinrömer, Spezial-Kristall, mit vern. Tablett, zus.    | 95 Pf. |
| 1 Lakoservice, 8-teilig,                                  | 95 Pf. |
| 1 Wasserrflasche, 2 Wassergläser u. 1 vern. Tablett, zus. | 95 Pf. |
| 1 Bierkrug und 6 Biergläser, zusammen                     | 95 Pf. |
| 1 Satz = 4 Kompottieren u. 1 Fruchtkorb, zusammen         | 95 Pf. |
| 1 Fisch-Kugelständer, 1 Fischkugel u. 1 Netz, zusammen    | 95 Pf. |

#### Porzellan, Partie.

- |   |        |
|---|--------|
| 6 oder 4 Kaffeetassen mit Untertassen, ind. blau,                   | 95 Pf. |
| 6 oder 4 Dessertteller, ind. blau,                                  | 95 Pf. |
| 6 Tassen mit Untertassen u. 6 Dessertteller, weiss, zus.            | 95 Pf. |
| 6 Speiseteller, Peston, tief oder flach, weiss,                     | 95 Pf. |
| 5 oder 4 Tassen mit Untertassen, mit Goldrand,                      | 95 Pf. |
| 1 Eier-Service, 7-teilig, mit Dekor.,                               | 95 Pf. |
| 1 grosse Teekanne u. 3 Tassen mit Untertassen, m. Dek.,<br>zusammen | 95 Pf. |
| 1 Satz Milchkannen, 6 Stück, mit Dekor.,                            | 95 Pf. |

#### Steingut.

- |   |        |
|---|--------|
| 1 Satz Kompottieren = 6 Stück, und 1 Butterdose,<br>Porz., zusammen | 95 Pf. |
| 1 grosse Waschkübel, creme oder bunt,                               | 95 Pf. |
| 6 tiefe und 6 flache Teller und 1 Milchtopf, zusammen               | 95 Pf. |

In allen Abteilungen meines Hauses: Sehenswerte  
Ausstellung der 95-Pfennig-Artikel.

K 11



# Warenhaus Julius Bormass.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Angeh. Verkauf. u. Lehrmädchen für Modew.-u. gef. Weberei 7.

#### Gewerbliches Personal.

2. Mod. u. Taillen-Arbeiterinnen für gef. Weberei. 34. Wb. R. r. Taillen u. Arbeiterinnen gef. Weberei Lindig, Moritzstraße 8.

Tüchtige Modarbeiterin gef. Weberei 13.

Stille Arbeiterin gef. Weberei, Emser Straße 10.

Junges Mädchen gef. Weberei, Schwalbacher Straße 6, 2.

Junges Mädchen gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

3. Mod. u. Taillen-Arbeiterinnen für gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Angestellte Arbeiterin gef. Weberei, Schwalbacher Straße 1, 2.

Gefucht ein junges Mädchen, am liebsten vom Lande, zur Hilfe im Laden u. für etwas Hausarbeit. Zureichende 13. Laden.

Einfaches fauere Hausmädchen gefucht Friedrichstraße 15, 1.

Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gefucht Martinststraße 7.

Ein braves Mädchen, welches die Hausarbeit gründl. u. vom Kochen etwas verst., p. 15. Juni gefucht. Su. erfr. v. 8-1 u. 5-7 Uhr Taunusstraße 44, 1.

Mädchen bis 15. d. M. gefucht Schwalbacher Straße 27, Part.

Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit befreit, für kleinen Haushalt für sofort oder 15. Juni gefucht Bierhäuser Straße 11, Barriere.

Gesucht ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf sofort gefucht Rheinstraße 27, Hotel Vogel.

Besseres tücht. Alleinmädchen, welches sehr sauber u. zuverl. ist, gut kocht u. gute Zeugnisse hat, wird für 11. Juni gefucht. Emser Straße 4, Vorberk. Part.

Ordentliches williges Mädchen, das auch kochen kann, gefucht Bismarckring 31, Väterei. B 11668

Tüchtiges Mädchen, w. bürgerl. kochen kann, auf gleich gefucht. Röh. Dohmerer Str. 160, 2.

Braves Mädchen, welches etwas kochen kann, gefucht Johannisstraße 24, 2.

2. Alleinmädchen sof. od. 15. Juni gefucht Rheinstraße 64, 2.

Williges, sehr reines Mädchen vom Lande, nicht unter 18 Jahren, wird gefucht. Emser Straße 4, Vorberk. Part.

Mädchen, 15-16jähr., s. 15. Juni gefucht Götterstraße 25, 1. Stad.

Tüchtiges Hausmädchen zum 15. Juni gefucht Taunusstr. 27, Englisches Viertel.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Ein Mädchen für Büfett u. Hausarbeit s. 15. Juni gefucht Wellstraße 10.

Einfaches williges Mädchen f. Hausarbeit gef. Doh. Str. 21, 1.

Ein Mädchen mit guten Zeugn. für die Haushaltung gef. Wegand, Weberstraße 20, 1. Tr.

Tücht. Mädchen für Hausarbeit tagsüber gefucht Blücherstraße 8, 3. L.

Ag. Frau zum Spülen gefucht Schulstraße 6, 1.

Sof. gefucht bef. Monatsmädch. od. Frau b. n. Doh. Str. 31, 1. r.

Reinl. Monatsmädchen von 8-11 u. 1-3 Uhr gef. Kaiser-Friedrich-Ring 47, Part. r. B 11625

Proper unabhängige Frau von 8-4 nachmittags sofort gefucht Bismarckring 11, 3. Et. l. B 11681

14-15-jähr. Mädchen gefucht, morgens u. mittags einige Stunden. Vorstraße 25, 2. B 11669

Monatsmädchen 1 Std. morgens gefucht Elbstraße 7, 1. l.

Saubere Person für mittags einige Std. Kind ausführen gegen Wakt. gef. Hermannstraße 21, 2.

Ordentl. Frau zum Bräutchen tragen gefucht Albrechtstraße 14, Laden.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Laufmädchen. Blies. Schramm, Nikolastraße 5, 1.

Herrschäftstüchter gefucht Adolfsallee 40.

Knecht für Feldarbeit gefucht. Näheres Feldstraße 15, 3. Part.

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Ein älteres Mädchen sucht sofort Stelle. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle in best. Hause. Zu erfragen Moosstraße 12, Part. links.

Ordentliches Mädchen, das gutbürgerlich kochen kann, sucht St. a. 15. d. Drantenstr. 38, M. 3 r.

Besseres Mädchen sucht Stellung zu Kindern bei besserer Herrschaft. Kettelschlag 18, 1. Et. Hochpart. r.

Junges Mädchen, 14 J. alt, sucht Stell. am liebsten zu e. Kind. Näh. Friedrich. d. Reich. Gang. 10, 1.

Bess. Kinderinädchen sucht während der Sommerreise feiner Herrschaft tagelöhnl. Stellung. Näh. Götterstraße 13, 2. Et.

Junges Mädchen sucht dauernde Arbeit, nachm. 4-5 Std. Drantenstraße 34, 1. Et. 1. rechts.

Gut empf. Frau sucht Beschäft. im Kochen, Waschen d. Buben. Näh. Kettelschlag 11, 1. Et. Dach.

Carl empf. Frau f. W. u. Bueb. Walramstraße 27, 1. Et. 1. Treppe.

Ein tüchtiges kräftiges Mädchen f. Wäsche u. Bueb. Kettelschlag 12, 2.

2a. unabh. Frau sucht Beschäft. vorm. 3 St. u. abds. 2 St. od. 2 St. zu haben. Näh. Kettelschlag 12, 2.

Carl empf. Geschäftsfrau sucht in best. Herrschaft. Beschäft. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 11636

Unabh. Frau sucht Wäsche u. Bueb. Schiersteiner Straße 18, 1. Et. 1.

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche



das ichon in bess. Hause gedient hat,  
sucht Stellung auf 15. Juni in H.  
besserer Familie. Antw. an Fräul.  
Mara Schill, Urach, Holzstraße.

**J. f. geb. Mädchen**  
sucht Stellung tagsüber zu Kindern.  
Wohnstättler + Jahre, oder als Gesell-  
schafterin auf sofort. Off. gef. erb. u.  
Z. 699 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein norddeutsches, ev. Mädchen**  
sucht Stellung als Haus- oder event.  
als Alleinmädchen. Offert. unter  
B. 706 an den Tagbl.-Verlag.

**Fürstener Alleinmädchen f. Stelle**  
zum 15. Juni. Rautenauer Str. 17. 2.

seither in der Federbranche tätig, mit allen Kontor- u. Lagerarbeiten vertraut, der franz., engl., ital. u. etw. russ. schreibt u. spricht, sucht Stellung Stellung, gleichw. in welcher Branche. Gefl. Offerten unter P. 704 an den Verh.-Berl.

30 Mt. Dem, der jungen sprachl. Dittler eine Stellung als solcher in besserem Wiesbadener Hotel verschafft, ev. als Portier in Klein-Adelhaus, Gest. Off. unter A. 1029 pohl. Bonn a. Rh.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zeilen und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Reinstraße 16 Werft. zu vm. 1730  
Großer heller Saal, 100 Quadratm.  
groß, zu Bureau- oder Fabrikzwe-  
cken, zu vermieten. Kettelschiff, 2  
bei Seite. B11423

Eleonorenstraße 3, 1 t., modl. 3. b.  
 Paulbrunnenstr. 6, 1, febl. m. Md.  
 Frankenstraße 15, 2 r., saub. Schloßf.

Riechwaldstr. 10, 1 r., möbl. 3. u. v.  
Ritofskastraße 21, 3, frdl. möbl. 3im.  
Oranienstr. 2 schön möbl. 3. m. 3.

Poststraße 22, P., m. Rim. zu verm.  
Gut möbl. Rim. mit od. ohne Peni.  
zu verm. R. Dopfheimer Str. 21, 2.

Suche möbl. Wanj. m. Kochsosen.  
Näheres Adelheidstraße 24, Parterre.

Ein möbl. ung. Zimmer

erfahren bei Firma Moritz  
Herz & Co. Möbel u. Innen-  
belegat, Friedrichstr. 33. 1848

Edle Edelheid u. Moritzstr. 13, 1,  
elegant möbl. Zimmer frei.  
Hilbrechtstr. 23, 2, ein eleg. möbl. Zst.

## Sommerwohnungen

behör, wenn möglich mit elektr. Licht, Zentralheizung und Garten, von allein-  
stehendem Ehepaar gesucht. Offerten  
mit r. N. 705 an den Tagbl.-Verlag.

**Pensj. Villa Edelweiß,**  
Kapellenstr. 31, Tel. 2307,

Geld= und

Kauf Anzeigen im „Geld- und Immobilien“

Warft" kosten 20 Pf., auswärtige Angeh.

30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geleise Russen im Reihe und Immobilien-Wert\* kosten 20 Mio. ausländische Einlagen 30 Mio. die Reihe bei Aufnahme sichtbar.

**Ludwig Jstel,**  
Bebergasse 16. Fernspr. 604.

auf 2. Hypothek auf ein Objekt in  
Mitte der Stadt per 1. Juli aus-  
zuleihen. Rah. im Tagbl. Berl. W.

Sinzzahl 10,000 Mk. auf 2. Div.  
gekauft, w. innerh. 75 % d. Tagw. l.  
Dff. u. A. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Bürgschaft) p. 1. Juli gej. Büntel.  
Binn. Off. u. 3. 112 postl. Schügen-  
hoffst. Raunen f. keine Verüchft.

gesucht. Angebote unt. D. 708  
an den Tagbl.-Verlag.







**Schöner Portierier,**  
Ruhe, nicht über 1 1/2 Jahr alt, wachsam u. kinderlieb, zu kaufen gesucht. Probe Bedienung. Off. unt. 2. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Graustimmer,**  
H. I. Webergasse 9. I. feinladen, jagt die allerhöchsten Preise f. guterb. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl., Polster, etc.

**A. Geizhals,** Weingasse 25, Telefon 8784, kauft von Herrsch. zu hoh. Preis. guterb. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, etc. u. Wanduhr, Gold- u. Silber, etc., Brillanten, Schmuck, etc. Auf B. L. L. Haus.

**Na hweissbar**  
die besten Preise für gut erhaltene Herren-, Damen-, Kinderkleider, Uniformen, Schuhwerk, ganze Nachlässe jagt. Auf B. L. L. Haus, Weingasse 25. Telefon 8784.

**Frau Klein,**  
Gottstraße 3, 1. Teleph. 3490, jagt den höchsten Preis für guterhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

**Junge ein geb. Schauspieler**  
mit Rollenkenntnis. Offert. wolle man an Fritz Werner, Elville, einreichen.

**Zahle nach dem Werte**  
f. Lumpen u. 6 Pf., ausgearbeitete Wäsche 10 Pf., wollene Strümpfe 25 Pf. per Pfd. A. Marallian, Lumpen- und Papierhof, Gellmündstr. 20. Nach Verlangen.

**Verpackungen**  
Die Wirtschaft zur „Burg Rausen“, Schwalbacher Straße, mit 2 Nebenräumen, großer Küche, versch. Stell., Bäckerei etc., ist zu verpachten. Jahresmiete 1800 Mk. Wohnung je nach Größe. Näh. bei Otto Meyer, Steingasse 19.

**Großes Grundstück**  
mit schöner Wohnung zur Gärtnerei zu verpachten per August, September, Näh. Reugasse 6.

Schön u. nahe der Stadt geleg.  
**Obst- u. Gemüsegarten**  
mit vielen Obstbäumen und Sträuchern, Wasserleitung etc., ist zu verpachten. Offerten unter P. 705 an den Tagbl.-Verlag.

**Nachgehende**  
**Wein-Wirtschaft**  
sol. gel. Off. u. N. 708 an Tagbl.-Verl.

**Unterricht**  
**Für eine Familie,**  
die in Frankreich lebt, wird eine sehr tüchtige Lehrerin ges.

(mittleren Alters). Sie muß außerord. gut Englisch sprechen und unterrichten können. Auch häuslich sein. Sehr gute Empfehlungen verlangt. Schreiben an Frau Sanderfohn, Haus Aelter, Schlangend. 2.

**Berlitz School**  
Sprachlehrinstitut  
**Luisenstrasse.**

**Unterricht u. Nachhilfe**  
in allen und neuen Sprachen, Geographie und Geschichte wird erteilt. Off. erb. u. N. 707 an Tagbl.-Verl.

**Englischer Unterricht.**  
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, I.  
**Englische Konversation**  
auf Spaziergängen.  
2 jg. Damen können teilnehmen. Off. unt. E. 705 an Tagbl.-Verlag.

**Frau Aloff,**  
Gesangspädagogin,  
nimmt wegen Abreise von Schül. noch zwei an, Kapellenstr. 12.

Engländerin (London) erl. Unterricht, Konver. Morisstraße 4, 3.

**Italiener**  
erhält anregenden deutschen Konversations-Unterricht gegen italienische Konversation. Offerten unter K. 703 an den Tagbl.-Verlag.

**Dipl. Architekt.**  
Wer bill., aber gründl. Unterricht in Statik, Bauzeichnen u. Rechn. wünscht, gebe seine Adr. unt. 3. 674 an den Tagbl.-Verlag an.

**Verloren Gefunden**

**Verloren!**  
Angestellte verlor 10 Meter weichen Epineinfas, ca. 5 Cmr. br. Abzug gegen Belohn. Friedrichstraße 40, 11.

**Gold. Armband (Andenken)**  
verloren; gez. P. P. 24. 12. 09. Abzugeben Belohnung 4, 3 rechts.  
**Gute Belohn.** Dem, der verl. gegang. Hand wiederbr. zw. 12 u. 2. Morisstr. 51, 1.

**50 Mark Belohnung!**  
Verloren goldene Herrenuhr, A. S. gezeichnet, auf Spazierritt Ketsch, Reichthumshöhe, Rabengrund, Waldweg, unterhalb der Platte, auf beid. Seiten des neuen Weges. Gegen obige Belohnung abzugeben Billa Clementine, Frankfurter Str. 1. 5310

**Geschäftliche Empfehlungen**

Wäsche wird angenommen. Stelle Bedienung. Es wird gebleicht. Elville Straße 7, Stb. Part. r. B11541  
**Massense** empfiehlt sich. Taunusstr. 19, 8. St. Frieda Bichel. Sprechz. von 8 Morg. bis 8 Uhr abds.  
**Manneje** empf. sich Weingasse 48, Part. Stb. Paula Buschner. Sprechz. v. 9-8 Uhr abds., 8 Min. v. Nachbarnen.  
**Massage.** Gellmündstr. 52, 11. B11016

**Massenien**  
empfehlen sich Charlotte u. Miss Flene jurad. Schwalbacher Straße 33, 2. Gde. Friedrichstraße. Alle Massagen v. Fr. Sophi-Kisseri. Honorar 2, 2.  
**Salon für Schönheitspflege**  
**Massage u. Maniküre.**  
Fr. Helene Kesselburg. ärztl. gepr., Bongasse 10, 2. Tel. 4186.

**Geldspende u. Maniküre**  
Fr. Mathilde Brinkmann, Albrechtstr. 3, 1.  
**Maniküre — Massage**  
Rheinstraße 56, 1. Nery Haubrich.

**Maniküre, Gef. Massage.**  
Käthe Osswald, Weingasse 16, 2.  
**Phrenologin u. Phreniomanistin.**  
Bismarckstraße 12, 1.

**Phrenologin** B11561  
Bismarckstr. 40, Bb. Frau Elise Gross.  
**Berühmte Phrenologin**  
Käthe Müller, Hochstättenstr. 16, Borden. 2. r. Für Herren u. Damen.  
**Phrenologin**  
Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.

**Phrenologin** B11561  
Bismarckstr. 40, Bb. Frau Elise Gross.  
**Berühmte Phrenologin**  
Käthe Müller, Hochstättenstr. 16, Borden. 2. r. Für Herren u. Damen.  
**Phrenologin**  
Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.

**Phrenologin** B11561  
Bismarckstr. 40, Bb. Frau Elise Gross.  
**Berühmte Phrenologin**  
Käthe Müller, Hochstättenstr. 16, Borden. 2. r. Für Herren u. Damen.  
**Phrenologin**  
Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.

**Phrenologin** B11561  
Bismarckstr. 40, Bb. Frau Elise Gross.  
**Berühmte Phrenologin**  
Käthe Müller, Hochstättenstr. 16, Borden. 2. r. Für Herren u. Damen.  
**Phrenologin**  
Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.

**Phrenologin** B11561  
Bismarckstr. 40, Bb. Frau Elise Gross.  
**Berühmte Phrenologin**  
Käthe Müller, Hochstättenstr. 16, Borden. 2. r. Für Herren u. Damen.  
**Phrenologin**  
Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.

Parlethvermittler  
wünscht mit Selbstgeher in Verbindung zu treten. Postlagerkarte 7 Schlangend.

**Junger Pianist**  
sucht sich bis 15. Juni zu verändern. Off. u. E. 708 an den Tagbl.-Verlag.  
Durch Massage u. Naturverfahren behandelt Krankheiten sowie alle Frauenleiden. Hermine Franz, Morisstr. 12, 1.

**Geehrten Damen** empfiehlt sich ärztl. geprüfte Naturheilfunde zur Behandlung leg. Frauenleiden mit vorz. Erfolg. 25-jähr. Erfahrung. (Beratung einschl. briefl. Fragen.) Frau K. Noetche, Frankfurt a. M., Ludwigsstr. 23, 2.  
**Diskr. Entb. Geb.** Schwalbacher Straße 61, früh. 45, 2. St. B10783

**Heilvermittlung**  
Franz Simon, Römerberg 39, 1.

**Schnelle Heirat**  
wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. Näh. anonym. M. Rothenberg, Berlin NW. 23.

**Heirat.**  
Herr, alt, geb. 25 J., gesund u. hart, häuslich, natur- u. sportliebend, sucht ebenbürtige gemüthvolle sympat. Dame bis zu 26 J. kennen zu lernen. Off., wenn auch zunächst anonym, unter A. 249 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge hübsche, temperamentvolle große Dame,**  
hier fremd, möchte mit gutsituiertem bürgerlichem Herrn, am liebst. Doktor, in Verbindung treten, weds. spät. Heirat. Anonym gewollt. Offerten unter M. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Dining, lebensfrohe Dame,**  
bermög. schlant, brünett, Ende 40, musikalisch, sucht zw. Heirat älteren, gutmüthigen Herrn, weil hier fremd, kennen zu lernen. Off. u. E. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Alleinst. Witwe,**  
evgl. tüchtige Haus- u. Geschäftsf., mit schöner Einrichtung u. 15.000 Mk. Vermögen, sucht tüchtigen Herrn bis zu 50 Jahren weds. Heirat kennen zu lernen. Gest. nicht anonym Off. unter E. 709 an den Tagbl.-Verlag.

**Alleinst. Witwe,**  
evgl. tüchtige Haus- u. Geschäftsf., mit schöner Einrichtung u. 15.000 Mk. Vermögen, sucht tüchtigen Herrn bis zu 50 Jahren weds. Heirat kennen zu lernen. Gest. nicht anonym Off. unter E. 709 an den Tagbl.-Verlag.

## Naturwein-Versteigerung

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Wein-Abteilung in Wiesbaden (früher in Elville)

versteigert am Donnerstag, den 10. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liebertafel zu Mainz:

33 Halbfäßl. Rheingauer, 3590 Flaschen  
19490 Flaschen Rheinheffische und Rheinpfälzische naturreine Weine.

Probetag für die Herren Kommissiönäre: am 23. Mai im Saale des „Bahnhof-Hotel“ zu Elville.

Allgemeine Probetage: am 10. Juni, sowie am Tage der Versteigerung von 9-11 Uhr im Saale der „Liebertafel“ zu Mainz (Versteigerungsort).

## Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am Freitag, den 10. Juni cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

1 Gerichtsstraße 1, 3. Stok,  
folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:  
3 Rußb.-Betten, eis. Bett, Waschkommode m. Marmor, Nachttische, Rußb.-Spiegelschrank, Kleiderschränke, Brandstische, Sofa n. 6 Stühle m. Plüschbezug, Sofa, Chaiselongue, Rußb.-Vertiko, Kommode, Konsolen, viered. Sofa, Nipp-, Näh- u. Serviertische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Leinwand, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Gasluster, Badewanne, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan und dgl. mehr,  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung vor Beginn der Versteigerung. 5306

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und Taxator,  
Telephon 2041. Schwalbacher Straße 23.

## Pferde- u. Fuhrwerks-Versteigerung

Wegen Todesfalls und Aufgabe des Fuhrbetriebes des Fuhrunternehmers Friedrich Sender versteigere ich am

Freitag, den 10. Juni cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Behausung

86 Dogheimerstraße 86  
folgendes Fuhrbetriebs-Inventar, als:

4 Pferde, 2 Federrollen, 1 Schneppfarrn, 1 Pferd, 1 Schlitten, 4 gute doppelspänn. Pferdegeschirre, 4 einsp. Pferdegeschirre, Pferdebeden, Schmierbäder und sonst. Fuhrgerätschaften und Stallutensilien; ferner 1 eis. Firmenschild, div. Gefindemöbel, Betten, Schränke etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung vor Beginn der Versteigerung. 5309

**Wilhelm Helfrich,** Auktionator und Taxator,  
Telephon 2041. Schwalbacher Straße 23.

## Ämtliche Anzeigen

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein,

Band 21, Blatt Nr. 629, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Gastwirts Valentin Kreidel, Mathilde Friederike, geb. Köhner, zu Schierstein, eingetragen Grundstücke,

1. Kartenblatt 27, Parz. Nr. 312/79, a) Wohnhaus mit Restauration, Tanzsaal, Hofraum und Hausgarten, b) Stallgebäude, Wilhelmstr. 29, zusammen 10 ar 40 qm groß und mit 2895 Mk. Gebäudewert, 2. Kartenblatt 27, Parz. Nr. 438/191, Gebäudestücke, Wilhelmstr., 3 qm groß,

am 9. August 1910, nachm. 3 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Mathause zu Schierstein versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1910 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 3. Juni 1910.  
Königliches Amtsgericht  
Abt. 9. F 348

Bekanntmachung.  
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 4. April 1910.  
Städtisches Amt.

**Ämtliche Anzeigen**

**Frauenleiden**  
werden bitt. mit höchstem Eifer und größter Sorgfalt behandelt von Dame, welche viele Jahre in Frauenklinik gearbeitet hat.  
Grete Voll. B10286  
Gellmündstraße 52, 1 L.

**Damen**  
erb. bitt. Rat u. Ans. in jeder Angelegenheit durch Frau Frieda Preis, Gießenstraße 19, Hochp.

**Damen!** Diskrete Fragen. Neelle Antwort. Phrenologin Fr. Frida Schworm, Steingasse 23, Stb. 1.

## Die Zeitungs-Anzeige

ist zweifellos ein unfehlbares Agitationsmittel für die Geschäftswelt, vorausgesetzt freilich, daß die Wahl des Insertions-Organs eine zweckdienliche und vortheilhafte ist, denn die Zeitungs-Anzeige kann nur dann die gewünschte Wirkung und den erhofften Erfolg haben, wenn das Blatt, dem man seine geschäftlichen Empfehlungs-Anzeigen zuweist, diejenigen Eigenschaften besitzt, welche den verfolgten Zielen auch wirklich dienen können. Der Auftraggeber muß daher davon überzeugt sein,

1. daß das Blatt seiner Wahl glaubwürdige Angaben über seine Verbreitungsziffer (Abonnentenzahl) und seinen Verbreitungsbezirk macht und verschleierte oder gar redigirte Behauptungen in dieser Hinsicht bei ihm ausgeschlossen sind,
2. daß das Blatt seiner Wahl wegen der technischen Ausstattung und Anordnung der Geschäfts-Anzeigen neuerzeitlichen Ansprüchen gerecht werden kann, was einen nicht unwesentlichen Teil des Erfolgs der Zeitungs-Anzeige bedeutet,
3. daß das Blatt seiner Wahl als Insertions-Organ preiswürdig und reell ist und ihm durch Benützung desselben nicht Kosten erwachsen, die mit dessen Wert als Insertions-Organ im Mißverhältnis stehen.

Das

## Wiesbadener Tagblatt

gewährt in allen diesen wichtigen Punkten der inserierenden Geschäftswelt die vollste und sicherste Gewähr und zwar

1. durch seine mehr als 27,000 kündigungsfähigen (also Abonnenten, nicht Auflage),
2. durch seine notorische Verbreitung in allen, namentlich kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung,
3. durch seine flotte technische Herstellung, bei der ein reiches Material moderner Schriften, Bierate und Klischees in geschmackvoller und übersichtlicher Anordnung zur Verwendung kommt,
4. durch die verhältnismäßig große Billigkeit seines Anzeigen- und Reklamepreises, auf den bei öfteren Wiederholungen noch entsprechende Rabatte gewährt werden.

Wer diese entscheidenden Merkmale bei Vergabe seiner Insertions-Aufträge in der bevorstehenden Herbst- und Winterzeit, insbesondere auch zu Weihnacht, nicht beachtet, der läuft Gefahr, sein Geld umsonst auszugeben, indem das reelle Inseraten-Geschäft zu schädigen und unlauteres Geschäftsgehehen zu unterstützen.



### Messerpapier-Maschinen,

sowie sämtliche Haushaltsmaschinen

repariert, schneidet und verkauft billig

Philipp Kraemer, Messergasse 27 und St. Langgasse 5. Teleph. 2070.  
Stahlwarenfabrik, Schleiferi u. Reparaturwerkstätte.

**26. Ziehung der 5. Klasse 222. Rgl. Preuß. Lotterie.**  
(Samstag 7. Juni 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Obst: Gewinne.)

7. Juni 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

184 00 217 40 71 324 66 424 50 589 652 897 917 99 (50000) 1201 432 508	790 2203 166 79 300 624 3180 389 (1000) 768 72 4251 (500) 67 439 665 5184	328 507 400 830 961 6042 93 153 432 511 677 7013 (5000) 267 77 5040	(1000) 442 (1000) 965 9121 472 564 683 840 (1000)
10193 201 319 437 (1000) 738 862 (1000) 832 95 11235 000 748 848 59	120111 (1000) 154 75 266 326 404 32 623 (1000) 790 812 (50000) 816 13195	674 (1000) 252 347 352 396 87 420 535 62 (1000) 676 747 812 45 66 691	151010 253 354 714 947 16134 790 (1000) 664 961 17101 225 549 654 788
126029 132 47 35 201 307 416 52 665 732 (1000) 621 19064 66 69 62 803	(1000) 932	200000 103 430 577 (500) 21000 404 (500) 540 (500) 622 (1000) 758 64 912	220032 57 769 243 (1000) 250 68 881 23100 200 302 433 (50000) 658 24008
181 284 603 514 660 899 25149 89 303 22 544 851 (500) 614 94 (500) 26183	210 12 313 (500) 89 408 530 41 57 65 62 612 700 27081 585 600 24036 (1000)	28 340 325 50 605 11 32 53 714 240027 547 59 792	306049 65 817 912 31264 94 805 915 24 32016 43 110 45 85 366 588 629
43 (1000) 699 32019 55 317 480 88 842 (500) 80 911 34080 193 626 89 76 809	91 35099 150 403 543 663 87 833 31000 283 546 688 724 37039 138 41 222	87 434 549 65 803 (500) 47 628 (500) 32086 788 (500) 99 39319 60 473 501 (500)	740 907
440044 (500) 115 431 771 994 904 41036 83 116 32 222 25 90 351 583 65 639	754 678 (1000) 672 85 42325 35 63 79 607 16 860 43002 285 490 44324 461	963 45006 434 546 643 81 40513 47032 58 219 43 334 82 456 677 773 681	68082 149 714 737 900 49332 940 69
50154 325 643 843 967 51016 188 91 429 59 620 745 52088 208 581 53577	723 875 88 54031 (500) 236 451 558 797 55119 320 614 56311 652 32 701 29	46 73 924 527 43 57063 83 327 763 833 927 58025 101 51 52 704 69 619	(1000) 59080 120 40 216 328 627 (500) 764 930 86
60129 42 63 370 439 75 899 92 61127 436 94 515 (500) 832 98 62217	507 632 944 72 63099 192 245 501 616 866 64143 569 77 287 810 906 19	(1000) 21 34 36 65293 473 (1000) 86 534 661 99 739 66144 47 232 58 445	786 67213 389 641 900 65093 239 560 53 91 744 678 69072 80 132 600 746
88 96 948 41	70485 386 604 9 (500) 705 889 71175 209 18 348 49 (500) 607 386 915 (500)	75212 33 276 331 54 482 89 949 81 73014 170 470 582 728 741 68 94 285	307 517 50 75082 350 162 719 (1000) 917 76218 53 372 660 960 82 77555
81 685 88 939 79392 182 91 93 (500) 434 43 638 60 763 812 23 79029	279 578 454 73 508 82 90 (500) 641 93 938	840019 (500) 47 83 897 647 405 725 (1000) 67 822 61114 315 453 68 (1000)	80 (1000) 745 56 81 96 898 914 82045 61 868 73 940 83170 325 63
425 506 811 29 913 84012 91 116 499 829 82 96 678 729 71 830 (1000) 87 936	56329 699 (1000) 916 73 54035 138 (500) 49 385 817 (1000) 659 791 845	892013 44 119 33 (500) 616 944 55 88034 85 102 361 69 624 612 20 89270	80 59 553 499 641 704 10
90371 523 640 68 772 91028 235 404 46 561 783 839 934 50 (1000) 65	86 92029 264 63 93112 (1000) 440 56 535 92 615 941 (1000) 55 94801 55	291 (1000) 728 96015 252 338 87 480 516 35 26 710 819 (500) 41 911 99 96216	367 505 83 695 88 97220 67 75 943 94323 441 320 62 687 778 98 904 70
98044 124 26 308 414 37 430 71 689 779 (500) 900	100034 103 593 74 432 562 713 862 (1000) 959 (500) 101511 34 908 72	102206 32 91 32 (1000) 460 714 61 103021 599 932 104065 126 266 51 89 600	728 (1000) 826 (1000) 910 (1000) 105089 542 53 650 922 98 106061 224 508
673 77 868 (500) 107029 42 74 525 681 108092 335 408 84 507 744 672 100086	233 64 323 578	110173 45 (500) 203 311 648 (500) 80 788 898 982 111273 848 54 76 112048	263 494 194 (1000) 961 (1000) 113237 316 28 410 562 63 648 (1000) 55 743
114261 789 93 826 115567 613 997 116023 105 513 117376 449 (1000) 83	845 617 30 982 118340 69 485 564 886 119140 881 486 606 794	1200235 644 746 800 927 29 121100 40 55 832 978 122073 237 344 65	407 783 999 74 123076 77 208 98 379 541 50 648 722 836 915 124005 451 611
32 740 904 45 95 125105 (1000) 252 474 653 719 34 933 99 126063 682 897	1272130 235 127 23 462 92 531 669 832 919 92 1288001 78 130 (500) 90 339	98 478 90 740 832 63 91 (1000) 129230 300 (500) 60 676 716 (1000) 891 935	100010 (500) 337 (1000) 698 (1000) 743 (1000) 889 131417 46 721 (1000) 805
79 132044 141 773 987 133094 107 254 83 (1000) 134231 64 333 789 831	135000 116 416 510 76 (1000) 781 818 908 136251 (1000) 673 88 774 845 (500)	63 137160 349 75 329 902 47 77 138138 222 (1000) 48 426 708 139153 207	452 80 578 660 320 30 90
140084 513 629 86 726 58 585 141213 65 301 541 619 (1000) 44 781 912	91 142055 257 607 937 143036 62 245 834 144297 302 881 717 40	845 145084 254 323 (1000) 487 88 (50000) 722 31 873 (10000) 146042 157	503 89 410 709 35 (500) 38 84 77 147018 58 (10000) 171 208 (500) 217 892
(1000) 680 148468 68 687 905 149181 549 610 775 935 58 69			

**26. Ziehung der 5. Klasse 222. Rgl. Preuß. Lotterie.**  
(Samstag 7. Juni 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Obst: Gewinne.)

7. Juni 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

17 127 76 239 551 (500) 1016 122 54 253 468 (500) 590 950 2040 165 (500)	228 343 406 567 577 681 (500) 803 092 3157 289 367 546 910 78 4068 91 153 275	304 85 644 61 5013 26 97 192 303 11 45 459 665 375 84 6016 251 328 306	609 34 716 44 7010 49 341 471 700 (1000) 8165 267 634 95 9007 139 334 (500)
642 63 70 808	10203 32 016 (500) 57 754 885 850 (500) 11509 770 901 44 85 12602 6 38	776 13111 481 819 610 14078 533 658 794 15360 40 410 558 59 765 63 847 912	18004 1001 681 93 465 80 793 844 17011 202 422 29 711 807 14 18120
451 82 (1000) 19315 467 928 50	20287 308 42 07 22114 (500) 17 328 401 814 (1000) 26 947 22137 227	54 328 545 650 76 779 913 68 85 87 23045 132 303 475 518 625 53 724 89	240415 (50000) 66 448 541 654 25138 80 319 99 400 650 747 24072 (1000)
150 (1000) 386 410 45 72 (500) 547 885 27086 236 360 453 850 28200 680 (500)	710 815 29015 125 39 209 24 433 648 794 885 989 (500) 69	30102 13 18 216 307 599 637 70 735 (500) 808 (1000) 971 81012 219 384 823	773 996 32054 61 149 (1000) 485 616 778 83320 31 404 78 79 582 664 744
(1000) 34038 255 616 867 90 88 948 35489 512 28 984 34069 292 423 607	99 842 (1000) 87015 90 83 284 574 (1000) 601 31 768 38192 232 (500) 452 442	82 701 936 30171 424 30	40104 405 33 366 675 94 (1000) 753 97 966 91 41101 253 375 (1000) 586
771 881 903 42262 308 91 139 669 43018 64 491 472 301 44119 629 35 851	91 (1000) 43260 436 690 13 15 40 83 846 46035 41 146 401 627 610 817	47207 99 (500) 333 648 48312 13 81 382 583 49137 310 43 707 653 991	50289 311 38 396 5112 433 659 65 744 76 812 19 966 52074 106 275 343
63 638 646 58194 201 588 758 54062 94 98 241 540 609 785 95 679 55303 71	101 23 55 (1000) 614 208 577 63 66 451 265 767 907 66244 87 336 416 600 85	733 995 66 67223 500 (500) 435 (1000) 666 58023 155 405 (50000) 634 59023 33	66 209 36 563
69096 177 86 235 347 442 76 865 61033 69 232 327 47 744 867 606 70	62009 222 43 685 63163 258 97 553 658 (1000) 721 81 97 64017 84 63 634	65341 423 731 77 883 66167 14 209 70 342 73 631 (1000) 89 73 840 67090 60	106 338 886 68005 25 73 354 77 70 702 907 69656 61 96 135 71 585 470
83 732	70043 61 887 683 73 (500) 878 (500) 71113 25 40 69 41 488 79 266 94 690	701 80 852 72699 97 122 32 294 510 73019 284 562 647 74025 149 215 382	632 67 725 940 75122 346 409 (1000) 867 74067 70 116 (1000) 68 650 724 95
72704 76 (500) 416 24 78157 622 748 833 920 79228 83 433 44 764 688 928	80162 76 85 280 346 585 667 873 941 (500) 45 90 81210 259 487 694 797	841 82182 223 67 86 97 667 62 654 53040 419 (1000) 655 78 700 84178 671	677 85269 354 436 670 91 80000 14 143 248 377 771 (1000) 848 87381 900
713 937 88064 131 85 612 866 (1000) 89264 352 489 584 856	90159 313 328 750 845 91071 207 45 354 460 807 660 89 69237 158 263	497 47 49 820 39 92 633 93001 310 562 76 984 94223 435 (1000) 615 18 61 783	91 839 974 95142 25 224 823 653 815 968 90014 133 240 324 49 76 673 712
806 (1000) 14 18 (1000) 951 97479 516 35 (1000) 793 914 98066 (1000) 47 363	417 322 607 91 827 99067 289 97 308 497 90 313 (1000) 620 929 50	100035 565 440 101094 333 37 436 853 102153 60 279 603 52 796 98	(1000) 867 103048 57 73 107 338 424 29 735 47 172 104028 179 326 752 38
967 105005 219 33 215 590 83 919 754 83 839 (1000) 955 106352 424 634	947 937 107123 92 257 910 105103 201 416 58 95 629 820 38 109 220 (1000)	469 624	110045 104 457 (500) 99 523 635 944 111092 108 477 94 525 805 567
112207 47 (1000) 79 (500) 89 382 889 113013 116 247 311 (1000) 448 731 75 919	(1000) 114049 64 148 87 215 25 85 72 687 115072 103 9 (500) 262 369 857	116182 788 825 942 117130 31 339 641 118050 (500) 179 330 463 81 666 96	118009 29 367 405 98 544 (500) 682 951
120098 102 60 93 202 326 (1000) 521 707 811 (500) 121615 167 329 (500)	591 637 730 842 69 122149 441 735 815 19 51 901 123046 96 98 126 36 61	203348 423 741 871 (100000) 87 967 124141 227 672 751 70 (500) 891 125582	746 (500) 814 120414 734 (1000) 45 481 62 635 (5000) 752 91 806 (500) 127164
221 50 (500) 394 485 730 (1000) 128237 531 733 129212 65 455 68	130086 703 32 96 862 609 85 131127 45 291 377 546 794 812 133221 63	347 411 230 712 (500) 63 730 962 133178 331 416 56 562 714 23 (1000) 815	134403 657 779 974 135028 58 240 (1000) 87 454 660 288 901 (1000) 20
136216 349 51 458 822 38 751 846 56 83 137058 153 (1000) 468 542 43 56	747 74 91 833 138149 (500) 93 523 609 728 72 849 83 901 (1000) 139146 248	376 547 918	140081 138 284 711 95 882 67 973 141034 305 13 (1000) 682 762 960 95
142017 148 92 309 478 571 617 78 712 816 66 926 143241 80 357 (500) 434	76 576 627 (1000) 813 25 32 86 900 77 144003 64 545 665 980 145067 619	22 910 96 146038 (1000) 271 341 462 525 73 (1000) 657 69 (1000) 893 147230	390 (1000) 655 943 148113 81 276 (1000) 966 (1000) 149079 99 (1000) 307 403
721 94 914 95			

### Große Geschäfts-Räume

mit großen und modernen Schaufenstern in bester Geschäftslage von Wiesbaden zu vermieten.

Näheres unter W. 14346 durch Hansenstein & Vogler A.-G., Halle a. E. F 78

150137 76 87 281 429 (1000) 859 933 67 151148 61 217 (500) 49 71 152122	(500) 233 591 99 445 630 26 720 153433 69 681 869 964 154179 (1000) 246	666 842 155055 363 514 (500) 640 735 150318 358 (1000) 654 911 157115	339 617 743 827 158019 189 (50000) 215 33 300 450 688 792 945 159027 98
243 484 83 99 624 81 035 41	160143 399 563 (500) 633 790 161105 28 213 591 682 162115 57 60 312	23 (500) 67 296 163257 267 632 164034 214 51 591 858 95 920 (1000) 23 88	165026 121 436 554 95 640 820 23 73 82 87 (1000) 983 166110 220 27 475
89 593 (1000) 610 793 556 952 167051 267 304 92 804 957 168033 173 (1000) 95	291 313 (1000) 452 851 (1000) 109056 361 673 83 (500) 92 774 920	170036 86 627 86 81 727 28 913 171355 403 578 697 953 96 172097	125 276 364 821 947 173006 296 99 343 531 728 904 69 (500) 174003
(500) 227 583 732 913 175095 230 618 176069 (1000) 156 293 409 72 523 60 673	701 (1000) 177069 74 193 214 83 (1000) 418 963 70 178032 296 302 575 629 62	83 96 830 32 179114 84 228 (1000) 70 303 448 514 679 900	180098 658 95 181154 551 629 182053 70 78 538 92 611 89 719 (500)
811 17 40 902 183053 97 494 330 51 929 99 184008 64 (1000) 162 63 251	332 73 79 (1000) 576 84 632 729 185285 438 581 186044 149 24 338 605	861 935 187553 87 611 877 953 188332 430 741 77 806 (1000) 189000 65 420	706 55 917 38 62
190027 (500) 108 239 392 492 811 988 191816 606 (1000) 45 91 720 682	192165 (1000) 207 330 428 793 98 913 31 66 193091 101 18 403 528 755 75	194124 635 (500) 927 54 195179 250 319 466 (1000) 720 196353 471 648 961	(1000) 76 197495 (1000) 515 681 (500) 721 33 41 845 913 90 (500) 198047 67
682 99 908 199105 573 570 647 914	200046 229 352 488 603 802 201031 331 55 65 488 636 765 805 906 17 80	202366 332 91 654 744 968 (1000) 96	204008 75 500 778 205017 169 264 405 450 625 (1000) 54 701 206038
100 537 676 703 31 886 207136 55 412 647 96 771 208090 173 611 921	209133 67 70 237 99 857 94 770 997	210016 86 506 25 619 751 650 962 211071 317 (1000) 417 561 91 615 212105	213001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
215001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	216001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	217001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	218001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
219001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	220001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	221001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	222001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
223001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	224001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	225001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	226001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
227001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	228001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	229001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	230001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
231001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	232001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	233001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	234001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
235001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	236001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	237001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	238001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
239001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	240001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	241001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	242001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
243001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	244001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	245001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	246001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
247001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	248001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	249001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	250001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
251001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	252001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	253001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	254001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
255001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	256001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	257001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	258001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
259001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	260001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	261001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	262001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
263001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	264001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	265001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	266001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
267001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	268001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	269001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	270001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
271001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	272001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	273001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	274001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
275001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	276001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	277001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	278001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
279001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	280001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	281001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	282001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
283001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	284001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	285001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	286001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
287001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	288001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	289001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	290001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
291001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	292001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	293001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	294001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
295001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	296001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	297001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	298001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
299001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	300001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	301001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	302001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
303001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	304001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	305001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	306001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
307001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	308001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	309001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	310001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
311001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	312001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	313001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	314001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
315001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	316001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	317001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	318001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
319001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	320001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	321001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	322001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
323001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	324001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	325001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	326001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
327001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	328001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	329001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	330001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
331001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	332001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	333001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	334001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
335001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	336001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	337001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	338001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
339001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	340001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	341001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	342001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
343001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	344001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	345001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	346001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
347001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	348001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	349001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	350001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
351001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	352001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	353001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	354001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
355001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	356001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	357001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	358001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
359001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	360001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	361001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	362001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
363001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	364001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	365001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	366001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
367001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	368001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	369001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	370001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
371001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	372001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	373001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	374001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
375001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	376001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	377001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	378001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
379001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	380001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	381001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	382001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
383001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	384001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	385001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	386001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
387001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	388001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	389001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	390001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
391001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	392001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	393001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	394001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
395001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	396001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	397001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	398001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
399001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	400001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	401001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	402001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
403001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	404001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	405001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	406001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
407001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	408001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	409001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	410001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
411001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	412001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	413001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	414001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
415001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	416001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	417001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	418001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
419001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	420001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	421001 317 502 213331 375 89 214050 116 234	422001 317 502 213331 375 89 214050 116 234
423001 317 502 213331 375 89 214050 116 234			









# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Die Küche im Juni.

Der Juni bringt der Hausfrau reiche Auswahlmöglichkeiten auf den Markt. Die Zeit der Konserven hat aufgehört, und wenn es auch namentlich für die Großstädterin recht bequem war, eine Dose zu öffnen und das Gemüse nahezu fertig zu haben, so unterschätzt doch keine gute Hausfrau die Vorteile, die die Familie durch den Genuß der frischen Gemüse hat. Spargel bringt uns der Juni nur noch in den ersten 12 Tagen. Der Kenner der feinen Küche weiß, daß der Spargel vom 1. bis zum 10. Juni sozusagen auf der Höhe ist, daß er niemals besser schmeckt, zarter im Aussehen ist als in dieser Zeit. Spinat ist im Juni außerordentlich gut und billig. Man hat in den letzten Jahren auch vielfach bei uns die englische Sitte angenommen, den Spinat nicht mehr in der zerhackten Form zu geben, sondern die Blätter auszuwaschen, sie nach dem altbewährten Rezept in sprudelndem Salzwasser zu kochen und sie ganz und weich auf den Tisch zu bringen. Durch das Zerhacken des Spinates in der Maschine oder mit dem Hackmesser verliert er viel von seinem Wohlgeschmack und nicht zuletzt von seiner Nährkraft. Blumenkohl ist jetzt in reicher Auswahl da, und die Knollen des Kohlrabi sind schon etwas größer und doch sehr fein und zart im Geschmack. Bei der Verwendung des Blumenkohls muß man besonders darauf achten, daß der Kohl von den Insekten gründlich befreit wird, denn gerade der einheimische Blumenkohl leidet in den Sommermonaten sehr unter den Insekten. Zu diesem Zweck legt man ihn am besten über Nacht in kaltes, scharf gefärbtes Wasser und läßt ihn bis zum nächsten Morgen darin liegen, alsdann kocht man ihn in mild gefärbtem Wasser weich. Das Wasser wird zu einer guten gebundenen Suppe verwendet, die man mit einem Zusatz von feinem Grieß reichen kann. Die Suppe zieht man mit einem Ei oder zwei Eiern ab, und das geschieht, indem man ein Ei auf den Teller mit dem Löffel aufschlägt, es alsdann mit einem Tassenkopf voll Blumenkohlwasser austrührt und dieses ausgerührte Ei dem übrigen Wasser zusetzt. In den Monaten, die uns das Gemüse so reichlich beschert, kann die Hausfrau auf die Fleischspeisen in höherem Maße verzichten. Namentlich unbekannt ist es in der deutschen Küche, daß die Blätter des Salates gleichfalls ein ausgezeichnetes Gemüse geben. Man löst den Kopf des Salates, wäscht die Blätter aus und kocht sie nun genau nach den Vorschriften, nach denen man den Spinat zubereitet. Da der Salat im Juni nicht mehr die ganze Zartheit besitzt, die der Kenner so sehr an ihm schätzt, so wird man ihn als Gemüse vortrefflich verwerten können. Zu dem gekochten Salat reiche man pflaumenweich gekochte Eier und neue Kartoffeln. Die Hausfrau wird beobachten können, daß das Wohlbefinden der Familie durch den Genuß der Gemüse außerordentlich gesteigert wird. Namentlich bei den Kindern wird sich die Trägheit, die die Kleinen zu Anfang des Sommers so unüberwindlich befallt, vermindern lassen, wenn der Fleischgenuß beschränkt wird. Der Monat Juni bringt auch die ersten einheimischen Kirschen und die Hausfrau wird den Kindern zum Abendbrot Kirschen in roher oder gekochter Form geben. Bei dem Genuß des rohen Obstes muß man eine gewisse Vorsicht walten lassen. Viele Kinder und auch Erwachsene können das Obst zu Anfang durchaus nicht vertragen. Es wird sich dann empfehlen, das Obst mit Zucker und Wasser aufzulösen und es in dieser Gestalt zu genießen. Man darf nur ein geringes Maß von Wasser dazu gießen, da namentlich Kirschen sehr viel Feuchtigkeit enthalten. Dieser Kirschsafte ist, wenn er nicht stark verdünnt ist, außerordentlich gut und fördert bei den Kindern die Verdauung in hohem Maße. Auch saure Milch ist sehr gesund und wird im Gegensatz zur süßen Milch sehr gern gegessen. Das Aufstellen der Milch in breiten Schüsseln erfordert sehr wenig Zeit und die Hausfrau ist durch dieses schon wieder einer Verlegenheit wegen des Abendbrotessens entbunden. Man kann die saure Milch mit Zucker geben, man kann sie aber auch mit Salz und Nadeln genießen. Nadeln mit Schnittlauch und Bückling oder Flunder ist gleichfalls ein Gericht, das der Juni uns beschert, der Schnittlauch ist in diesem Monat besonders zart, die Eier sind nicht allzu teuer und für Flunder und Bückling ist die beste Zeit.

## Essen wir zuviel?\*)

Das Unbehagen, das sich namentlich in heißen Tagen anferer oft bemächtigt, wird neuerdings darauf zurückgeführt, daß die Menschen zuviel essen. Wenn man sich mit dem Ernährungsproblem etwas eingehender beschäftigt, dann wird man in der Tat zu dem Resultat kommen, daß die Menschen im allgemeinen zuviel zu sich nehmen. Abgesehen von den „besonderen Anlässen“, von den Gesellschaften und Dinners, bei denen man auch einmal über den Appetit ist, kommt es doch mehr als häufig vor, daß man auch im gewöhnlichen Leben viel mehr Speisen dem Körper zuführt, als ihm zuträglich sind. Wir essen zuviel, namentlich nehmen wir zuviel Brot und zuviel Fleisch zu uns. Es ist erstaunlich, mit wie geringen Mitteln man leben kann, ohne deshalb doch von Kräften zu kommen. Es gibt Menschen, und sie sind sehr zahlreich, die des Morgens schon belegte Brote, ganze Gänge von Fleisch, von Eiern usw. zu sich nehmen. Nach dem ersten Frühstück genießen sie ein zweites, und das nicht minder reichlich. Aber diese Menschen wundern sich, wenn ihre zunehmende Körperfülle ihnen

\*) Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ausführungen nur dann richtig anerkannt werden können, wenn sie auf den Normalmenschen angewandt werden und dann auch nur mit einer Einschränkung. Aber gewiss ist, daß schwere körperliche Arbeiten zu verrichten, die naturgemäß zu einem starken Verbrauch der Kräfte führen, wird a. B. ohne ein reichliches Frühstück nicht auskommen. Daraus ergibt sich, daß die Nahrungsaufnahme u. a. auch nach der Beschäftigung, die man ausübt, zu richten ist.

viel zu schaffen macht, und wenn sie sich ihren Magen so überladen, daß der Hunger sehr rasch wieder beginnt, sie zu quälen. Denn die Erfahrung hat gelehrt, daß der Appetit flieht, wenn man zuviel isst. Es genügt, wenn man drei, höchstens vier Mahlzeiten am Tage zu sich nimmt. Des Morgens ist ein leichtes Frühstück am zuträglichsten, von dem Kaffee werden ja nur wenige Menschen lassen wollen, gesund ist es, morgens Tee zu trinken, ihn mit Milch zu versetzen und dazu etwas Brot zu genießen, das man mit Honig oder einer Obstmarmelade bestreicht. Mittags braucht man nicht immer Fleisch zu genießen, und gerade in der heißen Jahreszeit empfinden viele Menschen gegen Fleisch einen direkten Widerwillen. Man soll namentlich Kinder nicht zum Fleischgenuß zwingen, wenn ihnen der Sinn gar nicht darnach gerichtet ist. Die Abneigung gegen das Fleischessen im Sommer hat nicht selten ihren Grund in der organischen Zusammensetzung des Blutes, in dem Organismus des Körpers selbst. Frische Gemüse sind überhaupt zuträglich und blutbildender als Fleischnahrung, nur muß man den Nährgehalt, den das Fleisch in anderer Hinsicht besitzt, zu ersetzen suchen, und das wird durch Obst und Eiernahrung geschehen. Nachmittags Kaffee und Kuchen zu genießen, gehört entschieden für den Gourmet zu den Genüssen des Lebens, ja, es gibt eine Anzahl von Menschen, die behaupten, weit eher das Mittagessen als den Nachmittagskaffee entbehren zu können. Wer ihn für die Anregung der Nerven nötig hat, der soll ihn ruhig genießen, auf den Kuchen aber sollte man verzichten, da der Magen die Zufuhr von Kuchen oder einer anderen Nahrung des Nachmittags absolut nicht nötig hat, und da man die Erfahrung machen kann, daß dieser Nachmittagsgenuß zur Erhaltung der Körperkraft durchaus unumwendig ist, dem Körper aber eine entsprechende Portion Fett zufügt. Das Abendbrot braucht durchaus nicht so viele Gänge aufzuweisen, wie wir verwöhnten Menschen vermehren. Die Hausfrau, die unter der Verlegenheit, was sie den Kindern zum Abendbrot vorsetzen soll, leidet, wäre von dieser Verlegenheit sofort entbunden, wenn sie anspruchslosere Esser hätte. Man sollte des Abends wenig Brot, gar kein Fleisch genießen, man sollte Milch trinken, Salat essen oder etwas Obst zu sich nehmen. Wenn man sich zu dieser puritanischen Lebensauffassung bekennt, was natürlich nicht leicht ist, so wird man an seinem eigenen Leib die Erfahrung machen, daß das Wohlbefinden im Verhältnis zur Nahrungsaufnahme umgekehrt ist. Je weniger man isst, desto wohler fühlt man sich. Man darf nicht hungern und soll dem Körper auch nur verdauliche und nahrhafte Speisen zuführen. Es liegt aber gar keine Veranlassung vor, Nahrungsmittel in so ungeheuren Massen zu verschlingen, wie wir es von unseren Mitmenschen zu sehen gewöhnt sind. Bei den Kindern sollte die puritanische Lebensauffassung schon in jungen Jahren eingeführt werden, wenn das Kind erst gar nicht daran gewöhnt wird, seinen Magen unnötigerweise zu überfüllen, dann wird es auch darnach kein Bedürfnis verspüren. Die Damen, die so induristisch nach Schlankheit streben, sollten nur einmal versuchen, diese Diät zu befolgen, das wird ihnen mehr nützen als ein mehrwöchiger Aufenthalt in einem Vabecort, der den Körper von den Fettmassen befreien soll, mehr als alle Strapazen und Qualen, die sie sich von Zeit zu Zeit auferlegen.

Rudolf Rosen.

## Zweckmäßige Hautpflege.

Daß insbesondere Frauen Wert auf eine schöne Haut legen, ist natürlich, wenn wir nur allein den äußeren Eindruck, welchen eine wohlgepflegte, weiche, frisch rosige Haut macht, mit dem vergleichen, den wir von einer gelben, wellen oder harten, roten, rissigen Haut gewinnen. Dazu kommt noch, daß eine schöne Haut auch gesund ist, während eine diesen Anforderungen nicht entsprechende Haut krank ist und ihren Zweck, die Transpiration, nur mangelhaft oder gar nicht erfüllen kann und so zur Ursache einer ganzen Reihe von Krankheiten wird. Die bekannteste und wirksamste Art der Hautpflege sind die Bäder, die gewöhnlich warm gebraucht werden, aber die Haut sehr leicht schlaff machen, wenn ihnen nicht eine kühlere Abwaschung unmittelbar nachfolgt. Das dabei entstehende Kältegefühl wird durch fröhliches Frohlocken behoben, wobei gleichzeitig die abgestorbenen Hautschuppen entfernt werden.

Beim täglichen Waschen wähle man möglichst fette Seifen, welche wenig oder gar keine der für die Haut schädlichen Soda enthalten: Seifen, welche stark schäumen, enthalten Alkalien, wie Natron und Kalium, und sind daher nicht zu empfehlen; man wähle also milde, wenig schäumende Toiletteseifen. Waselin soll niemals im Haushalt fehlen und eine leichte Einreibung des Gesichts am Abend mit Waselin ist sehr vorteilhaft für die Gesichtshaut; Puder ist zu vermeiden, weil er die Poren verstopft, ebenso ruinieren alle Schminken ohne Ausnahme die Haut.

Zur Beseitigung von kleinen Hautschwellungen, wie Sommerprossen, kann, aber nicht zu häufig, Borax angewendet werden. Gesichtsbäder in weichem Wasser regen die Hauttätigkeit an, bewirken eine raschere Durchblutung und so, wenn sie regelmäßig gebraucht werden, jene gesunde Gesichtsröte, welche sich durch keinerlei Schönheitsmittel, die meist mehr schaden als helfen, künstlich erzeugen läßt.

E. S.

## Winks.

Die Erdbeere als Schönheitsmittel. Eins der schätzenswertesten kosmetischen Mittel ist die Erdbeere. Sie hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen und ihre Anwendungsweise ist die denkbar einfachste: man verreibt morgens und abends eine (oder mehrere kleine) Erdbeeren auf dem Antlitz, dem Hals, den Händen und läßt sie eine halbe oder dreiviertel Stunde ruhig auf der Haut liegen. Dann wäscht man sie mit lauwarmem Wasser ohne Seife weg und trocknet die Haut durch Abwischen mit einem weichen Tuch, ohne zu reiben. Dies einfache Verfahren verleiht ihr ein frisches, zartes Aussehen und samtliche Sommer-

schade, daß die Erdbeere nur für so kurze Zeit im Jahr zu haben ist! Man sollte sie sich wenigstens diese kurze Frist ausgiebig zunutze machen. Nur wirklich reife Früchte taugen für den Zweck.

Butter im Sommer längere Zeit frisch zu erhalten, ohne einen guten Eisschrank zur Verfügung zu haben, ist für die Hausfrau eine schwierige Aufgabe. Ist es nur ein kleiner Vorrat, etwa 1 bis 2 Pfund Butter, dann hält sie sich frisch und wohlnehmend bei folgender Methode: Man drückt sie in einen sauberen Steintopf recht fest ein und füllt recht kaltes Wasser darauf, das man jeden Tag erneuert. Ist es ein größeres Quantum Butter, so knetet man die Butter mit einer Mischung von zwei Teilen Kochsalz, einem Teil Salpeter und einem Teil Zucker, auf je 1 Pfund Butter 35 Gramm dieser Mischung; dann drückt man die Butter ebenfalls in einen Steintopf, den man mit Pergamentpapier zubindet. Vor Gebrauch lasse man sie 3 bis 4 Wochen ruhen und nehme dann nach Bedarf davon, danach sofort wieder den Topf verbinden.

Fliegen vertilgt man am besten durch Fliegenpapier oder die jetzt in jedem Drogengeschäft käuflichen Fliegenfänger in verschiedenen Formen. Man sollte aber nicht warten, bis die Fliegenplage eine unerträgliche geworden, sondern schon jetzt die einzelnen Fliegen wegfangen. Bei der zahlreichen und schnellen Vermehrung der Fliegen hindert man deren Verbreitung, wenn man zeitigen gegen die Fliegen einschreitet.

## Kassanischer Büchermittel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Milchsuppe mit Schneeküchlein. — Hackee von Rehfleisch mit Reiskand. — Kirschen-Jodel, (süd-deutsch).  
Montag. Buttermilchsuppe. — Spinat von Mangold. — Blätter, Bratwurst, Salzlartoffeln.  
Dienstag. Bettelmannsuppe. — Die Mangoldstengel in weicher Sauce, kleine Reibekuchen von dem Rest der gebratenen Salzlartoffeln.  
Mittwoch. Reibekuchen. — Gedämpfte Hammelbrust mit Kartoffelbrei.  
Donnerstag. Gerstensuppe. — Deutsche Beersuppe, gedörrte Kartoffeln, nach Belieben Kopfsalat.  
Freitag. Rirsensuppe. — Nudeln mit Rirsensauce.  
Samstag. Fleischbrühe mit Reis. — Suppenfleisch, Kohlrabigemüse.

\*) Hackee von Rehfleisch mit Reiskand. Man kocht ein Hühner- oder Bruststück ab und läßt es erkalten, entbeint es und hackt es fein. In Butter oder gutem Fett dampft man eine gehackte Zwiebel, gibt das Fleisch hinein, füllt es mit einer dunklen Einbrenne auf, salzt und färbt Zitronensaft dazu, läßt es knapp 1 Stunde kochen und stellt es warm. Man umgibt das Hackee mit einem Reiskand.  
\*\*) Kirschen-Jodel. 4 alte Weisküchlein werden abgerieben, in Wasser eingeweicht und wieder ausgedrückt. 2 Schöffel Butter werden schaumig gerührt, vermischt sie mit 4 Eigelb und 4 Schöffel Zucker, dem Weiskand, mit 2 Pfund süßen, dunklen ausgebackenen Kirschen. Dann streicht man eine Backschüssel mit Butter aus, bestreut sie mit Semmelmehl, füllt die Masse hinein und backt sie eine Stunde.

b. Für einen feineren Haushalt.

Sonntag. Kalte Hühnersuppe. — Ochsenfleischragout mit Semmelknödeln. — Rehschnitten mit grünen Bohnen. — Eingekochte Erdbeeren mit Wein.  
Montag. Wildsuppe von den Knochen und den Knochen der Rehschnitten, mit Fleischknödeln und einer braunen Mehlsauce. — Gebratene Kalbsleber, Gurkensalat, pommes frites.  
Dienstag. Suppe von der Kalbsleber, gedörrt mit Weizenmehl. — Kohlrabigemüse mit Hammelknödeln, neue Kartoffeln. — Stachelbeersuppe.  
Mittwoch. Reibekuchen mit zerhackten Eiern. — Blanquette von dem Rest Kalbsbraten. — Maffaroni in Coquillen. — Deutsche Beersuppe mit Kräuter Sauce, Schmorlartoffeln.  
Donnerstag. Grüne Erbsensuppe von frischen Erbsen. — Gedämpfte Bohnen, Hammelsteilette, neue Salzlartoffeln. — Kirschenmischel.  
Freitag. Rotweinsuppe mit Sago. — Hecht im Mantel mit Krebssauce. — Schweinsrücken mit Kirschsauce und Kartoffelschnitten von neuen Kartoffeln.  
Samstag. Fleischbrühe mit Reis. — Rindfleisch in pilantier Sauce, Bratartoffeln. — Backhendl, Stangen, Spargel in weicher Sauce.

\*) Ochsenfleischragout. Der gut gewaschene Ochsenfleisch wird in zweifelhafte Stücke gehauen, mit Salz und etwas weissem Pfeffer eingerieben und in eine Schüssel gelegt. Dann gibt man Zwiebel und Mörrüben hinein, 10-12 zerhackte Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, sowie 1/2 Lt. Essig dazu. Darin läßt man die Schwanzstücke 3-4 Tage liegen. Dann kocht man das Fleisch in halb Weizen, halb Wasser weich. Man bereitet von 60 Gramm Pflanzenfett, dem nötigen Mehl und einem Schüßchen Zucker eine dunkle Einbrenne, löst diese mit obiger Brühe zu einer leicht gebundenen Sauce, gießt sie durch ein Sieb und schmeckt sie nochmals ab.  
\*\*) Blanquette von Kalbsbraten. Man macht von Butter und Mehl eine helle Mehlschwitze, löst diese mit 1/2 Lt. Fleischbrühe und einem Glas Weißwein, verlockt dies zu einer dicken Sauce, mischt etwas Sardellenbutter, Zitronensaft und einige in Butter geschwitzte Champignons hinzu, zieht die Sauce mit 2 Eidottern ab, schneidet den Braten in nette Scheiben und läßt denselben darin heiß werden, kochen darf er nicht mehr.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.  
Lina. Wie reinigt man am besten weißwollene Kleider und Wäfen, ohne daß die Farbe leidet?  
A. A. In meine Postfächer haben sich keine weißen Wäfen angeliefert. Weiß eine Leserin ein Mittel, sie zu entfernen?  
Kahne. Würde jemand die Güte haben, mir einige Rezepte zur Herstellung einer Birnen- und Apfelmarmelade zu verraten? Vielleicht mit Sirup einzufachen, zum Verkauf geeignet. Ich danke jetzt schon vielmals!

Alter Monnet (Antwort). Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß ich Ihnen aus Gefälligkeit mein Rezept gegen Sommerprossen gerne leichtweise zur Verfügung stellen würde. Das fragliche Mittel ist eine milde Salbe, die sich gegen Sommerprossen und Hautunreinlichkeiten bei mir sehr bewährt hat und würde es mich freuen, wenn ich anderen Leidensgenossen damit helfen könnte. (Die Adresse der Dankschreiben können Sie bei uns erfahren. D. Schrift.)



## Großstädte einst und jetzt.

Wenn man heute eine Stadt mit dem Worte „Großstadt“ auszeichnet, so muß sie mindestens 100 000 Einwohner haben, und dann ist's noch eine kleine unter ihresgleichen. Vor 50 Jahren dachte man noch bei einer Stadt von einer Großstadt und nannte schon Städte mit 10 000 Einwohnern allen Ernstes Großstädte. Vor 100 Jahren dachte man noch bei einer Stadt von einer Großstadt und nannte schon Städte mit 10 000 Einwohnern allen Ernstes Großstädte. Vor 100 Jahren dachte man noch bei einer Stadt von einer Großstadt und nannte schon Städte mit 10 000 Einwohnern allen Ernstes Großstädte. Vor 100 Jahren dachte man noch bei einer Stadt von einer Großstadt und nannte schon Städte mit 10 000 Einwohnern allen Ernstes Großstädte.

gegen schon 2. Bis 1900 ist die Zahl der Großstädte in England auf 39, in Deutschland auf 33 angewachsen. Inzwischen hat sich allerdings das Verhältnis sehr zugunsten Deutschlands verschoben, da in den letzten zehn Jahren hier eine ganze Reihe Städte in die Kategorie der Großstädte aufgerückt ist. In allen anderen Ländern ist die Großstadtbildung schwächer gewesen. Rußland, das 1800 schon 3 Großstädte zählte, hatte 1900 insgesamt 16, Frankreich, das 1800 gleichfalls schon 3 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern hatte, brachte es in den nächsten hundert Jahren nur auf 15. Österreich-Ungarn schneidet noch ungünstiger ab; hier ist die Zahl der Großstädte nur von 1 auf 8 gewachsen. Und Italien, das mit 6 Großstädten 1800 noch an der Spitze aller Länder stand, hatte 1900 nur 11. Im Laufe eines Jahrhunderts haben sich nur 5 neue Blasse zu Großstädten ausgewachsen. Deutschland dürfte es bis Ende dieses Jahres voraussichtlich auf 45 Großstädte bringen und damit mindestens England überflügeln, während allerdings in den Vereinigten Staaten von Amerika die Zahl der Großstädte noch weit höher zunimmt als in irgend einem anderen Land der Welt.

## Aus Bädern und Kurorten.

— Dürheim. Der „Kur- und Verkehrsverein“ beschloß die Herausgabe eines neuen künstlerisch ausgestatteten Prospekts. Mit diesem Prospekt, das in sehr großer Auflage hergestellt wird, hofft man nicht nur Freunden und Kurgästen eine angenehme Erinnerung zu bieten, es soll auch den Kurort dem großen Weltverkehr bekannt machen und näher bringen. Der Prospekt ist zwar auf den höchsten Höhen des Schwarzwaldes ein einfaches Solbad, einzig in seiner Art; aber es ist doch nicht so schwer erreichbar wie noch vielfach angenommen wird. Trotz unserer idyllischen Gebirgs-Lage ist auch hier schon für alles Wünscheerwartete gesorgt, was man vom modernen Badeleben und Bequemlichkeiten erwartet. Man wird außer den üblichen Reunions, Baldfesten und Konzerten diesen Sommer etwa Ende Juli oder Anfang August ein großes Schwarzwald-Waldfest mit Zeltmarkt veranstalten. Hierbei sollen nicht nur die Schwarzwaldtrachten zu ihrem Rechte kommen, sondern auch Sitten und Gebräuche bei Festen usw. dargestellt werden. So treten wir denn in die neue Saison ein, wohl gerüstet zum Empfang unserer Kurgäste und besetzt von dem Wunsche, denselben einen angenehmen, unterhaltenden und erfolgreichen Aufenthalt zu schaffen.

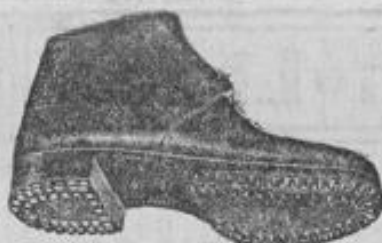
\* Bad Orb, 8. Juni. Die Kur-Frequenz betrug bis zum 4. Juni 1180 Kurgäste.

## Schiffs-Nachrichten.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Bureau der Gesellschaft F 328  
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“ 4. Juni 10 Uhr 30 Min. morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Blücher“ von New York kommend, 5. Juni 1 Uhr nachts in Hamburg. „Cincinnati“ 5. Juni 7 Uhr morgens in New York. Schnellpostdampfer „Deutschland“ von New York kommend, 4. Juni 4 Uhr 35 Min. nachmittags auf der Elbe. Dampfer „Graf Waldersee“ nach New York, 5. Juni 11 Uhr 40 Min. morgens in Hamburg. Dampfer „Genua“ von Genua und Neapel nach New York, 4. Juni 5 Uhr 15 Min. nachmittags in Hamburg. Dampfer „Nicomedia“ von New Orleans und Galveston kommend, 5. Juni 3 Uhr 20 Min. nachmittags in Hamburg. Dampfer „Willebad“ 4. Juni 3 Uhr morgens von Montreal, — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Antonina“, von Mexiko kommend, 5. Juni 12 Uhr mittags von Antwerpen. „Armenia“, von Bahia Blanca kommend, 4. Juni 10 Uhr morgens von Montevideo über Teneriffa nach Gull und Hamburg. „Frankenwald“ nach Savanna und Mexiko, 4. Juni 12 Uhr nachts in Gull. „Hart Wismar“ ausgehend, 5. Juni in Veracruz. „Gallia“ von New York nach Brasilien, 4. Juni von Barbados. „Granada“ ausgehend, 4. Juni 3 Uhr morgens in Montevideo. „Jahata“ nach Nord- und Südbrasilien, 5. Juni von St. Vincent. „Maritago“ 3. Juni von Rio Grande do Sul. Kronprinzessin Cecilie, von Mexiko und Havana kommend, 5. Juni 12 Uhr mittags in Hamburg. „La Plata“ 4. Juni von Tampico. „Macedonia“ ausgehend, 4. Juni 1 Uhr nachmittags in Victoria. „Nassovia“ 5. Juni morgens in Buenos Aires. „Polynesia“ nach der Westküste Amerikas, 5. Juni 6 Uhr 45 Min. morgens in Hamburg. „Sachsewald“ nach Westindien, 6. Juni 4 Uhr 25 Min. morgens in Hamburg. „Schwarzwald“, von Westindien kommend, 6. Juni 8 Uhr morgens auf der Elbe.

**Deutsche Ostafrika-Linie.** Bureau: E. Nettemayer, F 329  
Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, zurzeit in Hamburg. „Admiral“, Kapitän Mey, von Südafrika nach Hamburg, 5. Juni ab Hamburg. „Feldmarschall“, Kapitän Weiskam, von Südafrika nach Hamburg, 8. Juni ab Swakopmund. „Reinhardt“, Kapitän Gause, von Hamburg nach Südafrika, 2. Juni an Kapstadt. „Bürgermeister“, Kapitän Riedler, von Hamburg nach Südafrika, 4. Juni ab Swakopmund. „Kronprinz“, Kapitän Pohlitz, von Südafrika nach Hamburg, 6. Juni ab Swakopmund. „Sergo“, Kapitän Rühlmann, von Südafrika nach Hamburg, 28. Mai ab Kapstadt. „König“, Kapitän Volkertsen, von Hamburg nach Südafrika, 30. Mai ab Swakopmund. „Gertrud Boermann“, Kapitän Gens, von Hamburg nach Südafrika, 5. Juni an Rotterdam. „Adolf Boermann“, Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 1. Juni ab Southampton. „Windhut“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 2. Juni ab Swakopmund. „Auswald“, Kapitän Moosen, von Hamburg nach Südafrika, 3. Juni an Swakopmund. „Tiberius“, Kapitän Sander, von Hamburg nach Südafrika, 6. Juni ab Swakopmund. „Kaiser“, Kapitän Bremer, zurzeit in Hamburg. „Adele“, Kapitän Schaefer, von Hamburg nach Südafrika, 4. Juni ab Port Elisabeth.

Vom  
einfachen  
Arbeitsschuh



bis zum



elephantesten  
Strassentiefel  
wird die

Konsum-Gesellschaft  
Kirchgasse 19,



Mädchenstiefel für 3.00  
Konsum, Kirchg. 19.

Sporthemden  
für Herren und Knaben.

Blusenhemd  
für Knaben  
(sehr zweckmässige Neuheit).

Trikotheimden  
mit und ohne Einsatz.

Netzjacken und Hosen,  
Extraleichte Unterkleider  
in grosser Auswahl billigst  
empfiehlt

Ludwig Hess,  
Webergasse 18.

## Ausverkauf.

Wegen Umbau der Ladenlokalitäten verkaufe ich  
sämtliche noch auf Lager habenden

einfache und elegante

# Damen-Hüte,

darunter Pariser Modelle;

ferner Echarpes, Boas und sonstige Modeartikel zu Einkaufspreisen.

## Ernst Unverzagt,

Webergasse 6.

Rasiermesser  
von 1 Mk. an. Schleifen gut u. bill.  
P. H. Kraemer. Tel. 2079.  
Webergasse 27.

## Kulmbacher Biervertretung.

Eine anerl. Kulmbacher Exportbier-Bräuerei, deren vorzügliche Biere deno bekannt wie beliebt sind, verleiht ihre Vertretung für Wiesbaden und Umgebung unter günstigen Bedingungen und Zusicherung billiger Preise an geeignete Persönlichkeiten oder Firmen. Bevorzugt sind solche Bewerber, welche bereits mit dem Vertrieb von Bier zu tun haben. Angebote unter A. 255 an den Tagblatt-Verlag.

In grossen Dosen à 20 Pf.

# Globin

bester Schuhputz

überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Überall erhältlich.

F 125

# MAGGI'S Sternchen-Suppe

vorzügliche, wohlschmeckende  
Teigwaren-Suppe

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller.



K 18



# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

## Automobile.

**Automobil - Centrale** —  
Dietrichstr. 57. T. 739.  
Größtes Geschäft am Platze.  
Verkauf u. Vermiet. erstkl.  
Motorwagen. (Reparatur.)

**Fr. Becker, Moritzstr. 2.**  
**Hugo Grün, Adolfstr. 1.**

## Bandagisten.

**G. Petry, Mauritiusstr. 7.**

## Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.

**A. Müller, Nettelbeckstr. 11.**

## Buch- und Kunsthandlung.

**H. Harms, Friedrichstr. 12.**

## Farbenwaren, Lack- und Kitt-Fabrik

**August Röhrig & Cie.,**  
Marktstr. 6. Spez. Staubfr.  
Fussbodenöl, Marke Roero-  
niol, Malutensil, Künstlerf.

## Fahrräder.

**Fr. Becker, Moritzstr. 2.**

## Fische.

**Lebende Flussfische!**  
**Frische Seefische!**  
**J. J. Höss,**  
11. Marktplatz 11.  
Tel. 173. Tel. 3483.

## Frack-Verleihanstalten. Wiener Herrnschneiderei

**J. Riegler, Marktstr. 10.**

## Graveure.

**C. Hexamer, Weberg. 3.**

## Kolonialwaren- Handlung.

**J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

## Kontorartikel, Geschäftsbücher.

**C. Koch jr., Ecke Michelb.**

## Kristall und Porzellan.

**M. Stillger, Häfnerg. 16.**

## Leihbibliothek und Buchhandlung.

**A. Schwaedt, Rheinstr. 37.**

## Matratzendelle und -Wolle, Roßhaare, Java-Kapok en gros.

**A. Müller, Nettelbeckstr. 11.**

## Möbelaufbewahrung.

**J. & G. Adrian, Bahnhofstr.**  
**L. Rettenmayer, König-**  
licher Hofspedit., Nicolass-  
strasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376.

## Möbeltransporteure.

**J. & G. Adrian, Bahnhofstr.**  
**L. Rettenmayer, König-**  
licher Hofspedit., Nicolass-  
strasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376.  
**Ruppert, Mauritiusstr. 3.**

## Nähmaschinen.

**Fr. Becker, Moritzstr. 2.**

## Orden und Ordensbänder.

**G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.**

## Papier- u. Schreibwaren Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.

**Ludwig Becker, Gr. Burg-**  
strasse 11. Fernspr. 3119.

## Posamentiere.

**G. Gottschalk, Kirchg. 25.**  
Spezialhaus f. Posamenten  
und Spitzen. Telephon 784.  
**G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.**  
Kurwaren. Tel. 1946.

## Schirmfabrikanten.

**P. Kindshofen, Goldg. 23.**

## Schreibmaschinen.

**Hugo Grün, Adolfstr. 1.**

## Schreiner.

**A. Heise, Herrngartenstr. 9.**

## Spazierstöcke.

**P. Kindshofen, Goldg. 23.**

## Spediteure.

**J. & G. Adrian, Bahnhofstr.**  
**L. Rettenmayer, König-**  
licher Hofspedit., Wies-  
baden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.  
**Ruppert, Mauritiusstr. 3.**

## Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

**Wilhelm Gerhardt, Mau-**  
ritiusstrasse 3. Tel. 2106.

## Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.

**A. Müller, Nettelbeckstr. 11.**

## Treibriemen, Lederwaren und Koffer.

**P. Meisecke, Grabenstr. 8.**

# Wiesbadener Fremden-Liste.

## Hotel Adler Badhaus.

Langgasse 42, 44 u. 46,  
Krupf, Granitwerkbes.

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln  
Pahlbusch, Stud. Göttingen  
Engelhardt, Stud. Göttingen

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Central-Hotel.

Nikolastr. 43.  
Sautermeister, Apotheker,

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Englischer Hof.

Kranzplatz 11.  
Freundlich, Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Grüner Wald.

Marktstr. 10.  
Richter, Kfm. Magdeburg

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Hotel Karlshof.

Rheinstr. 60a.  
Seilheimer, Kfm. Gau-Odernheim

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Münchener Hof.

Hochstättenstr. 12.  
Dern, Rent. Wetzlar

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden

## Hotel u. Pens. Balmoral.

Bierstädter Str. 3.  
Volke, Insp., m. Fr. Posen

## Hotel Bender.

Häfnergasse 10.  
Ulrich, Therap., m. Fr. Gera

## Excellior Hotel Berg.

Nikolastr. 37.  
Bock, Kfm., m. Fr. Berlin

## Hotel zum neuen Adler.

Goethestr. 16.  
Pichon, Fr. m. 2 T. Köln

## Hotel Schwarzer Adler.

Büdingenstr. 4.  
Oerodl, Siegen

## Allesaal.

Taunusstr. 3.  
Friedrich, Steuerh. Dresden



Die Goldprobe.

Roman von G. Gahrow.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Brina ging gern hier spazieren, gerade dann, wenn die übrigen Patienten ihre Sonnenbäder auf dem dazu erbauten Gassen auf dem Dache des Schlosses nahmen.

Als er Lydia so verließ in ihr Buch sah, stand er still, nahm seinen Rodak herbei und knippte sie ab. Raum erklang das Geräusch dieses Knipps, als Lydia erschrocken aufschreckte und in aufgeregter Überwindung aufsprang.

„Soheißt — ich bin ganz erschrocken“, sagte der Brina, indem er Lydia die Hand küßte (was er nur tat, wenn es niemand sah). Sie waren so vertieft in ihr Buch — ich konnte nicht der Versuchung widerstehen, das reizende Bild festzuhalten, das sich mir bot.

Lydia drohte schelmisch mit dem Finger: „Soheißt! Wir in Amerika sind viel mehr weiser vor Namen gewohnt als die Deutschen.“

„Weisheit! Was sagen Sie mit dem schönen Weisheit an ohne die Liebe!“ rief sie der Brina. „In diesen Verleihen wir Deutschen aber besser, das glauben Sie mir.“

„Ich glaube nie etwas, ohne daß man es mir beweist!“ lachte Lydia, die das schlaue Brinialp verfolgte, daß dem Brinen jedenfalls ungewohnter Freimut mehr gefallen und origineller erscheinen mußte als die übliche Untertänigkeit.

„D. Sie werden das schon wissen! Ein so euländisches Geschöpf wie Sie hat sicherlich schon mehr Sorgen gebröckelt als es zählen kann!“

„Ich weiß es nicht... so aerbrochliche Ware interessiert mich auch nicht. Wenn ich nach Hause zurückgehe.“

„Denken Sie denn etwa schon so bald daran?“ Lydia warf einen schrägen Blick zu ihrem Begleiter empor.

Wie sie es anfang, war unbegreiflich, aber sie konnte wahrhaftig erröten, wenn es gerade stielam war.

„Ach — ich weiß es noch nicht. Ich wollte eigentlich diesen Sommer gehen — aber nun — man sollte nicht vorher bestimmen — es kommt immer alles so anders.“ „Ja, da haben Sie recht! Auch wir bedauernsderten Menschen, die sogenannten Weidenäckerchen, können nie etwas voraus bestimmen. Ja, wir eigentlisch noch weniger als irgend ein anderer Sterblicher. Aber uns bestimmt die Gistette, das Wuch, tausend Rücksichten...“

„Das verstehe ich sehr gut“, sagte Lydia in weichen, teilnehmendem Tone. „Aber auch ein Brina kann sehr glücklich sein, denke ich — besonders, wenn er wie Sie seit die Chronologie von sich gewiesen hat und nun gar keine Verantwortung mehr für ein Volk auf sich nimmt.“

Merlido, wegen Übertretung der Streichvorchriften boykottiert wurden. Eine Zeitlang brohte dieser Kampf der

lardinischen Minnefänger ein schlimmes Ende zu nehmen, denn da die Sänger sich weigerten, die Menschheit zu erlösen, beschloßen die Gemeinden, die jährlich stattfindenden Dichtertage wegen Mangel an Dichtern aufzugeben. Wo sie aber weiter gefordert wurden, da litten sie unter der Einsamkeit, denn stets traten dieselben Bewerber zum Sänger freit in die Schranken. Sogar eine Dame gehört zu der Kunst der Minnefänger, sie heißt Karina Antonino, und ihre Lieber werden im Volke hochgeschätzt. Schließlich entstanden sogar Unruhen, denn der hochfeste Moresetti hatte viele Bewunderer und Anhänger, die darüber empört waren, daß seine Waise keinen sollte, und den anderen Minnefängern mit Rosten und Pfeifen entgegenzutreten. Jetzt endlich, so berichtet die „Nuova Sardegna“, ist der Kriegszustand beendet; die organisierten Troubadours haben mit den Dilettanten ein Abkommen geschlossen, wonach künftig zu dem Sängerwettstreit ein jeder Zutritt haben soll. Nun wird Moresetti auch wieder durch seine Dichtungen das Volk erbaunt, und ganz Sardinien atmet auf, daß der Krieg der Minnefänger vorüber ist.

Der Schatz des Saksenhelmanns. Großes Aufsehen verursachten in Petersburg, wie man der „Inf.“ schreibt, die Ausgrabungen, welche von dem Gelehrten der Donskoffen Schatzkammer im Kasaner Engpasse an der Wolga angestellt wurden, wobei ein großer alter Schatz im Werte von annähernd 8 Millionen Rubel zutage gefördert wurde. Die Vorgeschichte dieser Ausgrabung ist eine höchst romantische. Schatzkammer, ein 62jähriger alter Mann, hat den russisch-japanischen Krieg mitgemacht und von einem Offizier, der bei Wunden fiel, einige geheime Dokumente erhalten, die aus dem Familienarchiv des Verstorbenen stammten. Der Offizier, dessen Name verschwiegen wird, soll der letzte Sproß eines der vornehmsten russischen Adelsgeschlechter gewesen sein und war der Erbe jenes Schatzes, welcher seinerzeit im Jahre 1856 vergaben wurde, weil die Familie bei dem Zaren in Ungnade gefallen war und aus Rußland flüchten mußte. Der Schatz lag sich aus den prachtvollen Juwelen, Edelsteinen und Perlen, Schmieden sowie Goldbarren zusammen und war in einer Anzahl eiserner Truben aufbewahrt, die man in einer unterirdischen Grotte verborgen hatte. Der Schatz trug das kostbare Dokument, das sich mit sich herum, ohne dessen eigentlichen Wert zu kennen, aus dem einfachen Grunde, weil der gute Mann — nicht lesen konnte. Sein Sohn, welcher geblüht ist als der Vater, hat endlich die Geheimnisse entschlüsselt, und nach den dort gemachten Angaben wurden dann Grabungen veranstaltet, welche vorerst kein Resultat zulage fürderkten. Als die Schatzgräber tiefen sich nicht ermutigen und gruben unentwagt zwei Monate weiter, bis sie endlich auf die Truben stießen. Der Schatz, der bisher ein stummer Mann war, ist plötzlich zum vielfachen Millionär geworden.

Neues über den Ursprung der Mensch. Der Berliner Universitätsprofessor Geh. Rat Paul Scherzer veröffentlicht vor kurzem, daß der Ursprung unserer Menschheit nicht Ägypten, wie man früher meist annahm, ist, sondern das nördliche Afrika. In Europa wurde sie um die Mitte des 18. Jahrhunderts eingeführt und verbreitete sich derart rasch, daß man bald fünfzig verschiedene Arten zählte. Wines erwähnt sie zuerst 1759, Albrecht v. Haller führt sie bereits 1763 als *Resseda aegyptiaca odoratissima* Granger an. Granger war der Name eines französischen Arztes, der das annuitige Pfandrecht 1733 auf einer Forschungsreise in Äthiopien sah und Samen davon an den Jardin des Plantes in Paris sandte. Dadurch, daß er die Sendung mit anderen Dingen von Ägypten auswechselte, scheint die Annahme entstanden zu sein, die Mensch stamme aus dem Pharaonenreich. Im Pariser Botanischen Garten wurde sie dann im Jahre 1787 zum ersten Male ausgepflanzt. In ihrer Urheimat aber, der alten Landschaft Äthiopien am heutigen Äthiopien, kommt die Mensch noch heute vielfach wildwachsend in Felsenkisten und an grauen Abhängen vor, wie der Berliner Botaniker Zaubert schon 1887 bei einer Forschungsreise festgestellt konnte.

Brennwert für die Geschichtung: 20. Schalte von Brück in Garmisch. — Druck und Verlag der A. Schönbach'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Mode des „Unbeschränkungs“ Anhänger bekommen, natürlich auch Anhängerinnen, die dennoch aus den großen und aus den Provinzialstädten stammen. Aber sie werden diese „moderne“ Mode nur in den Sommeraufenthaltsorten und in den Badeorten auf das Schilde erheben, und wohlgemerkt nur des Vormittags. Den Sport- und Wanderschritten ist der Tod geschworen, man will im Seelbad, man will auf der grünen Rasenfläche seine Fußpfaden mit Mutter Erde in Berührung bringen. Diese Mode ist nicht Mode allein. Es steckt hinter ihr ein großes Geheimnis, ein Geheimnis, an dessen Erfüllung im Grunde kein Mensch glaubt, und von dem doch alle hoffen, daß es eines Tages Erfüllung werden wird. Der in Paris lebende „Schönheitsdiktator“ Theophile Gautier hat auf Grund langer Studien die Erfahrung gesammelt, daß das Verfügen im Lichte ist, seinen künftigen Jüngling und Schönheit zu geben, vorausgesetzt, daß die Jugend noch nicht entwichen und daß die Schönheit le vorhanden war. Aber selbst, wenn man der Jugend schon mit trübendem Auge Galt gesagt hat, dann wird das Verfügen doch noch einen Schimmer dieser unwiderstehlichen Macht hervorbringen imstande sein. Was unsere Kunst vorzeitig weilen läßt, was den Damen die unbeschränkten Gränzen in das Gesicht setzt, das ist nichts anderes als die Tatsache, daß sie ihre Füße in anderen Weile mit den Schuhen belassen und einschmüren. Und wenn man eben diese Einschränkung von sich wirft, dann soll der ganze Körper eine Art Revolution durchmachen. Das Gut, das in den unerschöpflichen Füßen ordentlich zur Verfügung kommt, wird rascher puffieren und auf die Weise die Füße fest haben, sich geschwinder zu erneuern. Es wird die Füße bis in die feinsten Nerven fröhlich durchdringen, es wird sie durch ein feines Erwärmen herzuwachen. Man meint, daß es notwendig sei, wie die Fußbekleidung beschaffen ist. Die eifigen Damen zwingen sich fortwährend ihre Füße in enge Schuhen, um einen kleinen Fuß vorzutäuschen. Sie wissen nicht, daß sie sich viel mehr dadurch verderben, ihre größte Schönheit, die Füße ihrer Kunst. Aber man kann es gutmachen, wenn man zu einem Radikalismus greift, und dieses Radikalismus ist das Parfügieren. So sagt Dr. Dupont. Und er hat bereitwilligste Anhänger und Anhängerinnen in ungezählter Zahl gefunden. Kaffen die Damen früher ein großes Bedürfnis, sich Sport- und Hauschuhe anzuziehen, so sind sie nunmehr davon abgekommen, denn das Morgens benötigten sie dieser Dinge ja nicht mehr, sie werden ja barfuß gehen. Allerdings hat sich eine große Zahl der Damen auch gleich davon ausgehoben, und böse waren, die sich durch ihren kleinen Fuß eine gewisse Weiblichkeit erworben haben. Ja, man weiß eben nie, wie ein solch kleiner Fuß hinter dem Schuh und Strumpf aussteht, und wie Menschen werden es wohl für nötig befinden, von diesem Geheimnis nicht den Schreier, resp. den Schuh zu nehmen. Jean Gaudier - Paris.

Der Streik der Troubadours. Die Troubadours sind nicht ausgefallen. Die Welt ist freilich nicht mehr erfüllt von ihrem Minnefang, und nur wenige Erdenbürger sind es, die die Troubadours dichtend und singend durchs Land ziehen sehen, aber in Sardinien wirken sie noch heute und sind stolz auf ihren Stand. Frauen und kleine Handwerker sind es, die in der stillen Kammer zuerst im Dichten sich erproben; dann aber kommt der Tag, wo sie die Handwerkergeräte beiseite stellen, die Familie ihrem Schicksal überlassen und hinausziehen in das Land, um ihre Lieder zu singen zum Wohl und zum Ergötzen der Menschheit. Auf Sardinien gibt es heute etwa zehn dieser Troubadours, die nur von ihrer „Dichtkunst“ leben. Gerade jetzt haben sie eine schwere Krise überstanden, denn eine Zeitlang war ihr Lebensunterhalt schwer gefährdet. Überall tauchten Dilettanten auf, die es den bewährten Troubadours gleichstehen wollten; die Plage wurde schließlich so groß, daß die Troubadours einen Streik begannen. In den Landeshauptstädten, wo die Dilettanten auftraten, ließen die „richtigen Troubadours“ niemals mehr ihre süßen Weisen erklingen, so, so streng wurde dieser Streik durchgeführt, daß selbst der berühmteste Troubadour, Moresetti und



Su sehr würden sie Kopf stehen, mein lieber Herr, erwiderte die Göttin. „Ich sehe nicht ein, was für einen Zweck es hätte.“

„Aber ich habe dir doch — Mitleidenschaft! Die junge Dame ist außerdem eine Wittwenstube.“

Der massive Kopf der alten Göttin hob sich mit ihrer kalten Bescheidenheit in den Nacken.

„Ich bitte dich! rief sie aus. „Setz man spielen beim solchen unheimlichen Spiele bei uns eine Waise?“

Der Gott schüttelte den Kopf. „Aber er möchte sein heiliges Gesicht mit dem er seit seinen Studien alles bei seiner Mutter durchgesetzt hatte. — Und in Hallenburg verlor er noch immer die Herrschaft, wenn es auch offiziell der arme Sohn, Prinz August der fünfte, behielt.“

Der Herr von Seltow hatte von ihrer Loggia aus das Panorama von Seltow mit dem Prinzen beobachtet und lächelnd spähtet vor sich hin:

„Die versteht es, der kleine Herr! — Ja, die mit den niedrigen Wangen — das sind die Kaiserinnen!“

Und als Folge ihrer Beobachtung setzte sie sich an ihren Schreibtisch, nahm einen der hochbegünstigten Briefbogen hervor und schrieb:

„Lieber Herr!“

Ihre Pläne sind in Verzug, wie Sie wissen, und Seltow ist nicht mit mir hier. — Sie wäre es, wenn Sie auf einige Tage ebenfalls hier erschienen? Es kann sehr schön werden, wenn die Herrschaft von Hallenburg nicht schon hier und dort schon im Bereich der Quadrate, Seltow hat, daran ist gar nicht zu zweifeln, den Prinzen werden im Sturm erobert, Seltow ist etwas für diesen Zeitpunkt — Seltow ist etwas für Seltow.

Sie sah Sie von hier aus, ihr salziges Lächeln bekämpfte (aber auch nicht bekämpfte, da Sie ja niemand sieht und Sie nicht die Mäße des eine Lebenswichtigen vorzubehalten brauchen). Aber Sie brauchen gar nicht zu lachen — ich kenne Sie besser, als Sie sich selbst, und ich sage Ihnen, daß Sie Seltow doch nur in ihrer Annahme von Seltow zu sein haben. Seltow ist heute nichts als ein Waisen, Sie auf einmal Ihre Frau werden werden und finden, daß es sich ganz anders befindet als im Jahre der letzten Seltow. — Wenn im Grunde Sie ja ebenfalls ein Seltow sind — ja sogar ein ganz raffinierter. Und ich bin überzeugt, daß Ihnen Seltow nur auf eine sehr kurze Zeit begeben und bekommen würde.

Seltow dagegen — die kann einen Mann ein ganzes Leben lang erziehen. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine recht gute Partie ist sie obenhin auch noch!

Aber davon wollte ich nichts wissen. Ich brauche meine kühne, kleine Seltow, niemand außer Seltow — sie spielt hier schon die Rolle des ersten Seltow, und wenn ich nicht alles trübe, so wird die herrliche Seltow noch weiter über uns ausgehen, und wir werden am Ende noch ein altes Seltow Seltow von Seltow erleben.

Damit habe ich nun wohl genug gesagt, um Ihre Seltow zu zeigen. Seltow Sie nicht kommen, so werden Sie aber sicher sehr vermissen — denn ich vermissen Sie in jedem Augenblick, daß Sie bei Seltow einen unheimlichen Seltow sein. Seltow haben — aber es wird Ihr eigener Seltow sein.

Seltow noch ein Seltow. Seltow Sie erstlich noch an Seltow, wie ich Ihnen bereits andeutete, hoffnungslos Seltow für Seltow sein, so können Sie Sie in auch von hier aus bejagen. Denn Seltow ist nur eine Seltow von Seltow entfernt, und es soll dort ein Seltow sein.

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Worum kam es an Seltow:

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!

Seltow Seltow Sie in aller Seltow Seltow!



„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

**Hinweis zur Nutzung:** Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Auszügen an besagten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

58. Jahrgang.

### Weitere Proteste.

Auch im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde von dem deutschradikalen Abg. Strassky eine Interpellation wegen der Porrenhäus-Engpässe eingebracht.

Eine Erklärung der braunschweigischen Regierung.

wb. Braunshweig, 8. Juni. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß eingebend der Segnungen, die Deutschland und das Braunschweiger Land durch die Einführung der Reformation erfahren, die Landesversammlung entschieden Verwahrung einlege gegen die unerhörte Herabwürdigung unserer deutschen Reformatoren, sowie gegen den Frieden der Konfessionen in unserem Volke durch die schwer störenden Auslassungen der römischen Kurie. Minister Wolff gab namens der Regierung die Erklärung ab, daß das herzogliche Staatsministerium den Standpunkt dieser Entschlieung als berechtigt anerkenne und auch seinerseits die Haltung der römischen Kurie tief beklage. Die Regierung werde aber nach wie vor auch den berechtigten Wünschen der katholischen Landeseinwohner soweit als möglich entgegenkommen und auch das heisse Erbe des protestantischen Geistes pflegen. Sowohl die Resolution wie auch die Erklärung der Regierung wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Eine lahme „Entschuldigung“ des Papstes.

wb. Cöln, 8. Juni. Wie der „Köln. Volksztg.“ aus Rom gemeldet wird, veröffentlicht der „Observatore Romano“ eine Note, nach der er angesichts der irrtümlichen Interpretation und wenig getreuen Uebersetzung der Vorromäus-Enzyklika zu folgender Erklärung ermächtigt ist: „Der Papst hat mit der Enzyklika die Irrtümer der Modernisten bekämpft, aber absolut nicht, wie auch aus dem Text hervorgeht, die Reichthathollen Deutschlands und deren Fürsten beleidigen wollen. Zwar stünden sich einige

**Fenilleton.**

## Geschichten von Whistler.

Der seltsame Zauber, der von der Persönlichkeit des großen amerikanischen Malers auf alle ausging, die mit ihm in Verührung kamen, die faszinierende Anziehungskraft, die trotz aller bizarren Launen und exzentrischen Einfälle ihm stets eigen blieb, klingt reizvoll wider in einem fesselnden Aufsatz, in dem der bekannte englische Maler William W. Chase seine Erinnerungen an Whistler zusammenfaßt und der im „Century Magazine“ veröffentlicht wird.

Lange hatte Chase gezögert, ehe er es wagte, den von ihm verehrten Whistler aufzusuchen; aber Whistler, der so oft neuen Bekanntschaften schroff und ablehnend gegenübertrat, empfing ihn wider Erwarten mit kameradschaftlicher Freundschaft. Sofort zeigte sich bei Whistler jener unbefümmerte Egoismus, den alle seine Verehrer als etwas Unabwendbares geduldi hinnehmen: Chase wollte nach Madrid, doch mit kategorischer Kühle erklärte Whistler: „Sie werden bleiben, ich habe viele Bilder ausgesteilt, die Sie sehen müssen.“ Aber Whistlers Liebenswürdigkeit währte nicht lange. Nach 14 Tagen begann man zu streiten: diese Meinungen waren bei ihm unausbleiblich, es war ihm unmöglich, längere Zeit in ruhiger Harmonie mit jemand zu leben, die frische Atmosphäre des Kampfes war ihm Daseinsselement. Als Chase ihn anflehte, doch nicht streitsüchtig zu sein, er reise bald ab und wolle eine gute Erinnerung mitnehmen, da schüttelte Whistler fast melancholisch den Kopf. „Sie verstehen mich nicht“, brummte er; „es ist ein Gemeinplatz, um nicht zu sagen ordinär, mit seinem Gegner zu streiten.“ Dann hob er das Haupt und erklärte leidenschaftlich: „Streite mit deinen Feinden, das ist's, was not thut.“ Whistler malte damals ein Bild von Chase: als Baser war er ein unerbittlicher Tyrann, Mächtig auf

historische Beurteilungen über die Zeit des heiligen Karl Vortommens vor, doch werden weder die Väter, noch die Fürsten eines bestimmten Landes genannt. Abgesehen handelte es sich um die Katholiken jener Zeit, die sich gegen die Lehre und Autorität des Papstes auflehnten. Wie wohlwollend die Gefühle des Papstes gegen Deutschland und seine Fürsten sind, hat er noch lebendig kundgetan."

Zu der schon erwähnten Jubiläumsversammlung des Mainzer katholischen „Männervereins“ hat auch Bischof Dr. Kirstein das Wort genommen. Er erklärte: „Unsere Religion gebietet uns, alle Menschen zu lieben und die Überzeugung des Nächsten zu achten. Selbstverständlich unterscheiden wir zwischen der Wahrheit, die wir festhalten, und zwischen dem, was wir als Irrtum bekämpfen, aber das schließt doch aus, daß wir dem Andersdenkenden persönlich zu nahe treten.“ Wir geben diese Äußerungen von katholischer Seite um so lieber wieder, als sie beweisen, daß der Haltung der führenden Zentrumsblätter zum Trotz auch in den breiten Schichten des katholischen Volkes Widerspruch gegen die beschimpfenden Worte des päpstlichen Rundschreibens sich regt.

## Politische Übersicht.

### In Bernburgs Rüdtritt.

L. Berlin, 8. Juni.

Es ist ein Gebot der persönlichen Rücksicht wie der politischen Würdigung der Verhältnisse, mit allem Nachdruck festzustellen, daß die Ausstreuungen von Blättern des schwarz-blauen Bloß grundlos sind, wonach Dernburgs Rücktrittsgesuch dem Reichskanzler nicht unwillkommen gewesen sei, und wonach namentlich der Kaiser dem Staatssekretär nicht mehr das frühere Wohlwollen bewiesen haben soll. Die Wahrheit ist, daß man sich an allen maßgebenden Stellen bemüht hat, Dernburg zum Verbleiben im Amt zu bewegen, daß der kluge Leiter des Kolonialamts auf diesen Wünschen widerstand. Herr von Bethmann-Hollweg mußte schon am Tage seiner Ernennung zum Reichskanzler, daß Dernburg nur so lange bleiben werde, bis er die im Gang befindlichen Aufgaben erledigt und seinem späteren Nachfolger gewissermaßen einen glatten Tisch überlassen haben werde. Dernburg fügte damals hinzu, er betrachte den Schluß der Reichstagsession zugleich als den Schluß seiner Amtstätigkeit. Die Wahrheit ist ferner, daß Dernburg geht, weil er die Politik nicht mitmachen kann und will, die unter dem Schein der Neutralität, unter dem Deckmantel der Überlegenheit über parteipolitische Strömungen nur dem schwarz-blauen Bloß dient und sich von ihm ins Schlepptanzen läßt. Schon als die Konservativen und das Zentrum im vorigen Jahre die Erbanfallsteuer zu Fall brachten und mit dilettantischer Unfähigkeit ein Ragout von Ersatzsteuern zusammenbrachten, das sich jetzt unter dem Namen der Reichsfinanzreform als schwere Hemmung des Wirtschaftslebens erweist, erkannte Dernburg, daß für ihn in diesem neuen System kein Platz sei. Er gehörte

das Modell kannte er in seinem Arbeitseifer nicht, und wenn noch stundenlangem Eigen Gasse unwillkürlich eine Bewegung machte, dann klang stets von der Staffelsel das befehlende: „Nicht bewegen! Nicht bewegen!“

Nur wenigen ist es vergönnt gewesen, den ganzen Whiffler kennen zu lernen, denn für die Außenwelt trug er stets eine Pose zur Schau, die sorgsam vorbereitet war; ja die meisten seiner schlagenden Aporien und die treffendsten, bissigen Epigramme waren vorher zurechtgelegt und wurden mit unnachahmlicher Flüssigkeit wie zufällig ins Gespräch geworfen und wirkten dann oft geradezu wie Bomben. Er wußte, daß sein exzentrisches Wesen Aufsehen machte, er freute sich darüber und saß stets auf neue verblüffende Einfälle. Aber im Atelier, da war Whiffler ein anderer. Er, der stundenlang vor dem Spiegel stehen konnte, um die Lippen zu brennen, wenn er in Gesellschaft ging, kannte im Atelier nur ein Evangelium: die Kunst und die Arbeit. Vor der Staffelei wich jeder Gedanke an Außerlichkeiten, die Zeilvorstellungen waren ausgeschaltet, er konnte 10 Stunden lang arbeiten, ohne an Nahrung zu denken, und wunderte sich, wenn es anderen anders ging. Als Chase nach langer Sitzung Whiffler dann an die Einladung erinnerte, die er vorher angenommen hatte, dann kam stets dieselbe Antwort: „Was? Man sollte das Vollbringen einer schönen Sache unterbrechen wegen eines ordinären Diners!“ Einmal kam er zu einer Gesellschaft zwei Stunden zu spät. „Wie merkwürdig“, rief er toppflichteind und blickt mit blickenden Augen auf Wirt und Gäste, „weiß Gott, ein wenig hätten Sie doch noch warten können. Ihr seid genau wie eine Herde Schweine mit enter Eserel.“

In Gesellschaft war er von einer sublimen Rücksichtslosigkeit, und es gab nichts, was ihn je davon hätte abhalten können, das auszusprechen, was ihm gerade durch den Sinn ging. Nichts amüsirte ihn mehr, als wenn man über ihn empört war; im Salon nahm er nichts ernst: das war seine Rache für den Spott und die Gefälligkeit, mit denen Strüling

zu den Männern, die sich im Rahmen ihres Ressorts dem doch auch einen weiten Blick für allgemeinpolitische Bedürfnisse und für die Notwendigkeiten einer Klar erkannten und groß angelegten Politik bewahren. Er hat aus seiner noblen Überzeugung heraus gehandelt, und gerade daß man ihn haben wollte und doch nicht haben konnte, erhöht die rühmliche Bedeutung seines Rücktrittsentschlusses.

Die Leser finden an anderer Stelle den Brief, in dem Dernburg an die „Tägliche Rundschau“ die Behauptung Erzbergers, daß der Staatssekretär „im Besitz kolonialer Werte sei und daß ihn das Interesse an diesen Werten in seiner Kolonialpolitik beeinflusst habe“, als „gemeine Ehrabschneiderei“ bezeichnet. Diesen Worten Dernburgs möchte Ihr Korrespondent noch eine Mitteilung hinzufügen, die ihm bald nach der Ernennung Dernburgs zugegangen war und die für seine vornehme Gesinnung ein glänzendes Zeugnis ablegt. Wenige Tage nach seiner Ernennung zum Kolonialdirektor verkaufte Dernburg seine sämtlichen Papiere, insoweit sie Aktien von industriellen Gesellschaften oder von Banken waren, um dafür fest verzinsliche Anlageverträge anzuschaffen. Er wollte jeden Schein vermeiden, als könne er in seiner Amtstätigkeit durch andere als amtliche Notwendigkeiten geleitet sein.

\* Über den Nachfolger Dernburgs. Graf Göben, der preussische Gesandte bei den Hansestädten, ist am Dienstag vom Kaiser in Potsdam empfangen worden. Diese Audienz wird unschwer mit der Übernahme des Reichskolonialamtes durch den ehemaligen Gouverneur von Ostafrika in Verbindung zu bringen sein, zumal seinerzeit nur der Ausdruck des Aufstandes im August 1905 und die dadurch notwendig gewordene schnelle Rückkehr Göbens nach dem Schutzgebiet die Ausführung der regierungsseitig bereits beschlossenen Berufung des Grafen zum Chef der damaligen Kolonialabteilung verhindert hat. In parlamentarischen Kreisen will man sogar von gewissen Bedingungen wissen, unter denen allein Graf Göben zur Annahme der Dernburgschen Erbschaft bereit sein soll. Excellenz Dernburg bleibt auch jetzt nach Ablauf seines zunächst eingereichten 14tägigen Urlaubs dem Bureau des Reichskolonialamtes fern. Die Geschäfte führt, wie schon seit Wochen, der Unterstaatssekretär v. Lindequist. — Wie der „Berl. Volksztg.“ hört, wird der Gouverneur von Südwestafrika, v. Schuchmann, der ja seit längerer Zeit in Deutschland weilt, nicht auf seinen bisherigen Posten zurückkehren, da seine Gesundheit in mehrfacher Hinsicht zu wünschen übrig läßt.

\* Erzberger und Dernburg. In einer Notiz der „Tägl. Rundschau“ war erwähnt worden, daß der Abg. Erzberger trotz Dernburgs Rücktritt eine gegen diesen gerichtete Broschüre erscheinen lassen wolle, die u. a. die Behauptung enthalte, daß Dernburg im Besitz kolonialer Werte sei und daß das Interesse an diesen Werten seine Kolonialpolitik bestimmend beeinflusst habe. Daraus schrieb Staatssekretär Dernburg gestern dem genannten Blatt folgendes: „Durch Ihre Mitteilung macht sich Ihr geehrtes Blatt zur Trägerin einer Nachricht, welche eine dreifache Erfindung ist und — falls sie in der Broschüre vorkommt — eine gemeine Chraßschneiderei darstellt. Ich habe keinen Zweifel, daß Sie das Vorsehende unmittelbar zur

und Offentlichkeit ihn verfolgen. „Ihr habt mich nie ernst genommen, warum sollte ich Euch ernst nehmen? Ihr habt nie meine Gefühle geschont, warum soll ich Eure schonen. Ihr sendet unablässig Eure Pöbele gegen mich: nun schön, ich gebe sie Euch zurück.“ Das war und blieb seine Nichtsämur im gesellschaftlichen Verkehr mit Fernerstehenden. Eines Abends ist er mit Chafe bei einem Diner. Nach Tisch hört Whiffilers Nachbar plötzlich, wie der Maler neben ihm schnarcht. Chafe gibt ihm einen Puff: „Whiffiler“, sagt er eindringlich, „Sie müssen hier nicht schlafen.“ „Lassen Sie mich in Ruhe, ich habe alles gesagt, was ich sagen wollte. Was Sie und Ihre Freunde sagen, interessiert mich absolut nicht.“ In seinem Atelier verkehrte damals auch Oskar Wilde. Whiffiler fand, daß Wilde viele der glänzenden Whiffilerschen Epigramme, die er hier hörte, später in seinen Werken benutzte. Die beiden sitzen eines Tages zusammen und plötzlich sagt Whiffiler ein geistprübendes Paradoxon. „Ach, Whiffiler“, sagt der Dichter, traurig, „warum habe ich das nicht gesagt?“ Whiffiler sieht ihn kurz an und sagt nur trocken: „Trösten Sie sich, Sie werden es sagen.“ Er hatte damals wirtschaftlich schwer zu kämpfen und alle Augenblicke Klopfen Gläubiger an die Thür. Eines Morgens erkönt ein Pochen. „Pfist“, flüstert Whiffiler Chafe zu, „das ist eins und zehn.“ Eine halbe Stunde später klopft es wieder, diesmal leiser. „Zwei und sechs“, sagt Whiffiler, „pfist.“ „Was zum Teufel meinen Sie denn mit diesen Zahlen“, fragt Chafe schlaflich. „Ein Pfund zehn Schilling; zwei Pfund sechs Schilling. Gemeine Kaufleute mit ihren Rechnungen, Oberst. (Er pflegte Chafe „Oberst“ zu nennen.) Sie wollen Geld“, und dabei wandte er sich wieder der Tafel zu. Bald darauf klopft es wieder, diesmal ganz hart und vorsichtig. „Weiß Gott“, flüstert Whiffiler, „das ist zwanzig. Armer Kerl, ich muß wirklich etwas für ihn tun. Es tut mir wahrhaftig leid, daß ich nicht zu Hause bin.“ Eine Schallerin begrüßt ihn eines Morgens mit der Rede: „O Mr. Whiffiler, heute morgen der Aug in der Landstraße“



Kenntnis Ihrer Leser bringen werden, wie ich denn im gegenwärtigen Moment auf eine umgehende Berichtigung nicht verzichten kann. Hochachtungsvoll Dernburg.

#### Der Eindruck in London.

Die Meldung von Dernburgs Rücktritt erregte in London großes Aufsehen. Er sei der einzige deutsche Staatsmann, der in weiteren Kreisen des englischen Volkes einen Namen besitzt. Die „Times“ berichten über das Ergebnis als die wichtigste Tagesnachricht und widmen ihr ihren ersten Leitartikel. Dernburg ist für die „Times“ das Opfer des schwarz-blauen Blocks. Lieber zurücktreten, als auch nur durch ein verächtliches Nachgeben Minister zu bleiben, das sei der einzige Kurs, den ein Mann von Charakter und Selbstachtung befolgen konnte. Dernburgs Rücktritt sei ein neuer Beweis von der enormen Macht des Zentrums; sie werde allgemein das Gefühl ministerieller Unsicherheit erhöhen und zugleich die Kluft zwischen den alten regierenden und neuen industriellen Klassen erweitern.

## Prenschischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

# Berlin, 8. Juni.

Am Ministertisch: v. Rheinbaben.

Nach der Erledigung einiger Rechnungssachen, wobei Staatsüberschreitungen und außerordentliche Ausgaben nachträglich vom Hause genehmigt wurden, folgte die dritte Besung des Gesetzentwurfs, betreffend

#### Reisekosten der Staatsbeamten.

Abg. Schröder-Cassel (natl.) begründet seinen Antrag und bittet, die erhöhten Tagegeldder für Staatsminister und Beamte der ersten, zweiten und dritten Rangklasse wiederherzustellen.

Die Abgg. Bodenberg (konf.) und Peltasohn (Spt.) empfehlen die Annahme der Beschlüsse in zweiter Lesung. Abg. v. Dewitz-Oldenburg (konf.) ist für Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Barischer (Zentr.) beantragt, den Ausdruck „Subalternbeamte“ zu ersetzen durch „mittlere Beamte“.

Die Abgg. Schröder-Cassel (natl.) und Peltasohn (Spt.) sind für den Antrag.

Abg. v. Bodenberg (konf.) dagegen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bittet um Annahme des Antrags Schröder. Die Kommissionsbeschlüsse bedeuten für die betreffenden Beamten eine gewisse Härte.

Ein Regierungskommissar bittet, den Antrag Barischer abzulehnen, da man nicht übersehen könne, welche Folgen in rechtlicher Beziehung bei Prozessen er haben könne. Die Ranglisten werden sich auch dagegen, daß sie dann nicht mehr unter den Gesamtbegriff „Subalternbeamte“ fallen sollen. Sie würden das als eine Degradierung ansehen. So stehen die Wünsche eines Teils der Beamenschaft den Wünschen des anderen Teils gegenüber.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Der Regierung und dem Hause sicherlich auch liegt es fern, mit dem Ausdruck „Subalternbeamte“ irgendwie eine Geringschätzung zu bezeichnen. (Zustimmung.) Es ist nur nicht zweckmäßig, diesen juristisch präzisen Ausdruck durch einen unklaren zu ersetzen.

Bei § 6, der die Berechnung der Fahrkosten regelt, beantragt Abg. Schröder-Cassel (natl.), bei Reisen, die nicht weniger als 2 Kilometer, aber unter 8 Kilometer betragen, die Fahrkosten für 8 Kilometer zu gewähren.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben unterstützt den Antrag.

Abg. Fischer (Zentr.): Wir werden unsere Stellung von dem Resultat der Abstimmung über § 1 abhängig machen.

Abg. Frhr. v. Nathahn (konf.): Wir auch!

Die Besprechung schließt.

Bei § 1 wird nach dem Antrag Schröder (natl.) die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Der Antrag Barischer (Ztr.) wird abgelehnt. Der weitere Teil des § 1 wird nach einem Antrag v. d. Osten (konf.) dahin abgeändert, daß bei Dienstreisen, die an einem Tage beendet oder innerhalb zweier Tage erledigt sind, ermäßigte Tagegeldder ge-

währt werden. Bei § 6 wird nach dem Antrag Schröder (natl.) der letzte Absatz gestrichen. Darauf wird das Gesetz in der Gesamtlesung gegen Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Eine Petition des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen Deutschlands in Berlin um Schaffung öffentlich rechtlicher Stellenvermittlungen für Handlungsgehilfen, Beseitigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung usw. wird nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Reinert (Sog.), Borster (freikons.), Wiesberts (Ztr.) und Gantert (Spt.) als Material überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrags Stroffer (konf.) über den

#### Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Abg. Stroffer (konf.) begründet seinen Antrag und fordert die Regierung auf, die ihr unterstellten Polizeibehörden aufzufordern, darauf zu achten, daß die geltenden Vorschriften auch befolgt werden. Auf verkehrsreichen Straßen sollte der Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen möglichst eingeschränkt oder ganz untersagt werden. Die Schnellfahr- und Zubehörsfahrzeuge sollten untersagt werden. Die Prinz-Heinrich-Fahrt hat auch wieder Opfer gefordert. Die Automobilisten sollten sich eigene Bahnen bauen.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß die Polizeibehörden selbstverständlich auf die genaue Befolgung der Vorschriften zu achten haben. Lässige Beamte solle man zur Anzeige bringen. Wo der Verkehr es gestattet, kann auch die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden, wie es in Groß-Berlin geschehen ist. Der Forderung, auf besonders verkehrsreichen Straßen die Personenbeförderung mit Automobilen zu untersagen, kann im allgemeinen nicht entsprochen werden. Der moderne Verkehr wendet sich immer mehr dem Automobil zu. Das Publikum braucht schnelle Beförderungsmittel, namentlich die Gewerbetreibenden. Die gefährlichsten Fahrzeuge sind die Lastwagen. Gerade im Massenverkehr passen die Chauffeure am besten auf. Die Polizei hat durchaus die Möglichkeit, einzelne Straßen für den Verkehr zu sperren. Für die Industrie sind Zubehörsfahr- und Schnellfahrprüfungen notwendig. So lange keine Bahnen vorhanden sind, müssen die Straßen erhalten. Aber Automobilbahnen sollen ja gebaut werden. Bei der Prinz-Heinrich-Fahrt ist in diesem Jahre zum erstenmal ein schwerer Unfall vorgekommen. Die Zahl der Unfälle hat im Verhältnis zur Zahl der Fahrzeuge abgenommen. Auch über die Straßenbahnen wurde früher geklagt, und man hat sich daran gewöhnt. Das Chauffeur-Material hat sich gebessert. Die Privatschulen leisten Gutes. An Staatschulen ist bei der schlechten Finanzlage nicht zu denken.

Ein Kommissar des Ministeriums des Innern schließt sich den Erklärungen an.

Abg. Frhr. v. Böttich (freikons.): Wir sind dafür, daß die Polizeibehörden angehalten werden, die Vorschriften streng einzuhalten. Ein Verbot der Automobile in verkehrsreichen Straßen wollen wir nicht.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Zentr.): Ich stimme den Ausführungen des Abg. Stroffer voll und ganz bei. Bei uns im Westen, namentlich in meinem Wahlkreis, wo die großen durchgehenden Straßen von Osten nach Westen sind, schaut unser ganzes Landvolk mit steigender Erregung dem Unfug auf den Straßen in Stadt und Land zu.

Wie Jahn klingt es, daß Polizeiverordnungen da wären, um dem Unfug zu steuern.

Man muß das Fahren dieser Kraftfahrzeuge auf unseren Landstraßen an schönen Sommertagen sehen. Man sagt, das Publikum soll sich selbst schützen. Ich ging einmal mit meinem Jäger auf der Landstraße, als ein Automobil mit Schnellfahrgehwwindigkeit heran kam. Da eine einzige Person nicht zugleich Buchstaben und Nummern des Automobils erkennen kann, verabredete ich mit meinem Jäger, daß er die Nummern und ich die Buchstaben ansehen sollte. Es gelang uns, und ich erstattete die Anzeige, erhielt aber die Nachricht, daß das Fahrzeug nicht zu ermitteln war. (Heiterkeit.) Die Polizeibehörden, die den Automobilisten lästig geworden sind, sollen

#### von oben Anweisungen

bekommen haben, nicht so mit ihren Anzeigen vorzugehen. Auf dem Lande gibt es zum Schutze von Leben und Gesund-

heit eine Masse von Polizeiverfügungen. In meiner Gegend ist z. B. den Schützenvereinen verboten worden, den Vogel mit der Büchse zu schießen. Sie müssen mit dem Floßer schießen.

Man ist der Meinung, daß die Regierung hier nicht mit der nötigen Energie vorgeht, weil gewisse hochgestellte Personen Anhänger und Förderer dieses Sports sind.

(Lebhafte Zustimmung.) Wenn die Regierung das nicht weiß, wir wissen es. Wir wissen, wo die sedes materialis ist, deshalb sind unsere Reden vergeblich. Aber wir haben noch Rückgrat und werden es stark erhalten und werden zum Schutze unserer Bevölkerung eintreten. Wir wollen nicht, daß unser Volk die Überzeugung gewinnt, daß wir

nicht mehr im Rechtsstaate leben.

Oft hört man auf dem Lande: Haben wir denn kein Recht mehr, gehört die Landstraße uns nicht mehr? Ich war Zeuge eines empörenden Vorfalls. Ein Fuhrmann fuhr ein junges Pferd. Da sauste ein Automobil heran. Der Mann zog sein Taschentuch und machte ein Zeichen, daß das Pferd scheuen würde. Das stürzte das Automobil nicht. Das Pferd scheute und stürzte rücklings auf den Wagen, und der Chauffeur machte so (der Redner macht eine lange Nase). (Heiterkeit.) Wenn die Polizei einschreiten wollte, z. B. auf der Straße von Althoven nach Jülich, wo der große Durchgangsverkehr passiert, dann könnte man jeden Tag ein halbes Duzend Protokolle machen, weil die Leute mit Schnellfahrgehwwindigkeit dahinfahren. Wir werden fortfahren, von dieser Stelle zu sprechen. Sollte es nichts nützen, so haben wir wenigstens unsere Pflicht getan. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Köhling (natl.): Wir gehen nicht so weit, sondern sind der Ansicht des Herrn v. Böttich. Die große Mehrzahl der Fahrer ist anständig. (Sehr richtig! Links.) Ich habe im Ausland selbst gesehen, z. B. in Paris, wie der Automobilverkehr auf verkehrsreichen Straßen mit viel größerer Schnelligkeit gehandhabt wird als in Berlin. Ich bitte auch, nur den ersten Teil des Antrags anzunehmen.

Abg. Stroffer (konf.): Wir denken gar nicht daran, den Automobilverkehr zu beschränken oder auch nur wesentlich einzuschränken. Wir treten nur dafür ein, daß die Automobile sich im allgemeinen Verkehr so bewegen, wie wir von ihnen verlangen können, und wir verlangen auch von der Regierung, daß sie Aufsicht übt. Ich habe den Automobilverkehr in Paris auch gesehen, aber dort verkehren die Straßenbahnen nicht, und deshalb ist die Sache viel weniger kompliziert. Wir beanspruchen strenge Aufsicht von der Regierung, damit die Verordnungen auch ausgeführt und die untergeordneten Organe dafür verantwortlich gemacht werden. Ich habe nachgewiesen, daß das in keiner Weise geschieht. Die Landstraßen werden immer wieder für die großen Geschwindigkeitsfahrten freigegeben.

Das entspricht nicht dem Empfinden des Volkes.

Das Volk glaubt in seiner großen Mehrheit, daß das Recht auf die Landstraße nicht den Automobilen gehört. So wenige Unfälle kommen deshalb vor, weil wider Recht und Gesetz die Straßen gesperrt werden. Die Regierung hat gar kein Recht, kommunale oder öffentliche Landstraßen stundenlang zu sperren. Zu verhindern, daß die Leute im Automobil ihre Geschäfte besorgen, daran denken wir gar nicht.

Abg. Macco (natl.) erinnert an die Rohelten, die vielfach gegen Automobilisten verübt werden. Durch diese Angriffe gegen die Automobilisten werden die Gegner des Automobilports in ihrem Verhalten noch bestärkt werden.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Zentr.): Die Bevölkerung ist von den Automobilisten gereizt worden.

Der Antrag wird von den Konservativen und dem Zentrum angenommen.

Ein Antrag v. Brandenstein (konf.) auf Neuordnung der Rechtsverhältnisse zwischen der Verwaltung der Staatsbahnen einerseits und den Besitzern der benachbarten Grundstücke usw. wird angenommen.

Ein Antrag Eder-Winsen (natl.) fordert neue Mittel für die hauswirtschaftliche Unterweisung der weiblichen ländlichen Jugend.

Die Abgg. Borgmann und Gen. (Sog.) haben dazu einen Änderungsantrag gestellt.

alles in einem zarten, herrlichen Nebel, wohin ich blickte, da war es mir, als sähe ich eines Ihrer herrlichen Bilder.“ Witzler blickt sie spöttisch an; dann sagt er mit kernigem Übertriebenem Altona: „Ja, ja, die Natur macht sich, sie kommt langsam nach.“

## Aus Kunst und Leben.

\* Endlich das Ende des Streits um die Florabüste! Die angesehenste englische Kunstzeitschrift „The Burlington Magazine“, die bisher wegen ihrer Beziehungen zu Wobescher zurückhielt, hatte bereits im Maiheft die Erklärung abgegeben, daß die Herausgeber die feste Überzeugung gewonnen haben, die Flora sei durchaus das Werk des Richard Cusick Lucas. Im Juniheft veröffentlicht sie nun „Affidavits“, beschworene Aussagen des 1828 geborenen Sohnes Lucas, des Albrecht Dürer Lucas, der seinen Vater täglich an der Flora — Tonmodell, Gipsabguß, Wachsmischung — arbeiten sah und bei vielen Skulpturen eifrig mit tätig war. Den Gipsabguß hat Lucas Sohn allein gemacht. Thomas Whitburn bestätigt, ebenfalls in beschworenem Affidavit, einige der Behauptungen des Lucas Sohn, soweit er davon weiß. Gegenüber diesen lebenden Zeugen ist jeder Versuch, die Flora für eine frühere Zeit zu retten, nutzlos.

K. Von der Hamburger Südpol-Expedition liegt im „Globe“ ein neuer Bericht vor, dem einige interessante Einzelheiten zu entnehmen sind. Nach sechsmonatiger Fahrt mit dem Dampfer „Peiho“ wurde von Pelau aus Anfang Februar Anfaie, die östlichste der Karolinen, erreicht, wobei sämtliche Inselgruppen des Archipels, die von Bedeutung waren, auf 33 Stationen eingehend untersucht wurden. Dabei waren mannigfache Schwierigkeiten infolge von schweren Regenfällen und Stürmen zu überwinden; in der Brandung der kleinen Koralleninseln ohne Riffenlässe kenterten die Boote mehrfach, so daß wertvolle Gegenstände verloren gingen. Genaue Vermessungen und Aufnahmen der Siedlungspläne der Dörfer, Volkszählungen und Sprachaufnahmen wurden veranstaltet. Interessante Ergebnisse wurden besonders über die Mythologie gewonnen, die in den

eigentlichen Zentralkarolinen von seltener Schönheit und Eigenart ist. Über 6000 ethnographische Gegenstände wurden während dieser Zeit gesammelt und studiert, und insbesondere erfuhr die Weberei und Flechterei eine sehr genaue Bearbeitung in praktischen Übungen durch Frau Krämer, die Gemahlin des Leiters der Expedition. 1600 photographische Platten, einige kinematographische Aufnahmen und hundert phonographische Walzen bieten neben 500 anthropologischen Messungen ein umfassendes Material zu weiteren Studien. Die hohen Inseln werden nach nachträglicher, nachdem der „Peiho“ bereits abgedampft und am 22. April in Hongkong wieder eingetroffen ist, durch die einzelnen Expeditionsmittelglieder genauer erforscht, Befau und Truf durch Herrn und Frau Professor Krämer, Ponape durch Dr. Hombrich, Anfaie durch Dr. Gorfert und Jay durch Dr. Müller. Auf Anfaie wurden dabei alle Steinkammern in einer Ausdehnung entdeckt, die mit den berühmten von Metakamim auf Ponape in Vergleich gestellt werden können und deren bodenständige Entstehung zweifellos nachgewiesen werden konnte. Es ist im ganzen so reiches Material gewonnen, daß die Karolinen zu den bestbekannten Archipelen der Südsee gehören werden.

#### Theater und Literatur.

Der bekannte Romanschreiber, der sogenannte zweite Mark Twain, Thurey Porter, der unter dem Schriftstellernamen O. Henry bekannt war, ist gestorben. Er war namentlich bekannt als Novellenschreiber.

Die Fesslung im Gefängnis von Joseph Kainz hält an. Die Ärzte hoffen, daß man den Patienten in der nächsten Woche werde ins Freie bringen und daß er in weiteren zwei bis drei Wochen eine Höhenstation zur Rekonvaleszenz wird aufsuchen können.

In Paris wurde am Sonntagmittag das Denkmäl des Dichters François Coppée enthüllt.

#### Widende Kunst und Musik.

Lehten Samstag und Sonntag fand in Straßburg unter Beteiligung von 42 elsass-lothringischen Musikvereinen, die im Elsaß wie nirgendwo in Deutschland gepflegt werden,

das dritte elsass-lothringische Musikfest statt. Dem Städtetheater wurde eine Ovation dargebracht.

Der Bonner Männergesang-Verein veranstaltete am Grabe Schumanns eine Gedenkfeyer. Der Präsident des Vereins, Justizrat Meyer, hielt die Gedächtnisrede.

Dem „Obzor“ wird aus Sofia gemeldet, daß sämtliche dortigen Kunstvereinigungen den bekannten Hofmaler Weslin ausschloßen und ihn auch nicht zur Beteiligung an den Kunstausstellungen in Venedig und Rom zulassen wollten. Als Ursache wird angeführt, daß Weslin, ein gebürtiger Tscheche, gegen den Willen der bulgarischen Maler-vereinigung in München ausstellte.

Zu der jüngsten Versammlung des Heimatverbands lichen Vereins Unterelsfeld teilte der Vorsitzende mit, daß die Verhandlungen wegen Errichtung eines Denkmals für Heinrich Berner, den Komponisten des Goetheschen Liedes „Sah ein Knab ein Röslein steh'n“ in seinem Geburtsort Kirchhofmühl (Kreis Borken) zum Abschluß gelangt seien.

#### Wissenschaft und Technik.

Im Senat in Rom wurde vorgestern in ehrenvollen Worten Robert Kochs gedacht, dessen Tod ein Verlust für die ganze Welt bedeute. Im Namen der Regierung schloß sich der Minister des Äußern Marchese di San Giuliano der Trauerkundgebung des Senats an.

Ein Telegramm aus Yokohama besagt, daß der japanische Leutnant Shirase, der einzige Überlebende der derzeitigen Expedition nach den nördlichen Inseln im Jahre 1893, eine Südpolarexpedition unternehmen und sich im Juni oder August dieses Jahres an Bord eines großen Schooners auf die Reise begeben wird. Er wird sich zunächst nach der König-Edward-Insel einschiffen und von dort die Diktion nach dem Pol nehmen. 50 mandschurische leichte Ponys werden von der Expedition mitgenommen. Graf Okuma, Marquis Katsura und andere hohe japanische Persönlichkeiten haben sich für das Projekt interessiert, jedoch sind die nötigen Geldbeträge noch nicht zusammengekommen.



Der Antrag wird aber nicht genügend unterstützt.  
Abg. Reinert (Soz.): Ich glaube, daß Abänderungsanträge seiner Unterstützung bedürfen.

Präsident v. Kries: Das ist nicht richtig. Es sind 30 Abgeordnete zur Unterstützung notwendig. (Abg. Sirtz Soz.): So viel sind ja gar nicht im Saale! — Heiterkeit.

Abg. Eder-Winsen (natl.) empfiehlt seinen Antrag.  
Abg. Reinert (Soz.) fordert auch für die städtische Jugend hauswirtschaftlichen Unterricht.

Abg. Wiesberts (Zentr.) begrüßt es, daß die Sozialdemokraten jetzt auch für den hauswirtschaftlichen Unterricht eintreten. Der Redner nimmt im wesentlichen den Zentrumsantrag wieder auf.

Abg. Dr. Schupp (Vpt.): Wir sind selbstverständlich für den Antrag. Wir müssen gute Hausfrauen heranbilden, um die Familie gesund zu erhalten, und die Familie ist immer noch die gesundeste Grundlage des Staats.

Die Anträge gehen an die Budgetkommission.  
Abg. Eder-Winsen (natl.) begründet einen weiteren Antrag, die auf Schaffung von Naturparks gerichteten Bestrebungen zu unterstützen.

Der Antrag geht an die Naturkommission.  
Darauf wird die Beratung der Anordnungs-Devisenliste fortgesetzt.

Abg. Blahel (natl.): Neben der Neuansiedlung darf die Besitzstandsbesetzung nicht aus dem Auge verloren werden. Hier haben die Bauernbanken in Danzig und die Mittelstandsbanken in Posen günstig gewirkt. Hauptziel der ganzen Ansiedlung muß sein und bleiben die Ansiedlung von Bauern.

Die Devisenliste wird durch Kenntnisnahme erledigt.  
Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Interpellationen über die Enzyklika und Erhöhung der Zivilliste.  
Schluß 4¼ Uhr.

## Deutsches Reich.

\* Der preussische Etat hat jetzt — mehr als zwei Monate nach dem Beginn des Etatsjahres — endlich im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht werden können. So spät ist wohl noch niemals die Etatsberatung im Landtag abgeschlossen worden wie in diesem Jahre.

\* Zu der Erhöhung der Zivilliste bemerkt das Zentrumsorgan, die „Westfäl. Rundschau“: „Es heißt, daß alle bürgerlichen Parteien bereit seien, jetzt der Krone ihre Fähigkeit zu „positiver Arbeit“ zu beweisen, die bei der Wahlreform so schmächtig versagt hat. Psi! über das Hüllingspaß! Selbstverständlich wird das Zentrum als echte Volkspartei gegenüber dieser ganz unnötigen neuen Belastung des Volkes nur ein glattes Nein haben. Nein und abermals nein!“ Ob den Lesern der „Westf. Rundsch.“ von ihrer Zeitung mitgeteilt werden wird, daß die Zentrumsfraktion von vorn herein bereit war, die Erhöhung der Kronrenten zu bewilligen? Ebenso wie die Konservativen.

L. O. Die Wahl in Uckermark-Neubrandenburg findet heute (9. Juni) statt. Es erübrigt sich, in diesem Moment die Chancen des Kampfes nochmals zu erörtern. Erreulich ist es, daß die Nationalliberalen in letzter Stunde eine unzuverlässige Erklärung zugunsten Herrendörfers abgegeben haben. Sie lautet, von dem Vorsitzenden des Landesausschusses, Geh. Justizrat Ludwig, unterschrieben, wie folgt: „Die Nationalliberale Partei von Pomern ersucht die Parteigenossen dringend, bei der bevorstehenden Reichstagswahl einmütig für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Herrn Justizrat Herrendörfer, einzutreten und seine Wahl nach Kräften zu fördern.“ Als Charakteristikum sei hier noch erwähnt, daß der konservative Kandidat v. Böhlendorff mit Mädchen arbeite, mit denen er auf die bäuerliche und kleinstädtische Bevölkerung Eindruck machen zu können wähnte. So erschien er am Sonntag in Paderborn in — Rittmeisteruniform und hielt in einer Versammlung in diesem Aufzuge eine Ansprache. Er wurde alsdann mit Musik zur Bahn gebracht! Wenn das nicht hilft!

\* Gegen polizeiliche Überreiser. Einen sehr vernünftigen Standpunkt in der Frage der Anzeigen wegen kleiner Übertretungen nimmt, wie wir dem „Offenbacher Abendblatt“ entnehmen, der Provinzialdirektor der Provinz Rheinhessen, Dr. Breidert, ein. Bei einer dieser Tage im Regierungsgebäude in Mainz erfolgten Vorstellung der dienstfreien Mannschaften der Schutzleute und Gendarmen hielt er eine Ansprache an die Leute und machte sie darauf aufmerksam, daß er durchaus kein Freund von den vielen Anzeigen und Protokollen sei; er wünsche, daß man bei Verfehlungen das Publikum auf das Unrechte seines Tuns aufmerksam mache und nicht sofort eine Anzeige erstattete. Man möge das Publikum entschieden warnen und erst dann, wenn die Ermahnungen nichts fruchteten, zur Erhebung einer Anzeige schreiten. (Der Nachahmung empfohlen! Die Red.)

\* Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahre 1913 beabsichtigt der Deutsche Kriegerbund, wie er sämtlichen Provinzialverbänden mitgeteilt hat, eine besondere vaterländische Spende.

\* Von der Antiduell-Liga. In Marburg fand am Sonntag in Anwesenheit des Grafen zu Erbach die Generalversammlung der Ortsgruppen der Antiduell-Liga in Hessen-Rassau und im Großherzogtum Hessen statt. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß die Mitgliederzahl etwas gestiegen ist. Rechtsanwalt Sieger-Darmstadt sprach über den Zweikampf im neuen Strafgesetzentwurf. Er verlangte die Errichtung allgemeiner staatlicher Ehrengerichte zur Verhütung der Zweikämpfe.

\* Eine Evangelisch-soziale Frauenschule soll Mitte Oktober 1910 in Halle a. S. ins Leben gerufen werden. Dozenten der Universität, Juristen und Pädagogen sowie andere Fachkreise leisten die Kurse. Der Jahreskursus läuft in zwei Abteilungen vom 15. Oktober bis 15. September. Schülerinnen werden nur angenommen, wenn sie das 18. Lebensjahr überschritten haben und angemessene Schulbildung besitzen. Anmeldungen sind an das Bureau, Halle, Weidenplan 20, zu richten.

## Parlamentarisches.

Die Erhöhung der Zivilliste. Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich, wie schon kurz berichtet, gestern vormittag mit dem Gesetzentwurf, betreffend

die Erhöhung der Zivilliste. Aus der Kommission wurde eine Reihe von Anträgen über die Art der Ausgaben aus dem Kronfondelkontingent, über die Höhe der Gehälter der Hofbeamten, über die Ausgaben für die königlichen Theater, über die Verwaltung der königlichen Prinzen usw. gestellt. Finanzminister v. Rheinbaben gab Aufschluß über alle diese Fragen. Schließlich nahm die Kommission, in der die sozialdemokratische Fraktion nicht vertreten ist, die Vorlage einstimmig an, nachdem ein Pole namens seiner Fraktion die Erklärung abgegeben, daß seine Partei, obwohl das politische Volk durch die Anhebungsposition der Regierung schwer getroffen werde, für die Vorlage stimmen werde, da sie auf dem Standpunkt stehe, daß man dem Kaiser geben müsse, was des Kaisers ist.

Der Schluß der Landtagssession. Die gemeinsame Schlußsitzung der beiden Häuser des Landtags wird, wie jetzt bestimmt verlautet, am Donnerstag, den 16. d. M., nachmittags, ober spätestens am 17. vormittags stattfinden.

Zur Reichsversicherungsreform. Die Reichsversicherungs-Kommission erhöhte die Grenze für die Versicherungspflicht von 2000 auf 2500 M.

L. O. Die Mandatsniederlegung des Abg. Dr. Müller-Sagan. Die durch die Blätter gehende Nachricht, daß der Abg. Dr. Müller-Sagan sein Landtagsmandat niederlegen werde, bestätigt sich. Die Niederlegung wird nach Abschluß der jetzigen Session erfolgen. Sie erfolgt aus Gesundheitsrücksichten. Herr Dr. Müller war von 1892 bis 1906 Reichstagsabgeordneter, dem Landtag gehörte er seit 1901 zuerst für Wiesbaden, später für Berlin an. 1908 wurde er in Berlin IV mit 273 gegen 181 Stimmen gewählt, die auf den Parteiarbiter der Sozialdemokratie, Grunwald, fielen.

## Heer und Flotte.

Die Einschränkung der militärischen Dienstzeiten. In diesen Tagen sind, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, Abänderungen zur Reiseordnung für die Personen des Soldatenstandes erfolgt. Sie betreffen zum größten Teil die Einschränkung der durch Dienstzeiten für die Reichsarmee erwachsenden Kosten. In diesem Sinne ist z. B. angeordnet, daß den höheren Offizieren nicht mehr so oft wie bisher gestattet ist, die ihnen unterstellten Truppen zu Besichtigungszwecken zu besuchen.

Die diesjährige Einstellung der Rekruten im Heere. Der späteste Entlassungstermin der in diesem Jahre zur Reserve übertretenden Mannschaften ist der 30. September. Die Einstellung der Rekruten findet statt: Am 2. Oktober bei der Kavallerie, Feldartillerie und den Maschinengewehr-Abteilungen, vom 11. bis 14. Oktober bei den übrigen Waffen. Bei der Infanterie und der Feld- und Fußartillerie beträgt die einzustellende Zahl die Hälfte ihres normalen Etats, abzüglich der Kapitulanten; bei der Kavallerie 160 Mann, bei den Regimentern mit hohem und 150 Mann bei denjenigen mit niedrigem Etat, bei der reitenden Artillerie 33 oder 24 Mann für die Batterie; bei den Train-Bataillonen mit zweijähriger Dienstzeit die Hälfte der Etatszahl, bei den Bataillonen mit einjähriger Dienstzeit 90 Rekruten. Um den durch Todesfall, Krankheit usw. entstehenden Ausfall zu decken, werden bei der Infanterie auf 100 Rekruten 8, bei den übrigen Waffen 9 mehr eingestellt.

## Ausland.

### Frankreich.

Das Regierungsprogramm. Über die bevorstehende ministerielle Erklärung, deren Inhalt bereits vor einer Woche zum Teil bekannt geworden ist, verlauten heute weitere Einzelheiten. Sie wird unter anderem den Willen der Regierung zum Ausdruck bringen, das Werk der Trennung von Kirche und Staat zu verteidigen und keinen Angriff auf die Laienschule, den Effein der Republik, zuzulassen. Sie wird ferner auf die Notwendigkeit hinweisen, ein Beamtenstatut zu erlassen und eine Steuerreform herbeizuführen, ohne daß auf einer veratorischen oder inquisitorischen Mahnahme Zuflucht genommen wird. Die Regierung wird ferner zum Ausdruck bringen, daß die Regierung sich auch weiterhin mit dem Los der landwirtschaftlichen Angehörigen befassen und bemüht sein wird, ihnen die Erlangung von Grundbesitz zu erleichtern.

Die kleinste Geburtenzahl! Im Jahre 1909 wurden 770 000 Geburten und 756 000 Todesfälle verzeichnet. Die Bevölkerungszunahme von 13 500 Seelen kommt ausschließlich auf Rechnung der verminderten Sterblichkeit. Die Zahl der Geburten ist die überhaupt kleinste, die bisher in Frankreich beobachtet wurde. Noch 1873 bis 1877 betrug sie im Fünfjahr-Durchschnitt 953 000.

### England.

Die Parteien. Die politischen Kreise beschäftigen sich ausschließlich mit der Möglichkeit des Zustandekommens einer Konferenz zwischen den Führern beider Parteien. Der Wunsch, ein Kompromiß zu schließen, wird nunmehr offen eingestanden.

Dreibundfragen im Unterhaus. Im Verlaufe der Sitzung des Unterhauses fragte Gibson Bowles an, ob sich im auswärtigen Amt irgend ein Nachweis über einleitende Verhandlungen finde, welche 1893 oder 1901 zwischen England und Deutschland in betreff des Beitritts Englands zum Dreibunde stattgefunden haben, ob irgendwelche hierauf bezüglichen Papiere existierten und ob irgendwelche einleitenden Verhandlungen im Januar 1901 angefangen und im März 1901 abgebrochen worden sind in betreff des Unternehmens oder irgendeiner gemeinsamen Aktion mit Deutschland, schließlich, ob irgend ein bezüglicher Schriftwechsel existierte, welcher auf den Tisch des Hauses gelegt werden könne. Sir Edward Grey erwiderte: Ich kann Fragen dieser Art über die Beziehungen zwischen England und anderen Mächten, die vor zehn Jahren bestanden haben, nicht beantworten.

### Rußland.

Die Vergewaltigung Finnlands. Die Reichsduma lehnte den Antrag der Opposition ab, über den Art. 2 des Gesetzentwurfs über Finnland nach Punkten zu

debattieren oder die Punkte in besondere Gesetzkategorien umzuwandeln. Hierauf erklärte Mikulow namens der ganzen Opposition, die anfänglich an den Debatten teilzunehmen beabsichtigte, um zu sehen, wie die Sache endet, die von der Mehrheit angenommene Beratungsmethode mache dies unmöglich. Eine Teilnahme an dem unwürdigen Spiel halte die Opposition für erniedrigend und werde sich daher auch nicht an der Abstimmung beteiligen. (Beifall.) Die ganze Opposition verließ den Saal.

### Schweden.

Die Spitzbergenfrage. Aber den augenblicklichen Stand der Spitzbergenfrage ist das „Svenska Telegrambyran“ ermächtigt, folgendes mitzuteilen: Schweden, Norwegen und Rußland einigten sich, als an dieser Angelegenheit am meisten interessiert, jetzt darüber, gemeinsam einen Entwurf zu einer Konvention über die Aufstellung einer Rechtsordnung für Spitzbergen auszuarbeiten. Zu diesem Zweck sind demnächst in Christiania Verhandlungen einzuleiten. Die endgültige Annahme des Entwurfs wird auf einer Zusammenkunft von Vertretern aller interessierten Regierungen erfolgen.

### Spanien.

Ein Journalist als Unterrichtsminister. Der König unterzeichnete gestern die Ernennung des demokratischen Deputierten und hervorragenden Journalisten Burell zum Minister des Unterrichts.

„Der Zweck heiligt die Mittel.“ Eine Folge des jüngsten Erlasses über die Kongregationen war eine sehr bezeichnende Entdeckung, die das Steueramt in der Provinz Cadix machte. Die konfordsmäßig bescheidenen Orden, darunter die Philippen, sind zu staatlichen Stützgeldern berechtigt. Es hat sich nun, wie der „Voss. Ztg.“ aus Madrid gemeldet wird, herausgestellt, daß der Bischof von Cadix seit Jahren eine Jahresunterstützung von 4000 Pesetas im Namen der Philippen erhielt, obwohl eine solche Genossenschaft in seiner Diözese gar nicht besteht. In derselben Stadt wurde in der Bruderschaft „Allerheiligen und Allerseelen“ eine Unterschlupfung bedeutender Summen in bar und von Wertpapieren in Höhe von 50 000 Pesetas festgestellt.

### Portugal.

Klottenanschaffungen. Der Marineminister legte ein Gesetz vor, das den Ankauf von 2 Panzerschiffen, 6 Panzerkreuzern, 61 Torpedojägern und 6 Unterseebooten empfiehlt.

### Türkei.

Die kretische Frage. In der öffentlichen Meinung und teilweise auch schon in der türkischen Presse ist die Annahme eines Umschwungs der türkischen Politik zugunsten Deutschlands sichtbar. Seit dem Erlaß der Konstitution verfolgten die maßgebenden Kreise die Tendenz, die deutsche Freundschaft als unnützes Requirat in die Ecke zu stellen, während die Presse sich in täglichen konsequenten Angriffen auf Deutschland gielte. Die jetzt zu konstatierende Änderung ist durch die Haltung einiger Schuttmächte in der Kretafrage provoziert. Man scheint zu erwarten, daß bei einigem Versehen Deutschland für die Türkei in der Kretafrage die Kastranen aus dem Feuer holen werde. Inzwischen setzen der „Tanin“ und andere vielgelesene Organe ihre agitatorische Arbeit fort. Der „Tanin“ bezeichnet es als unverzeihlichen Fehler, daß der Großwesir vorgezogen vom griechischen Gesandten keine Aufklärung über die Äußerungen des Königs von Griechenland gefordert hat. Ferner bestätigt dieses tonangebende Blatt, daß von allen Seiten die Ausweisung der Hellenen aus der Türkei gefordert werde.

Mahregeln gegen Griechenland. Die türkischen Blätter erhielten aus Konstantinopel die Mitteilung, weder Briefe noch andere Postsendungen aus Griechenland mehr entgegenzunehmen oder solche eventuell zurückzusenden. — Die Korporation der Schiffsausländer von Saloniki sprach sich vorläufig gegen den Boykott der griechischen Schiffe aus. In Kaval und Rodosto wurde der Boykott bereits verhängt.

Eine Schwankung der Jungtürken. Das jungtürkische Komitee befand sich in einer neubeimten Sitzung mit den Richtlinien der auswärtigen Politik und kam zu dem Schluß, daß eine Freundschaft der Türkei mit England angesichts der sich kreuzenden Interessen kaum möglich sei. Dagegen sei ein Einvernehmen mit Deutschland wünschenswert, das in der Türkei nur wirtschaftliche Interesse verfolgte.

### Marokko.

Der neueste Aufstand. Die Mahalla Mules kehrt lagert auf einer Entfernung von zwei Stunden von den Truppen Mules Oudis. Die Truppen des Sultans sind von den Wasserstellen abgeschnitten und können nur unter dem Feuer der Aufständischen sich mit Wasser versorgen. Vier Dörfer wurden von den Truppen zerstört geplündert. Die Eingeborenen der Gegend von Sofra empörten sich und plünderten eine Karawane. Neun Personen wurden getötet, darunter fünf Soldaten der Eskorte.

## Der Kampf im Baugewerbe.

### Die Einigungsabhandlungen.

Wiesbaden, 9. Juni. Aus verschiedenen deutschen Städten wird gemeldet, daß die lokalen Einigungsabhandlungen im Baugewerbe zu keinem Ergebnis geführt haben. In Magdeburg verlangten die Maurer und Zimmerer eine Erhöhung des Stundenlohns von 55 auf 65 Pfennig und die Hilfsarbeiter von 43 auf 55 Pfennig. In Essen wurden die Verhandlungen für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk, da in keinem Punkte eine Einigung erzielt wurde, ergebnislos abgebrochen. Es ist nunmehr der Spruch des am 13. und 14. dieses Monats in Dresden zusammentretenden Schiedsgerichts abzuwarten, dessen Urteil beide Parteien anerkennen müssen.



## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

## Gastwirte-Versammlung.

In der „Wartburg“ tagte gestern die 10. ordentliche Generalversammlung der Gastpflichtigen deutschen Gastwirte (Sitz Darmstadt). Es waren Vertreter aus allen Teilen des Reichs anwesend, die Verhandlungen leitete Haupt-Darmstadt. Der Rechnungsabschluss für 1909, der durch den staatlich beeideten Bücherrevisor C. Wegandt-Darmstadt revidiert wurde, weist eine Gesamteinnahme von 183 202 M. auf, die Gesamtausgabe beziffert sich auf 163 409 M. Die Kasse zählte am Jahreschluss 4288 Mitglieder. An Entschädigungen gelangten 11 371 M. zur Auszahlung. Seit 9 Jahren des Bestehens der Kasse erzielte man einen Reingewinn von 126 847 M. Der Verband „Raffau und am Rhein“ hat sein Vertragsverhältnis mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverband in Stuttgart gelöst und seine Mitglieder jetzt nur noch der Kasse zugeführt. Im Jahre 1910 sind in den ersten vier Monaten 200 Mitglieder neu aufgenommen worden. Die Zahl der Schadenfälle betrug im Berichtsjahr 315. Die Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluss. An diese Sitzung schloß sich die 18. ordentliche Generalversammlung der Sterbefälle des Bundes deutscher Gastwirte (Sitz Darmstadt) an. Den Vorsitz führte Haupt-Darmstadt. Der Rechnungsabschluss für 1909 verzeichnet eine Einnahme von 2 207 413 M., der eine Ausgabe von 2 168 829 M. gegenübersteht. Die Kasse zählte am Jahreschluss 13 993 Mitglieder; an Sterberenten kamen 1909 für 215 Mitglieder 219 948 M. zur Auszahlung (gegen 236 mit 244 744 M. im Vorjahr). Für das abgelaufene Geschäftsjahr kann das erstmal eine Dividende verteilt werden. Der Zugang neuer Mitglieder in den ersten Monaten dieses Jahres war ein guter. Der Gastwirteverband „Raffau und am Rhein“ zählt 434 Rassenmitglieder, darunter die Bezirke Braubach 12, Dillenburg 11, Kropfberg 16, Niddesheim 12, Weilburg 11, Weimar 64, Wiesbaden 2, 40; der Gastwirteverband Frankfurt a. M. wies 283 Rassenmitglieder auf, darunter die Bezirke Dieblich 24, Elville 8, Frankfurt a. M. 1, 113, Frankfurt a. M. 2, 27, Höchst-Schwanheim 25, Wiesbaden 1, 64. Die Einigung mit dem Ärzteverband ist kürzlich erfolgt. Für die ungünstige wirtschaftliche Lage des Gastwirtsgeverbes gibt wohl den besten Gradmesser die Anzahl der Darlehensgesuche, die tagtäglich bei der Kasse eingehen. Von der Gesamtsumme der Darlehen von 111 084 M. entfallen allein auf 1909 24 790 M. Der Rechnungsabschluss und der Jahresbericht fanden Genehmigung. Der Antrag des Bezirks Weimar: „Für die Generalversammlungen sind an die Delegierten Tagesgelder in Höhe von 6 M., sowie freie Fahrt aus der Sterbefälle zu gewähren. Die Generalversammlungen finden alle zwei Jahre statt“, fand keine Annahme. Der Ort zur Abhaltung der nächsten ordentlichen Generalversammlung wird durch das Tagblatt demnächst bekanntgegeben.

— **Kurze.** Es sind hier eingetroffen: Landeshauptmann Freiherr v. Bismarck aus Wiesbaden im „Hotel Wiesbadener Hof“, Bism. Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. G. Harnack aus Berlin im „Hotel Burgthor“, Maj. Königl. Kammerer Graf Auerberg aus Lugano im „Hotel Rimeria“, Landtagsabgeordneter Sammler aus Sonnenberg im „Tannus-Hotel“.

— **Personal-Nachrichten.** Rechtsanwält, Justizrat v. E. hat vom Großherzog von Luxemburg das Ritterkreuz des Militär- und Zivil-Verdienstordens Adolf von Nassau erhalten. — Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß in dieser Auszeichnung die Verdienste geachtet werden sollen, welche Justizrat v. E. bei der glücklichen Durchführung des Gesetzes hat, den Grafen von Merenberg wider die luxemburgische Erbprinzessin wegen der Nachfolge im Erbprinzipat des Hauses angetraut. — Amtsdirektor Kasser hat sich zum Amtsgerichtsrat ernannt worden. — Die Oberlehrer an der Landwirtschaftsschule in Weiburg Dr. Freybe, Dr. Selmskamp und Steffler wurden zu Professoren ernannt.

— **Konferenz der Landesdirektoren.** Nachdem gestern abend 8 Uhr eine Begrüßungsfeierlichkeit im Kurhaus stattgefunden hatte, begann heute vormittag im hiesigen Landeshaus die Konferenz der Landesdirektoren und Landeshauptleute Preußens. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Morgen nachmittag 6 Uhr findet im Kurhaus ein vom hiesigen nassauischen Kommunalverband gegebenes Festessen statt, zu dem die Spitzen der Behörden eingeladen worden sind. Den Vorsitz in der heutigen Konferenz führte Landeshauptmann Dr. v. Ditzmann-Pöfen. Es sind 33 Landeshauptleute und Direktoren und Beamte der städtischen Verwaltungen anwesend, darunter natürlich auch Landeshauptmann Arkel, Wiesbaden.

— Ein empörter Engländer, Herr Kimington Osburn, hatte heute vormittag einen Besuch ab. Herr Direktor v. Schmeier geschrieben hat; in dem Brief beschwert er sich darüber, daß er heute morgen mit seinen Angehörigen — Frau und zwei Kindern — aus den Kochbrunnenanlagen gewiesen worden sei, weil seine Kinder keine Kurkarten vorzeigen konnten. Da er bereits 20 M. für seine Kinder bezahlt habe, weigerte er sich entschieden, noch einen einzigen Pfennig zu bezahlen, er werde vielmehr sofort abreisen. Herr Osburn legte dem Brief sämtliche von ihm gelösten Kurkarten bei, und zwar eine Hauptkarte zu 20 M., drei Besiktarten zu 10 M. das Stück, eine Brunnenkarte zu 10 M. und eine zu 3 M., macht zusammen 63 M. Unser Hinweis auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die Kurtagordnung im Herbst d. J. einer gründlichen Reform zu unterziehen, namentlich auch nach der Richtung hin, die ihm Anlaß zu dem Protest gegeben hat, versagte vollständig; Herr Osburn, der sich vorgenommen hatte, einen oder auch zwei Monate lang hier zu bleiben, wird abreisen und — was noch schlimmer sein dürfte — von Wiesbaden nicht gut reden. Seinem Wunsch, seinen Brief, der leider nicht vereinigt dasteht, der Öffentlichkeit zu unterbreiten, geben wir hiermit im Interesse unserer Hotel- und Badbesitzer und der übrigen auf die Kurindustrie angewiesenen Einwohnerschaft statt. Vielleicht überleat

man's sich noch einmal, ob es nicht besser ist, eine Averbung der unhaltbaren Bestimmungen der Kurtagordnung nicht doch schon vor dem Abschluß der Saison vorzunehmen.

— Der Verein für Sommerpflege armer Kinder, von dessen Wirksamkeit wir kürzlich anlässlich der Heimkehr der Kinder aus den ersten Frühjahrsreisen berichten konnten, wendet sich heute an alle, die sich für seine Bestrebungen interessieren, mit der herzlichen Bitte um Zubehörung von getragenen Kleidungsstücken. Den armen Kindern fehlt es oft an der notwendigsten Ausrüstung. Ihre mangelhafte Wäsche, ihre zerrissenen Kleider und Schuhe können nicht dem notwendigen Aufenthalt auf dem Land stand halten und für die Sommerpflege ist eine warme Jacke, ein Cape oder dergleichen besonders erwünscht. Der Verein ist der einzige, der um die Weihnachtzeit keine Sammlung veranstaltet, er ist daher darauf angewiesen, jetzt seine Bestände zu ergänzen. Gewiß finden sich in manchem Haushalt derartige Gegenstände, denen die eigenen Kinder entwachsen sind und die für die armen Kinder noch sehr wertvoll sein können. Einfache Kleider und Wäsche, noch gut erhaltenen Schuhe sowie Regenschirme sind sehr erwünscht. Die Firmen W. Erkel in der Taunusstraße und Hamburger und Wehl in der Marktstraße haben sich zur Entgegennahme von Gaben bereit erklärt, ebenso können Gaben beim Hausmeister Steingasse 9 abgegeben oder auf schriftliche Anweisung an das Vereinsbureau, Steingasse 9, abgeholt werden.

— Gegen die Vorurteile-Engstlichkeit, die in allen evangelischen Kreisen den heftigsten Widerspruch hervorgerufen und schon zu einer Anzahl Protestversammlungen Anlaß gegeben hat, wollen die sozialdemokratische Partei und der Freidenkerverein Wiesbadens in einer gemeinsamen Versammlung protestieren. Der Tag der Versammlung ist noch nicht näher bestimmt. Auch in anderen Städten Nassaus fängt es an sich zu regen. So ladet z. B. der Zweigverein H. d. d. des Evangelischen Bundes seine Mitglieder und Freunde der evangelischen Freiheit zu einer Protestversammlung ein, die morgen abend 8½ Uhr im dortigen evangelischen Vereinshaus stattfindet.

— **Rosengarten-Stiftung.** Der erste Wiesbadener Sammelbauverein zur Rosengarten-Stiftung (einen Baufeld in bloo hatte einer unserer Mitbürger bekanntlich bald nach Rosengers Aufruf im vorigen Jahr schon gezeichnet) ist endlich vollendet und konnte an den greisen Dichter überreicht werden. Das Komitee, welches sich zum Zweck dieser Sammlung gebildet hatte, darf demnach seine Aufgabe als erfüllt betrachten und schließt die Sammlung mit herzlichem Dank an alle diejenigen, welche zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Zugleich erfolgt im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes die 3. Gabenliste. Damit soll jedoch die Rosengarten-Stiftung für Wiesbaden nicht ad acta gelegt sein. Vielmehr beabsichtigt die Ortsgruppe des „Vereins für die Erhaltung des Deutschtums im Ausland“, den guten Zweck auch ferner nach Möglichkeit zu fördern.

— Der Erfolg des Hansabundes. Der Landesverband Nassau des Hansabundes schreibt uns: Die Agitationsreise, welche der Landesverband Nassau des Hansabundes in den letzten 15 Tagen unternommen hat, um den Hansabund innerhalb seines Bezirks zu organisieren und in allen Teilen feste Stützpunkte für den Ausbau und die Ausbreitung zu schaffen, ist von einem über Erwarten starken Erfolg gekrönt gewesen. Es haben in den 15 Tagen 17 Versammlungen stattgefunden, und es hat sich dabei gezeigt, daß selbst in jenen Kreisen, die bisher dem Hansabund wenig gewogen waren, die schädlichen Folgen unserer auf die einseitige Berücksichtigung großgrundbesitzer Interessen in der Hauptsache zugeschnittenen Wirtschaftspolitik selbst jene Schichten des erwerbsfähigen Bürgertums mit kritischen Bedenken erfüllen, die bis vor kurzem noch vielfach mit den Mehrheitsparteien des letzten Jahres, mit jenen Parteien, die uns die sogenannte Reichsfinanzreform gebracht haben, durch die und dünn gegangen sind. Auch unter der bürgerlichen Bevölkerung wächst die Einsicht, daß der Bund der Landwirte nicht geeignet ist, mit seiner auf die Bevorgung der ostelbischen Großgrundbesitzer zugeschnittenen Politik die Interessen der gesamten Landwirtschaft und besonders der kleinen Betriebe wahrzunehmen. Es gewinnt überall die Überzeugung Raum, daß Handel, Gewerbe und Industrie auf das engste verknüpft sind mit dem Gedeihen der ganzen Landwirtschaft; daß diese wichtigen Berufsschichten des Volkes nicht im feindlichen Gegensatz zueinander stehen und untereinander verhetzt werden dürfen. In allen Versammlungen hat der Hansabund seine Einigungsbestrebungen in den Vordergrund gestellt. Der Landesverband Nassau kann mit Befriedigung auf seine Agitationsreise zurücksehen, die seine äußere Organisationsarbeit vorläufig mit 23 Ortsgruppen, einer Anzahl Lokalkomitees, zahlreichen Vertrauensmänner-Vereinigungen und einem Bestand von rund 4000 Mitgliedern abschließt. Die Sommermonate werden nun der inneren Organisation und der Vorbereitung der kommenden Herbst- und Winterarbeiten gewidmet sein.

— Ein Selbstmörder, der sich den Sanitätswagen selbst bestellte. In dem Epidemienkrankenhaus an der Friedensstraße, das zurzeit unbesetzt ist, befindet sich täglich abwechselnd eine Wache vom städtischen Krankenhaus. Gestern verließ der 19 Jahre alte Hausdiener Franz Link dort den Dienst. Er telephonierte am Nachmittag an das städtische Krankenhaus um einen Wagen, mit der Angabe, daß sich an der Friedensstraße jemand erschossen hätte. Die Sanitätswache wurde benachrichtigt und der Wagen fuhr eilig nach dem angegebenen Ort. Bei der Ankunft des Wagens winkte der Hausdiener den Sanitätswachleuten mit der Hand, begab sich dann ins Zimmer und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. In einem hinterlassenen Briefe gibt er Aufschluß über die Gründe, die ihn zu der Tat veranlaßten. Nach der einen Version sollen sie in einem Herzleid, nach der anderen in unglücklicher Liebe bestehen.

— **Ullrich geholt hat** gestern abend gegen 10 Uhr ein Dienstmädchen aus der Elbiller Straße, daß um diese Zeit den Nachraum des Bismarckings überschritt kurz bevor ein Wagen der grünen Linie das Gleis passierte. Das Mädchen wurde vom Trittbrett erfasst und zur Seite geworfen, wobei es sich aufsteigend Fußverletzungen zugezogen hatte, denn stark hinken, versuchte es, sich schnell zu entfernen. Es war nur sehr schwer zur

Remmung seines Namens zu bewegen. Den Wagenführer, dem es möglich war, noch im letzten Augenblick zu bremsen, trifft keine Schuld.

— **Tot aufgefunden wurde** gestern vormittag an der sogenannten Bismarckmauer in der Nähe der Rheinstraße ein 49 Jahre alter Mann, der hier wohnungslos war. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— **Waiscoach.** Der Wagen-Ausflug (Waiscoach) der Kurverwaltung führt am Freitag, 8½ Uhr ab Kurhaus, nach Glarenthal, Chausseehaus, Georgenborn, Schlagenbad und zurück. Fahrpreis: 5 M. für die Person.

— **Gartenfest im Kurhaus.** Am Samstag wird, günstige Witterung vorausgesetzt, die Kurverwaltung wiederum ein Gartenfest abhalten, welches um 4½ Uhr mit einem Konzert des Kurorchesters beginnt. Daran anschließend spielt von 6 Uhr ab die Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorf Nr. 80 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Gottschall bis 7½ Uhr und von 8½ Uhr ab die beiden genannten Kapellen ein Doppelkonzert. Gegen 9½ Uhr wird ein großes Feuerwerk abgebrannt, dessen Programm 40 verschiedene Nummern aufweist.

— **Neine Notizen.** Die Sakalgenliste für Militär-ambulant Nr. 23 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

## Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Kurhaus.** Wie schon gestern gemeldet, wird am Freitag während des Nachmittags- und Abend-Abonnementkonzerts im Kurhaus das Quartett aus Köln einige Lieder vortragen und dürfte es daher von allgemeinem Interesse sein, etwas Näheres über dieses rechtlich bekannte Quartett zu hören. Es gehören demselben nämlich Herr Kammerfänger Karl Rost, der musikalischen Seele des Quartetts und dessen Leiter, die Herren Opernfänger Fritz Birkenhofen (1. Tenor) und Karl Kieseling (2. Bass), sowie Herr Kontraltfänger Hugo Gebenbluth (2. Tenor) an, über welche die „Neuen Westfälischen Volksblätter“ in Darmstadt gelegentlich eines dort erfolgten Auftritts schreiben: „Der Zusammenklang dieser vier Stimmen, die durch ein Studium und Zusammenüben von wahrhaft aufopferndem Fleiß die beständigsten Effekte des Quartettgesanges mit souveräner Meisterkraft beherrschen, hat in der Tat etwas Hinreißendes“. — Zum Vortrag gelangen während des Nachmittagskonzerts: „Gott grüße dich“ von E. Rade. „Es ist ein Bräunlein gelassen“ von C. Reuber und „Waldkönig“ von M. Fülle, während des Abendkonzerts: „Einfache“ von C. Röllner, „Wach auf“ von G. Wohlgenuth, „Abendfeier“ von C. Altenhofer und „Abschied“ von A. Kirch.

## Nassauische Nachrichten.

6. Königslein, 7. Juni. Zum großen Leidwesen der zahlreichen Interessenten ist das schon seit Jahren die Öffentlichkeit beschäftigende Projekt einer Eisenbahnverbindung Königslein-Schmitten gegenwärtig auf einem toten Punkt angelangt. Das erste Projekt, das die Aktien-Gesellschaft für Bahnbau und Betrieb in Frankfurt a. M., die auch die Bahn Höchst-Königslein erbaut hat und betreibt, ausgearbeitet hatte, wurde von den Aufsichtsbehörden, als welche die Königl. Regierung in Wiesbaden und die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt in Betracht kommen, als zu teuer befunden, während man der Streckenführung im allgemeinen zustimmte. Die Gesellschaft hat daraufhin ein neues Projekt ausgearbeitet, das bereits seit längerer Zeit den Behörden zur Prüfung vorliegt, ohne daß eine Entscheidung getroffen worden ist.

## Aus der Umgebung.

## Von der Kanalisierung der Lahn.

F. C. Gießen, 8. Juni. In der am 4. Juni im Regierungsgebäude zu Gießen abgehaltenen Konferenz, die sich mit der Wirtschaftlichkeit der Lahnkanalisierung befaßte, mußten sich die vom Lahnkanal-Verein mit den beteiligten Handelskammern aufgestellten Transportzahlen eine erhebliche Reduktion gefallen lassen. Der Lahnkanal-Verein hat nämlich dargelegt, daß durch Schaffung eines billigen Wasserwegs von Gießen bis zum Rhein die Förderung an Erzen erheblich wachsen würde, so daß allein ab Gießen pro Anno 100- bis 200 000 Tonnen den Lahnkanal passieren würden, die heute mit der Bahn nach Niederlahnstein gehen, um hier in Schiffe umgeladen zu werden. Der Eisenerzproduktion im Lahn- und Dillgebiet, überhaupt der Berg- und Hüttenindustrie, sowie der Beförderung von Schwergütern wurde eine erhebliche Tarifverbilligung für Eisenbahnfracht in Aussicht gestellt und damit die Hinausschiebung der Herstellung eines Schiffahrtswegs lahmgelegt und -abwärts begründet. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die preussische Staatsregierung vorläufig nicht daran denkt, den Ausbau der Lahn zu einem brauchbaren Wasserweg zu verwirklichen.

## Die deutsch-amerikanischen Krieger in Frankfurt a. M.

— **Frankfurt a. M., 8. Juni.** Zu Ehren der auf ihrer Deutschlandfahrt begriffenen Mitglieder der Deutschen Krieger- und Veteranenverbände von Nordamerika veranstaltete heute nachmittag der Kreisriegerverband Frankfurt a. M. in festlich geschmücktem Saale des Zoologischen Gartens ein Festessen, bei dem zunächst Generalleutnant Scholz die Anwesenden begrüßte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Kammerherr v. Rothner überreichte als dauerndes Andenken den deutsch-amerikanischen Kameraden einen prächtigen Pokal. Anschließend an das Festessen fand ein Festkammerfest statt, bei dem der kommandierende General v. Eichhorn das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Anschließend an die Ansprache des kommandierenden Generals v. Eichhorn hielt Hauptmann a. D. Dr. Gantter die Festrede. Der Führer der Amerikaner, W. Müller, dankte für den freundlichen Empfang und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt.

## Gerichtssaal.

## Prozeß Weller.

Zum Prozeß Weller, über dessen für den Angeklagten Prediger Georg Weller verhältnismäßig günstigen Ausgang wir in der Morgen-Ausgabe bereits berichtet haben, schreibt uns unser W.-Berichterstatler noch: Der Prozeß Weller konnte erst nach 5 Uhr am zweiten Verhandlungstag zu Ende geführt werden. Der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Müller, gab in seinem Plädoyer der Freude darüber Ausdruck, daß in dieser so heißen Sache sowohl von dem katholischen wie dem protestantischen Sachverständigen ein parlamentärischer Ton gewahrt blieb. Zur Sache selbst mußte er ausnahmsweise der langsamen Justiz ein Loblied singen, weil die Zwischenzeit zwischen der Tat und dem Urteil mildernd gewirkt hat. In Betracht komme noch, daß der Angeklagte als Prediger, der selbst von den katholischen Geistlichen und den Katholiken des Rheingaus in schmächtlicher Weise beschimpft worden sei, das Recht habe, über die heiligsten Dinge scharf zu disputieren, und so milder zu urteilen sei als der, der nur aus Schamhucht schimpfe. Der



Anlaß für Bellers Schriften war ungewiss, ob das äußerlich lieblose Verhalten des katholischen Pfarrers Diefenbach. Bellers Ausdrucksform sei nicht anders als der Ton der Enzykliken des Papstes. Wegen Vergehens gegen § 166 (Gotteslästerung) beantragte der Staatsanwalt drei Wochen Gefängnis und wegen Beleidigung des bischöflichen Ordinariats und des Pfarrers Diefenbach eine Geldstrafe von 230 M. Der Staatsanwalt erklärte ausdrücklich, daß ihm der Antrag auf Gefängnisstrafe nicht sympathisch sei, aber das Gesetz verlange die Justizrat Hillenbrand-Mainz, der Verteidiger des Nebenklägers Diefenbach, verlangte Erhöhung der Strafe, gerade weil Beller Prediger sei. Der Staatsanwalt aber nahm mit warmen Worten den Angeklagten in Schutz und meinte: Beller als Prediger habe auf die Diebstahlslosigkeit des Pfarrers Diefenbach hin die geharnischte Epistel loslassen müssen. Das sei ganz selbstverständlich. Rechtsanwalt Dr. Hochstädter-Frankfurt, der Verteidiger des Angeklagten, legte zur Erklärung der Bellerschen Angriffe an der Hand der Lehren der katholischen Kirche dar, daß der Katholizismus nach dem Grundsatz „Gehorsam ohne Wille und Wille ohne Urteil“ die edelsten Triebe im Menschen töte. Ein Vergehen gegen § 166 des Strafgesetzbuchs erachte er als nicht vorliegend, da eine Beschimpfung nicht vorliege. Auch eine Beleidigung des Pfarrers Diefenbach sei nicht erfolgt, da Beller nur das katholische Priesteramt als solches, dessen Typ Diefenbach allerdings sei, gemeint habe. Beller habe im heiligen Born und im nationalen Interesse gehandelt. Er bitte um Freisprechung. Nicht wirkungsvoll sprach zum Schluß der Angeklagte selbst. Er schilderte zunächst die Eindrücke, welche das Vorkommnis in Naumburg auf ihn gemacht habe, sprach dann von den vielen Schreibern, die bei ihm eingelaufen seien und deren eines sich bis zur Androhung des Mordbetrugs verhielten habe, von der Schikane, der die Familie Eschbach am Platz ausgeübt gewesen, von dem seltsamen Vorgehen des bischöflichen Ordinariats in Limburg, welches den 31 Rheingauer Geistlichen die bekannte Protesterklärung mit schweren Beleidigungen gegen ihn selbst reichte und fertig zugesandt habe, und ging dann auf die Wirkung der katholischen Lehre ein, auf die Unmöglichkeit, diese noch auf Wort und Taten des Stiefers der christlichen Kirche zu basieren, auf das Verhältnis des Priesters zum Volk, auf die Gemeinshaft, auf die Art seiner Vorbildung. Wie hoch ständen diesen gegenüber die freireligiösen Prediger da, die samt und sonders auf eine sorglose Erleuchtung Verzicht leisteten, um nur der Wahrheit, dem, was sie als das Rechte erkannten, zu dienen, die im Interesse ihrer Ideale begeistert einen schweren Beruf auf sich nahmen, wie es kaum einen zweiten gebe. Er lehne es ab, aus dem § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) Nutzen zu ziehen. Der Wahrheit zu dienen, sei nicht seine Spezialaufgabe, sondern die jedes ehrlichen Menschen. Er für seine Person werde es als Auszeichnung empfinden, für die Wahrheit zu leiden, wie andere es als Auszeichnung empfänden, wenn ihnen Orden und Ehrenzeichen verliehen würden, er bitte nicht seinetwegen um einen Freispruch, sondern nur im Interesse der Wahrheit, die nach dem Höchsten strebe. In der Jugend habe man gesungen: Wer die Wahrheit liebt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht. Frei ist der Wurschl! Auch dem Alter dürfe die Begeisterung für die Wahrheit nicht verloren gehen. — Die Beratung dauerte lange. Der Gerichtshof war zwar der Ansicht, daß objektiv auch ein Vergehen aus § 166 vorliege, bezüglich der subjektiven Würdigung aber stellte er sich vollständig auf den Standpunkt von Professor Garmach. Soweit Pfarrer Diefenbach in Betracht kam, nahm das Gericht nur als erwiesen an, daß er Frau Eschbach gesagt, sie habe eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Was die Angelegenheit des Verbots an ein katholisches Mädchen, mit evangelischen Kindern Umgang zu pflegen, anbelange, so mahnte auch hierin das Gericht der Erklärung des Pfarrers Diefenbach selbst Glauben bei und hielt demgemäß für festgestellt, daß die Aufforderung in der behaupteten Form nicht ergangen sei. Die Kosten des Verfahrens mit Ausnahme der durch die Anklage wegen Beleidigung des bischöflichen Ordinariats entstandenen hat der Angeklagte zu tragen.

5. Die Krankenversicherung der Gelegenheitsarbeiter. Ein Ziegeleibesitzer im Regierungsbezirk Wiesbaden erhob Klage gegen eine Krankenkasse, die Ersatz des Krankengeldes von ihm verlangte, das sie für einen seiner Gelegenheitsarbeiter angewendet hatte. Der Kläger beschäftigte einen Arbeiter ab und zu mit Ziegeltragen, war aber der Ansicht, daß der Mann nicht versicherungspflichtig sei, weil sein Arbeitsverhältnis niemals länger als eine Woche gedauert habe. Der Arbeiter wurde krank, die Kasse leistete Unterstützung, da er dann angemeldet wurde, verlangte aber vom Arbeitgeber Ersatz des Krankengeldes, weil er die rechtzeitige Anmeldung unterlassen hatte. Hiergegen erhob der Ziegeleibesitzer Beschwerde, die abgewiesen wurde. Eine Feststellungsfrage, daß der Anspruch der Kasse gegen ihn unbegründet sei, wurde durch Urteil des Landgerichts Wiesbaden ebenfalls abgewiesen. Auf weitere Berufung hin hatte sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit zu befassen. Es wies die Berufung als unbegründet zurück, da die von der Kasse geltend gemachte Ersatzpflicht im § 50 des Krankenversicherungsgesetzes ihre rechtliche Grundlage habe. Im vorliegenden Fall sei die Dauer des Arbeitsverhältnisses nicht beschränkt, sondern von vornherein eine längere Beschäftigung ins Auge gefaßt gewesen. Durch zeitweilige tageweise Unterbrechung werde die zur Anwendung des Krankenversicherungsgesetzes notwendige Einheitslichkeit des Arbeitsverhältnisses nicht aufgehoben.

#### Das Drama von Allenstein.

S. u. H. Allenstein, 8. Juni.

#### (Dritter Verhandlungstag.)

Am heutigen dritten Verhandlungstag teilt der Vorsitzende Sch. Justizrat Bröke mit, daß bereits jetzt die anonyme Briefschreiberei losgehe. Er habe einen Brief bekommen, in dem ihm vorgeworfen würde, er hätte die „hochwohlgeborene gnädige Angeklagte“ mit tiefen Blicken empfangen. Das sei eine gemeine Be-

schimpfung, die direkt aus der Luft gegriffen sei. Es werden hierauf die zu heute geladenen zwei Zeugen aufgerufen. Zunächst wird Hauptmann Lamotte-Charlottenburg aufgerufen, der früher in Allenstein gestanden hat, und zwar als Regimentsadjutant beim 10. Dragoner-Regiment. Er soll vernommen werden über die Geschichte mit dem anonymen Brief, den die Angeklagte aus Eifersucht an eine Dame der Allensteiner Gesellschaft geschrieben hatte. Der Zeuge bezeugt, daß er eines Tages Frau v. Schönebeck vor der Haustür auf der Erde liegend vorgefunden habe. Neben ihr lag ein Fläschchen, so daß der Zeuge annahm, sie hätte Gift getrunken. Der Zeuge benachrichtigte den Ehemann, der dann seine Frau in einer Drochke abholte. Das Fläschchen soll nach der Befundung eines Oberstabsarztes Opiumtinktur enthalten haben. — Die Angeklagte erklärte hierzu, daß sie nicht zu Herrn Lamotte als Regimentsadjutant gegangen sei, weil sie fürchtete, daß gegen sie eine Untersuchung wegen des anonymen Briefes eingeleitet werden könnte; sie habe sich lediglich mit Frau Lamotte ausgesprochen wollen. — Der Zeuge wird dann über den Major v. Schönebeck befragt, mit dem er 5½ Jahre zusammen gedient hatte, und bezeugt, daß Herr von Schönebeck ein sehr tüchtiger, ruhiger und in seltenen Lebensgewohnheiten sehr mächtiger Offizier war, ein passionierter Jäger, der sich aus Gesellschaften sehr wenig machte. Gegen seine Untergebenen war er streng, aber gerecht, in Leid-angelegenheiten fortreif. Frau v. Schönebeck war lebenslustig, in der Gesellschaft unterhaltend und vergnügt, später ließ sie sich stark von Herren den Hof machen. Es ist auch unter Offizieren darüber gesprochen worden. Es werden darauf die

#### Kugenscheinsprotokolle

verlesen. Das erste Protokoll schildert den Zustand im dem Schlafzimmer des Majors v. Schönebeck. Auf dem Stuhl neben dem Tisch lagen die Kleider, auf dem Nachtschisch ein Notizbuch und ein Rahmen mit fünf scharfen Patronen. Ein Kneifer lag auf dem Teppich. Auf dem anderen Stuhl lag eine Mappe mit Zeitungen. Die zweite Besichtigung war um 1/8 Uhr abends. Es wurde eine gründliche Revision der Räume und der Umgebung vorgenommen, auch eine Zeichnung wurde hergestellt. Darauf wurde festgestellt, daß der rechte Flügel eines Fensters offenstand und der Rahmen losgerissen war. Dieses Fenster war nach Aussage des Dienstpersonals aufgequollen und ließ sich nicht zuschließen. Der Vorhang hatte es daher mit einem Bindfaden befestigt. Es war aber oben und unten fest und der Bindfaden mit einem Messer durchgeschnitten. Das konnte jedoch nur von innen geschehen sein. Vor dem Fenster auf dem Hof waren noch undeutliche Fußspuren, die wieder vom Schnee verweht waren.

Die Angeklagte, die heute besonders blaß und angegriffen aussieht, konnte sich nur schwer aufrecht erhalten. Sie stützte den Kopf auf die rechte Hand, hielt die Augen anbauend geschlossen und sah völlig teilnahmslos aus. Bei den Erörterungen über die Schlafzimmer und die Kinderzimmer bricht die Angeklagte völlig zusammen. Sie bekommt einen heftigen Schreikrampf und wird von ihrem Gatten und dem medizinischen Sachverständigen aus dem Gerichtssaal getragen. Ihr lautes Geschrei erfüllt das ganze Gerichtsgebäude. Die Sitzung wird hier auf einige Zeit unterbrochen. Frau Weber wird in das Zeugenzimmer getragen, wo sich die Ärzte und ihr Gatte und ihr Verteidiger ihrer annehmen. Nach einer halben Stunde hatte sich die Angeklagte soweit erholt, daß die Verhandlung wieder aufgenommen werden konnte. Sie befragt, geküßt von ihrem Gatten, den Gerichtssaal und sah sehr erschöpft aus. Trotzdem erklärte sie, weiter verhandeln zu wollen. Während der weiteren Verlesung der Kugenscheinsprotokolle sieht die Angeklagte ganz apathisch da.

Kriegsgerichtsrat Reichardt-Posen war zur Zeit des Mordes in Allenstein und hat damals den Untersuchungsrichter Contadi vertreten, wenn dieser vielbeschäftigt war. Der Zeuge hat am 30. Dezember 1907 mit dem ersten Staatsanwalt Niegi und dem Kriminalkommissar Warnowski eine Untersuchung der Schönebeckischen Wohnung vorgenommen. Natürlich wurde der Versuch gemacht, den Bindfaden am Fenster, durch das Hauptmann von Goeben eingestiegen war, von außen zu durchschneiden. Es wurde dabei festgestellt, daß das unmöglich war. Zeuge Reichardt hat dann eine weitere Hausdurchsuchung in der Villa Schönebeck am 23. Dezember vorgenommen, den Schreibtisch des Majors v. Schönebeck aufgeschloßen und einige Briefe sowie das Testament herausgenommen. Es wurde festgestellt, daß ein bei Goeben gefundener Schlüssel des Majors v. Schönebeck paßte. Besonders eingehend untersucht wurde das Schlafzimmer der Frau v. Schönebeck im oberen Stockwerk. Man fand Bilder des Hauptmanns v. Goeben und im Wäscheschrank zwei Schlüssel, von denen der eine wiederum zur Haustür paßte. Ferner wurde festgestellt, daß das Silberzeug im Wohnzimmer unberührt war. — Vorj.: Das ist für den späteren Gang der Verhandlung von Wichtigkeit. — Schließlich wurde gefunden ein Brief, den Major v. Schönebeck von einer Frau Grajewski erhalten hatte, die den Major darauf aufmerksam machte, daß seine Frau mit anderen Offizieren Umgang pflege. — Vorj.: Frau Angeklagte, was ist das hier für ein Schlüssel? — Angekl.: Der Schlüssel ist von der Wohnung eines befreundeten Herrn. — Kriegsgerichtsrat Reichardt bezeugt, daß das Testament im Schreibtisch in der Mappe gefunden wurde und das Siegel unverletzt war. — Vert.: Rechtsanwältin Bahn: Kriminalkommissar Warnowski hat angegeben, daß im Schreibtisch des Majors v. Schönebeck verschiedene Briefe gefunden worden sind von Freunden der Angeklagten und daß man daraus schließen müsse, daß Major v. Schönebeck gewußt habe, daß seine Frau mit anderen Herren Verkehr hatte und daß er diesen Verkehr stillschweigend geduldet habe. — Vorj.: Ich habe angenommen, daß damit der Brief der Frau Grajewski gemeint war. — Vert. Bahn: Nein, es ist ausdrücklich von verschiedenen Briefen die Rede.

Nach einer kurzen Pause begeben sich die Prozeßbeteiligten zu dem Wohnhaus in der Schlossfreiheit, das vom Gerichtsgebäude etwa 300 Meter entfernt liegt. Es ist ein von außen sehr einfach aussehendes, innen aber recht bequem gebautes einstöckiges Haus mit Giebelwohnung und einem kleinen Seitentürchen, in dem die Küche untergebracht ist. Nach der Bluttat ist es, da es anderen Zwecken dienen

sollte, umgebaut worden. Das Schlafzimmer des Majors war früher von dem Speisezimmer durch eine Wand getrennt; diese Wand ist jetzt niedergelegt. Das Fenster im Korridor, durch das Herr v. Goeben eingestiegen ist, war früher mit einem Bindfaden von innen festgebunden; jetzt ist es mit einem Niegel verschlossen. Von dem Korridor führte eine Tür ins Speisezimmer, die heute vermauert ist. v. Goeben betrat durch diese Tür das Speisezimmer, um von diesem in das Schlafzimmer des Majors zu gelangen. Die Prozeßbeteiligten besichtigten eingehend alle Räume, ebenso den Garten, den Hof und den Stall und stellten verschiedene Versuche an, ob die Aussagen einiger Zeugen mit den Lokaltäten in Einklang zu bringen sind. — Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

#### Sport.

##### Die Prinz-Heinrich-Fahrt.

wb. Coblenz, 8. Juni. Als erster Wagen traf um 11 Uhr 40 Min. ein österreichischer Daimler-Motorwagen ein. Diesem folgten um 11 Uhr 50 Min. die Oberleitung, um 1 Uhr Prinz Heinrich. Prinz Heinrich wurde am Deutschen Eck von dem Prinzenpaar zu Schaumburg-Lippe begrüßt. Der hiesige Aufenthalt dauerte 20 Minuten. Um 1 Uhr 25 Min. setzte Prinz Heinrich die Fahrt über Ehrenbreitstein, Montabaur und Limburg nach Homburg v. d. S. fort. Dem Prinzen und den übrigen Fahrtteilnehmern wurden hier begeisterte Kundgebungen zuteil. Unfälle sind bei der Fahrt, soweit bekannt, nicht vorgekommen.

wb. Homburg v. d. S., 8. Juni. Um 4 Uhr 16 Min. traf Prinz Heinrich mit der Oberleitung am Ziel ein, vom Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner und den Herren des kaiserlichen Automobilklubs begrüßt. Das Publikum brach in lebhaften Hurrahs aus. Unmittelbar darauf folgten die ersten Rennwagen, darunter Nr. 79 (S. v. Knop-Wiesbaden). Bis 5½ Uhr waren 79 Wagen eingetroffen. Es fehlten noch 9. Nach Mitteilung der Oberleitung sind in Reg nicht 88, sondern 93 Wagen gestartet. Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem Landrat Dr. Ritter v. Marx Wohnung genommen, bei welchem heute abend 8 Uhr ein Diner stattfindet. Aufgegeben haben die Wagen 110 wegen Bruch des Vorderrades, sowie die Wagen 23 und 118 wegen Achsenbruch.

hd. Homburg, 8. Juni. Die ersten Wagen der Prinz-Heinrich-Fahrt trafen 2 Stunden später am Ziele ein, als man erwartet hatte; zwischen Montabaur und Limburg wurden die Fahrer von einem schweren Gewitter überfallen, was eine unliebsame Verzögerung brachte.

wb. Homburg v. d. S., 9. Juni. An dem gestern abend anlässlich der Prinz-Heinrich-Fahrt von dem Landrat Ritter von Marx gegebenen Diner nahmen u. a. teil Prinz Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die Fürstin zu Hohenburg-Wirtheim, Regierungspräsident Dr. von Meißner u. a.

Die bei Colmar mit dem Wagen 57 (Besitzer Franz Heine, Hannover), tödlich Verunglückten sind der Diplomingenieur Fritz Widenstedt aus Berlin, der die Fahrt als Unparteilicher mitgemacht hatte, und der Chauffeur Brunnhuber. Der Führer und Besitzer erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Dr. Best war in Oberleitungswagen sofort zur Unfallstelle geeilt und leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Widenstedt hatte sich bereits an der Hertenumer-Konkurrenz 1907 als Unparteilicher beteiligt und in gleicher Eigenschaft an den früheren Prinz-Heinrich-Fahrten teilgenommen. Heine wurde nach dem Krankenhaus in Colmar gebracht, woselbst sich bald darauf auch Prinz Heinrich eingefunden hatte, der fast eine Stunde am Krankenlager verweilte.

\* 25. Mainzer Jubiläums-Regatta. Die Meldungen zu der am 18. und 19. Juni stattfindenden Jubiläums-Regatta des Mainzer Ruder-Vereins sind glänzend ausgefallen. Es haben zu 22 Rennen 29 Vereine mit 117 Booten und 508 Ruderern gemeldet, so 10 Boote zum 2. Etier, 14 Boote zum Junior-Bierer, 13 Boote zum 3. und 10 Boote zum Ermunterungs-Bierer. Die Qualitäten der gemeldeten Mannschaften sind vorzüglich, daß in allen Rennen die spannendsten Kämpfe zu erwarten sind. Der Regatta-Platz befindet sich wieder oberhalb des Bootshauses des Mainzer Ruder-Vereins an der alten Eisenbahnbrücke (Haltestelle der elektrischen Bahn).

\* Die ersten Flugversuche Kobls. Der bekannte Münchener Rennfahrer Kobl, der ursprünglich auf seinem Aviatikapparat in Buchheim das Fliegen erlernen wollte, aber, um unter der Aufsicht Jeannins bleiben zu können, auf das Flugfeld bei Wülhausen (Elsas) übersiedelte, hat dort nach erst zweitägigen Übungen mehrere Flüge von 5, 10 und 12 Minuten Dauer in 10 bis 20 Meter Höhe ausgeführt. Kobl hat also das Fliegen in einer noch von keinem Aviatiker erreichten kurzen Zeit erlernt.

#### Vermischtes.

##### Unwetter-Nachrichten.

wb. Wittlich, 8. Juni. Bei dem heute nachmittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine Wirtschaft in Himmerod ein und traf den dienstlich dort weilenden königlichen Landrat Semper aus Wittlich und den Bürgermeister Vorch von Einsfeld. Beide wurden schwer betäubt, konnten sich aber nach einiger Zeit wieder erholen.

wb. Kirchheim, 8. Juni. Im Ohmtal tobten gestern abend schwere Gewitter. In Burgholz brannte ein Gehöft ab und in Stauffach wurde die Kirche durch den Blitz beschädigt.

hd. Berlin, 9. Juni. Auch gestern sind die Nachrichten über Gewitter und Todesfälle durch Blitzeinschläge nicht ausgeblieben. Aus Oldenburg wird berichtet, daß bei einem starken Gewitter, das gestern abend dort niederging, der Blitz in die Druckerei des „Städinger Boten“ in Verne einschlug. Druckerei und Wohngebäude stehen in Flammen. Mehrere Feuerwehren waren zur Löschung des Brandes zur Stelle. In St. Bith (Eifel) schlug der Blitz in die Haus-







## Amthliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Freitag, den 10. Juni 1910,  
mittags 12 Uhr, versteigere ich im  
Versteigerungsbüro, Felsenstraße 5:  
1 Kistenbier, 1 Kiste, zwei  
Sessel, 1 Wandschrank, 1 garniert.  
Auf  
öffentlichste Weise gegen Bar-  
zahlung. B 11714  
Wiesbaden, den 9. Juni 1910.  
Reyer, Gerichtsvollzieher,  
Rautentaler Str. 14.

## Nichtamtliche Anzeigen

**Frische kleine  
Eier**

2 Stück 9 Pf.  
empfehlen  
**Eiergroßhdlg. P. Lehr,**  
Ellenbogen, 4 — Teleph. 133.

**Der neue  
Tagblatt-  
Fahrplan  
Sommer-Ausgabe  
1910**

in handlichem Taschen-  
Format ist erschienen  
und im Tagblatt-Haus,  
Langgasse 21, in der  
Tagblatt-Zweigstelle  
Bismarckring 29, sowie  
in den Buchhandlungen  
und Papiergeschäften  
für 20 Pfg. pro Stück  
zu haben.



**Kaufh. Führer, Kirchgasse 64.**

**Spezial-Abteilung für**

**Reise-  
Artikel**

aller Art. K 86

Nur best empfohlene  
Fabrikate in billigen und  
besseren Qualitäten.

## Vorurteile und veraltete Ansichten

halten die meisten Leute davon ab, im Sommer Fische zu essen. Bei den **heutigen günstigen Verkehrsverhältnissen und Transportmitteln (Kühlwagen)** haben diese veralteten Ansichten **keine Berechtigung mehr**, denn Seefische sind gerade in jetziger Jahreszeit am besten und billigsten und kommen in **strammer Eispackung innerhalb 30 Stunden vom Fangplatz hier an**, sind daher ebenso **frisch und schmackhaft wie im Winter.**

Von **täglich frischen Zufuhren** offeriere diese Woche:

## la Schellfische

allergrösste per Pfd. 25 Pf.,  
im Ausschnitt 40 Pf.,  
2-4-pfdige per Pfd. 40 Pf.,  
mittel 35, kleine 25 Pf.,

Allerfeinste Holl. Angelschellfische nach Grösse 50—60 Pf.  
la Nordsee-Kabeljau, 1/1 Fisch 25, ohne Kopf 30, im Ausschnitt 40—60 Pf.  
Hochf. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60, ff. Heilbutt im Ausschn. 80 Pf.  
Echten Steinbutt, 2—3-pfdg., 1.00 Mk., ff. Rouge 60 Pf., Makrelen 60 Pf.  
Rechte Seezungen Mk. 1.50, Limandes 80—80, Schollen, grosse 60, kleine 40 Pf.  
Merlans 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.

ff. Sommer-Rheinsalm, ganze Fische, Pfd. 1.80, Ausschn. 2.50.  
Lebendfr. Schleie 1.00, Blaufelchen 1.80, Bachforellen 2.50.

Lebendfr. Rheinhechte 1.00 Mk., Tafelzander 50 Pf., Rheinzander 1.20—1.50 Mk.

Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse.

Neue Matjesheringe Stück 15, 20 u. 25 Pf.

Neue Holl. Vollheringe St. 10, 12 u. 15 Pf.

**Frickel's Fischhallen** Grabenstrasse 16,  
Bleichstrasse 4,  
Kirchgasse 7.

Die gegen Herrn Damenschneider  
**Christian Meyrer,**  
hier,  
ausgesprochenen **Beleidigungen**  
nehme ich hiermit zurück.  
Frau Bertha Elvira Schumann,  
Friedrichstraße 89a.

## Großer Gelegenheitskauf.

2 engl. ruh. pol. Bettstellen, vollst.  
neu, abreisefähig sehr bill. zu verl.  
Hl. Schwalbacher Strasse 10, Bart.  
Fast neue gesunde, Eich-Treppe,  
4,20 hoch, 80 breit, billig zu verkaufen  
Lammstrasse 41, 1.

## Billen zu verkaufen.

Mehrere hübsche Billen, kleine u.  
große, sind sehr preiswürdig zu  
verkaufen. Bitte drückt anzu-  
fragen unter „Postlagerkarte  
Nr. 21 Wiesbaden“.

**Fledrige Lederhosen, Hosen,  
Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu auf-  
gearbeitet.** Blomer, Schwalbacher Str. 27, 2.

Härter empfiehlt sich d. geehrten  
Dressanten d. billigeren Berechnung.  
H. Kettenbach, Herrngartenstraße 7.

## Waschanstalt „Ganymed“.

Gardinen-Spanner.

Tel. 4310. C. Holter, Drantenstr. 35.

**Junger Beamter**  
sucht ein Darlehen von 100 Mk. geg.  
monatliche Rückzahlung. Offerten  
unter B. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Privatmitgliedschaft gesucht.

Off. u. B. 711 an den Tagbl.-Verlag.

## 10-Zimmerwohnung

für Pension 1787

m. Garantie der Rentabilität zu verm.

Näheres Lammstr. 51, B. 1. (früh. 49).

Direkt an der Frankfurter Str.,

6. b. Billen, sind mehr. Morgen gr.

Grundstück

zu verm. Gärtnerei u. sonst. Interess.

wollen Offerten u. Adr. u. B. 711 an

den Tagbl.-Verlag senden.

## Schnell

## Schönschreiben

(12—16 Stunden)

lern. Schüler u. Erwachsene.

Leichte Methode! Die schärf-

teste Handchrift wird schön.

Für dauernden Erfolg volle

Garantie! Geringes Honorar.

Offerten unter B. 707 an

den Tagbl.-Verlag.

## Gold-Doppel-Zwicker verloren.

geg. Belohn. Lammstrasse 18, Laden.

## Verloren Sonntag abend

im äußeren Bahnhof-Restaurant

Damen-Portemonnaie. Inhalt

gegen 30 Mk. Geg. gute Belohn.

abzugeben Lammstrasse 1.

## Verloren ein Ring

mit drei Brillanten

auf dem Wege von Herrn Mühlhause 6, 2

die Kaiser-Friedrich-Platz. Der ehrliche

Finder wird gebeten, denselben gegen

hohe Belohnung abzugeben bei

W. Altstadt, Herrn Mühlhause 6, 2

vor Anlauf wird gewart.

## Verloren 100-Mark-Schein.

Langgasse, Kirchgasse, Rheinstr. Ab-

zugeben geg. gute Belohn. Napellen-

straße 40.

## Verloren

Montagnachmittag geistl. Wilhelm-

u. kleine Frankfurter Straße gold.

Brosche mit Brillanten. Wiederbr.

erb. gute Belohn. Hl. Frankfurter

Strasse 1, 2.

## Gold-Ketten-Armband verloren.

Reid. Theat. Str. b. Marktstr. 9.

Gute Belohn. Marktstrasse 9, 3. St.

## Regenschirm verloren.

Walter Str. Wollentuch, Merodol.

Wiederbr. gute Bel. Waldramstr. 5, 2

Eine junge kleine schwarzbraune

Hündin

(Rehpincher) entlaufen; ohne Hals-

band. Wiederbringer erhält Be-

lohnung. Hg. Kötter, Belg. Hof,

Spiegelgasse 3.

## Sater

abhanden gekommen. Farbe schwarz-

grau, Brust und Füße weiß. Wieder-

bringer Belohnung Sonnenberger

Strasse 34.

## Riartaube zugeflogen.

Abgehoben, Lammstrasse 6, 1.

## Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:

**Detektiv- und Auskunftsbureau**

„Union“

Am Römertor 1. 5155

## Baron

fr. Gutsbesitzer, Ende 40er, st. h.

Erscheinung, wünscht sich mit ver-

möglicher, geb. Dame, auch Wwe.,

zu verheiraten. Anonym zwed-

loß. Offerten unter B. 707 an

den Tagbl.-Verlag.

M. 2. (Berl.) So schlaun wi-

mo. n. sein. An. i. de. im. wiederh.

D. o. H. Betr. lebt. Mont. —, i. wo.

E. wirrl. n. belei., n. geisla. a. Berl.

berg. f. Austr. hgl. Gr.

## Dor der Reise

verichert man sein Eigentum gegen

**Einbruchdiebstahl- und Feuerschaden.**

Leben und Gesundheit versichert man durch

**Lebenslängliche Eisenbahn- u. Dampfschiff-**

**Unglücks-Versicherung**

gegen nur eine Jahresprämie, auch in 52 Wochen oder 12 Monats-

raten! Man verlange Prospekt oder Besuch des Vertreters der

**General-Agentur E. Vogtherr,**

Wiesbaden, Mühlgasse 15.

## Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

**L. Schellenberg'sche** \*

\*\*\*\*\* Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.



## Eine herrliche Erfrischung



sind jetzt köstliche Limonaden. Diese lassen sich sehr gut, ein-  
fach und leicht mit Reichel's Limonaden-Extrakt in  
allen Fruchtarten, welche das volle, edle Fruchtroma ent-  
halten, selbst bereiten. Die beliebtesten sind Himbeer,  
Airsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta  
u. s. w.; jede Flasche ergibt 5 Pfund Limonaden-Extrakt,  
dessen reiner, wirklicher Fruchtgeschmack und Billigkeit über-  
rucht. Ein Pfund stellt sich hier und fertig nur auf etwa  
25 Pfennige, wodurch es jeder Kamille möglich ist, täglich  
köstliche Limonaden, Bubbings und sonstige süße Speisen zu  
genießen. Originalflasche zu 75 Pf. Eine Probe 1/4 Flasche  
40 Pf. Vor untätigen Nachahmungen wird dringend  
gewarnt. Man nehme ausschließlich die  
bezeichnete „Marke Reichel“ von  
**Otto Reichel, Berlin SO., Eisen-**  
**bahnstr. 4. — Niederlagen in Wies-**  
**baden u. Umgegend in den bekannten durch-**  
**ausgeschickten Drogerien etc., wo**  
„Original Reichel-Extrakt“ erhältlich. Wenn  
nicht zu haben, Versand ab Fabrik. 1907



Diese Marke unter-  
steht der ständigen  
Kontrolle des ver-  
eidigt. Nahrungsmittel-  
chemikers Dr. G. Popp,  
Frankfurt a. M., und  
bietet Garantie für Ver-  
wendung von nur  
edelsten Weizenmehlen  
und Volleiern,

daher unübertroffen an Nährwert,  
Wohlgeschmack u. Ausgiebigkeit.

Zu beziehen durch alle  
einschlägigen Geschäfte.

## Kommißbrot 50 Pf.

la Landbutter Pfd. 1.22.

Franz Schmidt,

Schwalbacherstraße 19.

Wiegelschrank, massiv Eichen,  
Zichen, Regale, gut gearb., laufen

Sie bei Marktstraße 12, Bldg. 1 I.

## Eier! Eier! Eier!

ff. Bied-Eier 10 Stück 50 Pf.

ff. hant. Kofeier 10 Stück 65 Pf.

ff. hant. Eier 10 Stück 20 Pf.

ff. Aufschlag-Eier v. Schöps. 30 Pf.

ff. Schweizer Käse per Pfd. 75 Pf.

empfehlen

Franz Deuber jr., Eiergroßhandlung,  
Seidenstraße 1a. B 11702



## Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 14. Juni 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

### Experimental-Vortrag

über

hochgespannte Wechselströme bis zu 1000 000 Volt - Spannung.

Herr **Heinrich Kubach & Sohn**, Physiker.

1.—4. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie 1 Mk.  
(Sämtliche Plätze sind numeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Mittwoch, den 15. Juni 1910, ab 8 1/2 Uhr abends:

### Gartenfest.

8 1/2 Uhr: Doppel-Konzert.

Etwa

9 1/2 Uhr:

### Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr nachmittags.

Bei ungünstiger Witterung 4 1/2 und 8 1/2 Uhr Abonnements-Konzert im Saale. F 357

## Rheinfahrt der Kurverwaltung

Donnerstag, den 16. Juni 1910.

Abfahrt 8.30 vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz).

Sonder-Dampfbote der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach

Assmannshausen — Rheinstein — Niederwald — Rüdesheim.

An Bord: Konzert-Kapelle.

Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone).

Besichtigung des Rheinstains, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem

Jagdschloss Niederwald.

Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmals.

Während der Rückfahrt: Konzert und Ball.

Bengelische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 14. Juni,

mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses.

Preis (einschl. Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk. F 357

Städtische Kurverwaltung.

## Männergesangsverein „Hilda“. G. V.

Zum 25-jährigen Jubiläum am 10. u. 11. Juli 1910 „Unter den Eichen“ (Restaurations-Ritter) ist die Aufführung von Euden, Marcellus u. für einen Zuzug an einen Unternehmer zu vergeben.

Als Platz zur Aufführung dient das Gelände hinter der nördlichen Schießhalle. Offerten sind zu richten an Herrn **Mübe**, Buchgeschäft, Neugasse 4. F 355

Der Vorstand.

## Damenschneider- u. Schneiderinnen-Zwangsinnung, Wiesbaden.

In den nächsten Tagen findet wieder

F 572

### Gesellenprüfung

Statt. — Anmeldungen sind sofort an den Vorsitzenden und Obermeister Herrn **Jean Fix**, Langgasse 24, 1, zu richten.

## Dritte Gabenliste zur „Rojegger-Stiftung“.

Durch das „Wiesbadener Tagblatt“: H. V. 10 Mk., Herr Friedrich Sohn 20 Mk., H. V. 4 Mk., B. V. 5 Mk., Fr. J. v. G. 5 Mk., J. A. 3 Mk., L. S. W. 3 Mk.; durch die „Wiesbadener Zeitung“: H. V. 3 Mk.; durch Herrn Buchhändler **Moritz**: Zuzugrat Fleischer 10 Mk., Frau Landgerichtsrat Reim 5 Mk.; durch Herrn Buchhändler **Standt**: Baumeister Albert Wolf 6 Mk.; durch das Komitee: Herr Hermann Bachendorf 50 Mk., Frau von Hochwächter 10 Mk., Frau Gräfin v. Billenroth-Albuquerqu 10 Mk., Firma Konditor Blum 5 Mk., Dr. Heile 50 Mk.; durch Sanitätsrat Dr. **Stricker**: Ungenannt 20 Mk., Frau Rechtsanwältin Goch 5 Mk., Dr. jur. G. Witzmann 10 Mk., Frau Kommerzienrat Koepp 30 Mk., Wiemarfeier des Alldeutschen Verbandes Wiesbaden-Biebrich 33 Mk., Frau Genette Kaufmann 3 Mk., Fr. L. S. 5 Mk., Frau Lore Zweck 10 Mk., Fr. G. Steinfalter 5 Mk., Miß Wehered 20 Mk., Sanitätsrat Dr. Andloff 5 Mk., Ungenannt 3 Mk., Firma J. Bacharach 20 Mk., Professor Dr. Liebig 10 Mk., Fr. Gieseler v. M. M. 3 Mk., u. v. Frau M. 3 Mk. Ertrag des Georg-Lengbach-Vortrags 319.65 Mk. F 572

## Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5271

Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner

Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

## Berliner Weisse 20 Pf. nur Hotel-Restaurant „Falstaff“, Moritzstrasse 16.

## Zitronen

neue vollsaftige Früchte  
Stück 5 und 6 Pf.

empfehlen

861

## Giergroßhandlung P. Lehr.

Ellenbogengasse 4. Telephon 138.

Der grosse schattige Garten  
mit gedeckter Halle  
ist eröffnet.  
Vegetar. Kurrestaurant C. Häuser,  
1 Schillerplatz 1. 5269

## Meine Damen!

Spitzen, Tüllblusen, Roben und  
Jackets richtig billig. Etagegeschäft  
H. Fenster. Abolstr. 1. Geöffnet  
von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.



Vertretung und  
Lager  
der bekannt besten  
Thalysia-  
Korsettersatz-  
und Reform-  
Bekleidungs-  
Artikel

Reformhaus „Junghorn“,  
Nur Rheinstr. 59.  
Telephon 130.

## Zöpfe,

größte Auswahl, v. 3 Mark an.

G. Dette, Michelsberg 11.

## Straussfedern-Manufaktur

### \* Blanck \*

Export — Engros — Detail

nur:

Friedrichstr. 37, 2. Stock,

gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Grösstes Lager

in

Straussfedern,

Paradies- und Kronenreihern

etc. etc. etc.

Bitte genau auf Firma **Blanck**

zu achten.



## Herren-Trikotagen

Normalhemden

Normalbekleider

Normaljacken

Herrensocken

Garnituren

Herrenhandschuhe

FRANZ SCHIRG-HOFLIEF.

WEBERGASSE 1

HOTEL NASSAU

K 165

## Bräp. Grabfränze,

der haltbarste und beste Grabhügel, in

gr. Auswahl in all. Preislagen vorrätig.

B. v. Santen, Ausbittungs-

geschäft, Mauritiusstr. 8.



Schnell-  
Back-  
pulver.

Mieslingen d. Gebäcks ausgeschl.

Seit über 25 Jahren unerreicht!

Dr. Moebus, 189

Taunusstrasse 25, Teleph. 2007.

L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 13.

Sport- u. Touristenhemden,  
Sport-Strümpfe, -Stutzen,  
Gürtel, Gamaschen,  
Trikotunterzeuge

in allen Ausführungen  
zu billigsten Preisen.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



## Ausverkauf wegen Umzug

Auf sämtliche Artikel

≡ 25% — 50% ≡

Preisermässigung.

Frida Wolf, Modes, Wilhelmstr. 48.

AUGUST ENGELS  
**Demetrius**  
ist eine  
unübertreffliche 10 Cigarre

Taunusstraße 14. Wilhelmstraße 2. Friedrichstraße 41.

801

Samstag, den 11. Juni c.:

Schluss meines

Räumungs - Ausverkaufs  
in Handschuhen und Krawatten.

Außerordentlich billige Preise.

V. Sinz, Hoflieferant,

Webergasse 27.

843

## Ebensen's große Hortensien- u. Geranientage.

Alle Hortensien diese Woche Mk. 1.20. Geranien 18, 20 u. 30 Pf. Rosen  
19bd. 80 und 50 Pf. Großer Umlag, billige Preise. Ferner verkaufe ich im  
Hofe Gerderstraße 5: einen großen Kasten Bäume (Edeltannen) von 80 Pf. an,  
Rhönig 2 und 3 Mk., Vorbeertageln und Pyramiden sehr preiswert. Kränze von  
80 Pf. an. Luxemburgstraße 13 gebe ich 10 Kopffalat für 20 Pf. Spinal  
6 Pf. 20 Pf. Spargel 25-45 Pf. Nischen 25 Pf.

Ebensen, billig.

Gerderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Hall-Friedr. Minn. — Tel. 6554.

## Eis-Schränke

in größter Auswahl wegen vorgerückter Saison mit

≡ 10% Rabatt. ≡

Hench & Kaesebier,

Ecke Neugasse, 39 Friedrichstraße 39, Ecke Neugasse.

## Flüssigkeitleitungen

werden auf ihre Leistungsfähigkeit gewissenhaft geprüft.

mit den neuesten Meßapparaten

Renovierungen werden fachgemäß hergestellt.

Billigste Preise. Gute Bedienung.

Gebrüder Beckel, Dachdecker u. Glöbaleitergeschäft,

Moritzstraße 66. — Telephon 96.

## Welt-Defektive-Anstalt „Globus“, Nürnberg

Geschäftsstelle Wiesbaden, Jahajtr. 2, 1, Ecke Karlstr.,

bejorgt billigt vertrauliche Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen

an allen Plätzen der Welt.